This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

PA
8030
L5
L52

BUHR B

a39015 00033612 6b

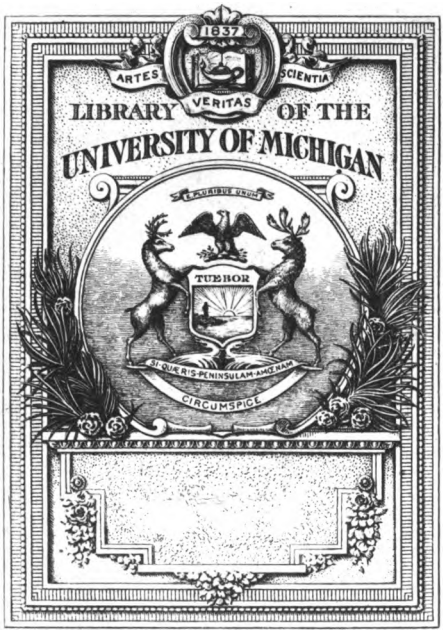
STUDIEN DER
BIBLIOTHEK WARBURG

PAUL LEHMANN

PSEUDO-ANTIKE LITERATUR DES MITTELALTERS

B. G. TEUBNER / LEIPZIG
1927

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

STUDIEN DER BIBLIOTHEK WARBURG
HERAUSGEGEBEN VON FRITZ SAXL

XIII. PAUL LEHMANN / PSEUDO-ANTIKE LITERATUR DES MITTELALTERS

B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN · 1927

Digitized by Google

PAUL LEHMANN

PSEUDO-ANTIKE LITERATUR DES MITTELALTERS

B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN · 1927

Digitized by Google

PA
8030
.L5
L52

Digitized by Google

MEINER FRAU
ZU EIGEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Rhetoric
Harvass.
1c 24-29
1816 4

INHALT

Seite

Einleitung 1
Pseudo-Ovidiana 2
Pseudo-Martialis 16
Pseudo-Apuleius 16
Pseudo-Fulgentiana 20
Valerius de non ducenda uxore 23
Flavianus und fingierte Inschriften 25
Boethius de disciplina scolarium 27
Gesta Romanorum 28
Anhang 31
I. Die Pyramus- und Thisbe-Dichtung des Matthaeus von Vendôme 31
IIa. Die Pyramusdichtung des Dietrich 35
IIb und c. Anonyme Pyramusdichtungen 46
III. Ovidius de somnio 63
IV. Heroiden des Baudri de Bourgueil 65
V. Venus verteilt die Frauen 88
VI. Mittelalterliche Listen ovidianischer und pseudo-ovidianischer Dichtungen . 89
Anmerkungen 92
Verzeichnis der Abbildungen 104
Abbildungen Tafel I—VI.
Register 105

Digitized by Google

Digitized by Google

Als im 13. Jahrh. eine große lateinische Dichtung auftauchte, die Ovids poetisches Testament sein sollte, da erzählte man, sie wäre in elfenbeinerner Kapsel auf einem Friedhofe in Dioscurias in einem Grabe gefunden, das durch eine Inschrift in armenischer Sprache als letzte Ruhestätte Ovids bezeichnet gewesen wäre. Man hätte das Buch nach Konstantinopel geschickt und von dort aus den Text als Schlußdichtung Ovids verbreitet.

Für uns besteht kein Zweifel, daß es sich um ein mittelalterliches Machwerk handelt, nicht um antike Poesie, und man könnte von einer Fälschung sprechen

Im Hinblick auf diese und andere Erdichtungen, von denen ich zu reden haben werde, lag es mir nahe, meinem Vortrag den Titel „Mittelalterliche Fälschungen antiker Werke" zu geben und dadurch anzulocken, da romanhaft und kriminalistisch Aufgeputztes leichter Ohr und Augen beim Publikum findet, zumal in einem Jahre, wo wir aus Italien durch die Liviusfabeln aufgeregt worden sind. Mir schien es besser, auf den Kniff zu verzichten. Denn einmal ist keineswegs alles Fälschung im modernen Sinne, was unter entlehnten Namen in die Welt hinausgeschickt ist. Neben den Erdichtungen aus Böswilligkeit und Eigennutz, die im Mittelalter vorhanden sind, aber sehr viel weniger in der pseudoantiken Literatur als in Chroniken, Legenden, Urkunden, stehen Fiktionen, die, ohne ehrgeizige und habsüchtige Ziele, rein ein Spiel von Phantasie und Laune, eine Übung der Sprache, des Geistes sind, Lehrdichtungen, deren guter Zweck die Mittel geheiligt hat, Machwerke, bei denen das Fremde, Erborgte nur ein leichter durchsichtiger Schleier über dem Mittelalterlichen ist, Fiktionen schließlich, bei denen Mißverständnisse oder Unverstand Späterer zur falschen Firma und zum Fälschungsverdacht geführt haben. Der Titel Fälschungen würde zu Unrecht verallgemeinern und mich wie meine Forschungen anders erscheinen lassen als ich es möchte. Ich stehe nicht zu aufreizender oder behaglicher Unterhaltung vor Ihnen, und wir wollen nicht, wie man es gegenüber mittelalterlichem Geistesleben so oft getan hat, anklagen, nicht vom Throne moderner Selbstgefälligkeit richten, sondern schlicht untersuchen, um etwas vom Wesen und Geist des Mittelalters kennen zu lernen.

Digitized by Google

Durch viele Jahrhunderte hindurch ist wohl am meisten von allen römischen Autoren Vergil, namentlich seine Aeneis, abgeschrieben, gelesen, erklärt worden, im hohen und im späten Mittelalter wetteifert mit ihm durch seine fabulösen Metamorphosen und seine Liebesdichtungen Ovid. Meines Wissens hat kein alter heidnischer Schriftsteller lateinischer Zunge, auch nicht Vergil, seit seinem Tode so viele Werke nach sich gezogen, die ohne von ihm zu stammen, seinen Namen führen. Die mittelalterliche Geschichte von Ovids Nachleben[1]), die manches reizvolle Kapitel haben müßte, z. B. über die Überlieferung der echten Dichtungen, ist noch nicht geschrieben und sollte nur von einem vielseitig gebildeten Meister angepackt werden, der zu sammeln und zu sichten und zu schreiben versteht. Allein die Behandlung der Pseudo-Ovidiana würde, wenn sie Neues bringen, Altes sichern und das Material einigermaßen erfassen sollte, Anforderungen stellen, die in kurzer Frist nicht leicht zu erfüllen sind. Vorarbeiten gibt es in großer Zahl vom 17. Jahrh. an bis zu unserer Zeit[2]).

Ovid ist schon im Altertum nachgeahmt, das Corpus seiner echten Werke sehr bald durch Dichtungen anderer erweitert worden. Im frühen Mittelalter ist der Einfluß Ovids nicht sonderlich groß, erst seit dem 11./12. Jahrh. wird er eine literarische Großmacht, die man gern zu Hilfe ruft, ob es sich nun um lebensfrohe, farben- und tönereiche Poesie[3]), oder um ernste wissenschaftliche und erbauliche Darlegungen handelt. Frankreich und England scheinen voranzugehen. In diesen Gebieten und dieser Zeit häufen sich die Handschriften der echten Ovidwerke, und ihnen gliedern sich in bunter Fülle Dichtungen an, die fälschlich Ovids Namen am Anfang oder Ende tragen.

Die Zahl der bekannten Pseudo-Ovidiana ist hoch genug, auch wenn man die Gedichte ausscheidet, die nichts weiter sind als gelegentlich für sich und mit besonderen Bezeichnungen überlieferte Ausschnitte aus größeren Werken Ovids wie 'De somnio' oder das 'Somnium'[4]), die 'Aurora', 'De meridie', der 'Psittacus', der 'Anulus', die alles Elegien der ovidianischen Amores sind, 'De aetate' aus der Ars amandi, 'De inconstantia rerum' aus 'Ex Ponto'[5]) u. a. mehr. Einige Pseudo-Ovidiana waren bisher unveröffentlicht. Daß noch andere auftauchen werden, ist wohl möglich. Auf zwei die Forschung erschwerende Momente darf ich wohl gleich hinweisen: auf die Zerstreuung des Materials über viele Bibliotheken ganz Europas[6]), deren Bestände nicht immer hinreichend katalogisiert sind, und auf die verschiedenartigen Titel, unter denen sich bald ein längst bekanntes, bald ein neues Stück verbirgt.

Überblickt man die Pseudo-Ovidiana im Ganzen, fällt die Buntheit des Inhaltes auf. Man läßt die Nachtigall ertönen, führt aber auch

Digitized by Google

den Floh, die Laus und die harmlose Schnecke vor, berühmter Liebespaare trauriges Schicksal bringen die Dichter neben tragikomischen Liebesabenteuern, aber auch Rezepte für und gegen die Liebe, Rezepte gegen Krankheiten, man singt für und wider die Freuden des Bacchus und klagt über die Macht des Geldes. Ja man lehrt unter Ovids Namen gutes Benehmen bei Tische und Brettspiele. Vielfach bleiben die Gedichte auf der Erde, vielfach steigen sie auf zu den Olympiern oder gar zum Christengotte. Ein seltsames Sammelsurium, in und durch das man sich den Weg des Verständnisses nicht selten mühsam bahnen muß.

Wie ist man dazu gekommen, Ovid zum Vater aller dieser Erzeugnisse zu machen? Ich glaube, man kann die Erklärung zu einem großen Teile finden, wenn man die mittelalterlichen Ovidiana an die antiken echten Werke anknüpft oder sie doch zu ihnen und dem Bild, das man sich von Ovid machte, in Beziehung zu setzen sucht.

Wir haben in vielen Hss. eine sehnsüchtige Klage der Nachtigall unter Ovids Namen.[7]) Melchior Goldast († 1635), jener kenntnisreiche und verdienstvolle, jedoch skrupellose Gelehrte, der den — ihn vielfach unterschätzenden — Forschern oft zu schaffen machte, fand oder, vermutlich, erfand einen Namensvetter in einem Albius Ovidius Juventinus. Wir gehen diesen Ausweg nicht mit, sondern bleiben beim altbekannten Ovid, nicht freilich um die Philomelaverse als sein Gut anzusprechen, sondern um die ziemlich späte Zuweisung an ihn zu verstehen. Man bedenke bloß, daß das fragliche Gedicht von der Nachtigall 'De philomela' handelte und daß es ja Ovid gewesen, der im 6. Buche seiner Metamorphosen die Geschichte der attischen Königstochter Philomela erzählt hatte, die von ihrem Schwager entehrt und der Zunge beraubt, dann von den gnädigen Göttern in eine Nachtigall verwandelt ward. Für einen mittelalterlichen Gelehrten — sagen wir des 12. Jahrhunderts — war es verführerisch, die von ihm vorgefundene Klage der Philomela dem Dichter, also Ovid, zuzuschreiben, in dessen Metamorphosen er die Schicksale der Philomela kennen gelernt hatte, wie der Franzose Chrétien de Troyes um 1168 seine altfranzösische Philomena den Metamorphosen nachdichtete. Das Zitat des Jeremia da Montagnone[8]) am Anfang des 14. Jahrhunderts:

Ovidius de phylomena.
Tu valeas felix ceu longo tempore Fenix,
Te foveat tellus veluti papillis vitellus.

auf ein mittellateinisches Seitenstück zu Chrétien von Troyes zu beziehen, dürfte falsch sein. Denn seit dem 13./14. Jahrhundert haben mehrere Codices[9]) die Verse als Schluß des alten Philomelagedichts 'Dulcis amica veni'. Es liegt also nicht das Fragment einer wertvollen neuen Bear-

Digitized by Google

beitung der Metamorphosenfabel vor, sondern ein etwa im 12. Jahrhundert verbrochener Zusatz zu der alten längst vorhandenen Klage.

Bei der Lektüre der Metamorphosen machte fernerhin von jeher bis heute tiefen Eindruck die Liebe und das traurige Ende von Pyramus und Thisbe. In allen Literaturen der verschiedensten Sprachen des Abendlandes sind die beiden verewigt worden, in der Antike, im Mittelalter, in der Neuzeit[10]). Auch die bildende Kunst bezeugt, frühzeitig und merkwürdig, das lebhafte Interesse für den Stoff, der zur Unterhaltung wie zur Moralisierung und zur Symbolisierung von Christi Opfertod dienen konnte, benutzt ihn gegen 1200 im Basler Münster auf Steinskulpturen, verarbeitet ihn anderwärts für Elfenbeinplastik, Gobelins und Buchkunst.[11]) Die durch den Verfasser wichtigste mittellateinische Bearbeitung dieses Stoffes war bis zu diesem Augenblick unveröffentlicht, obwohl man mehrmals auf einen überliefernden Cambridger Codex hingewiesen[12]) und Rudolf Peiper eine Ausgabe beabsichtigt hatte. Freilich, gerade diejenigen modernen Forscher, die ausführlich und in mancher Hinsicht vortrefflich über Pyramus und Thisbe im Mittelalter geschrieben haben, erwähnen sie nicht; Faral gedenkt ihrer erst jetzt.[13]) Ich meine eine Dichtung des Matthaeus von Vendôme[14]), der sich in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts einen großen Namen durch seinen Tobias, seine Poetik u. a. errungen hat. Außerdem haben wir 90 erst kürzlich veröffentlichte[15]) Distichen einer, wie es scheint, nicht vollständig erhaltenen Pyramusdichtung, in derselben Glasgower Handschrift 35 noch nicht in Druck gegebene Distichen[16]) über dasselbe Thema, eine von mir einstweilen nur in Münchener Codices gefundene Dichtung[17]) und 2 ebenfalls mittellateinische Pyramus- und Thisbe-Poeme, auf die vor 200 Jahren Polycarp Leyser aufmerksam machte, die dann in unserer Zeit Georg Hart und vor 11 Jahren Edmond Faral herausgaben. Alle drei benutzten nur eine einzige Handschrift des 15. Jahrhunderts, erhalten in Helmstedt, jetzt in Wolfenbüttel. Die Überlieferung ist indessen viel reicher.[18]) Bei schnellem Durcharbeiten der Handschriftenverzeichnisse sind mir sowohl in München wie in Krakau, Wittingau, St. Petersburg und Kopenhagen unbenutzte Textzeugen aufgestoßen. Obwohl der Wortlaut nur geringfügig geändert zu werden braucht, verdient nicht nur die Helmstedter Hs. Beachtung. Denn mehrere der erstmals von mir herangezogenen Codices haben die Gedichte mit Autornamen ausgestattet. Der Münchener Codex überschreibt das eine *Ovidius in cuculo*. Aus den Manuskripten von Petersburg und Krakau erfährt man, daß der Verfasser des anderen mittellateinischen Pyramuspoems ein Dietrich gewesen ist. Er wird sowohl in Überschriften und Unterschriften der Codices genannt wie durch 16 Anhangsverse, die in der

Digitized by Google

Helmstedter Überlieferung gefehlt haben. Und wir sind auch in der Lage festzustellen, daß zum mindesten dieser Tidericus nicht erst im 15. Jahrhundert gedichtet hat, aus welcher Zeit alle genannten Codices stammen. Georg Hart und Edmond Faral schlossen sich Karl Bartsch an und hielten das 12. oder 13. Jahrhundert für die mutmaßliche Entstehungszeit, sahen sich aber offenbar die wichtige Stelle, auf die sich Bartsch bei seiner Datierung gestützt hatte, nicht gleich an. Sonst hätten sie von Anfang an keinen Zweifel mehr gehabt, daß ans 15. Jahrhundert ganz und gar nicht zu denken ist. Führt doch Hugo von Trimberg a. d. 1280 in seinem 'Registrum multorum auctorum' ausdrücklich (v. 880ff.) die beiden Anfangsverse des einen Gedichts an[19]), so daß wir einen festen Terminus ante quem haben:

Item libellus parvulus hic eciam locetur,
in quo dolor et amor Pyrami docetur.
'Carmina fingo, licet iam nullus carmina curet.
Heu quid carminibus prevalet usus opum.'

Das sind die ersten Verse des Dietrichgedichtes. Es kann von einem Deutschen verfaßt sein. Starke Beeinflussung durch die lateinische Elegie des vielgelesenen französischen Dichters scheint mir jedoch durch viele Ähnlichkeiten der Schilderungs- und Ausdrucksweise nahegelegt zu werden. Diese Annahme des Zusammenhanges zwischen Matthaeus und Dietrich und die Bekanntschaft, die Hugo verrät, lassen uns für das Gedicht 'Carmina fingo' den Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts und 1280. Das andere mit den Worten 'Querat nemo decus' beginnende Poem[20]), das Hugo von Trimberg nicht nennt, ist schwerlich wesentlich jünger. Da wo (v. 75ff.) Thisbe ausruft:

Dulcis amice, veni! Te corde gerens ego veni.
Campus habet flores cum gramine multicolores,
Est arbor plena fructu nec abest philomena.
Diligit hec prata Venus; hec loca sint tibi grata!
Hic pretiosa thorum dat nobis purpura florum.
Dulcis amice, veni! Nisi tu venias, male veni!

liegt eine deutliche Reminiszenz an das alte pseudo-ovidianische Philomelagedicht vor, und gerade an dieser Stelle hört man die poetische Liebessprache des 12./13. Jahrhunderts heraus.[21])

Unklar ist mir einstweilen, warum die Münchener Hs. als Titel *Ovidius in cuculo* gibt. Was hat der Kuckuck mit jener ovidianischen Liebeselegie zu tun? Und ist es nur ein närrischer Zufall, womit der Setzerteufel uns äffen will, wenn auch das Philomelagedicht in einem

Digitized by Google

Frühdruck[21a]) *Cuculus Ovidii* genannt wird? Mit dem Cuculus Ovids ist doch gewöhnlich etwas ganz anderes gemeint, ein Pseudo-Ovidianum, das unter dem begreiflichen Symbol des Kuckucks den siegreichen Kampf des Frühlings gegen den Winter besingt. Da wendet sich die Frage anders: Wie kommt dieses karolingische Streitgedicht, das man in die Umgebung Alcuins setzt[22]), zu dem gelegentlich anstelle anderer Autorbezeichnungen auftauchenden Namen Ovid? Noch weiß ich keine bestimmte vollbefriedigende Antwort. Man könnte daran denken, daß jener Dichter aus dem Kreise Karls des Großen, der den halb scherzhaften, halb ehrenvollen Beinamen Naso führte, der Dichter der Elegie gewesen und sein Nasoname später zur Überweisung der Verse an den antiken Ovidius Naso verleitet hätte. Wahrscheinlicher ist mir, daß der Dichterruhm Ovids hier wie in anderen Fällen gewisse herrenlos in den Hss. umhergehende Dichtungen an sich gezogen hat, die einigermaßen zu Ovid paßten und vielleicht gar in den mittelalterlichen Anthologien zwischen echten oder angeblichen Ovidpoemen standen. Man kann solche magnetische Wirkung des schriftstellerischen Renomées in der mittelalterlichen Überlieferung immer und immer wieder beobachten, mag es nun ein heidnischer Klassiker, mag es ein Kirchenvater wie Augustin, ein Kirchenlehrer wie Thomas von Aquin oder wer sonst sein. Dem namhaften Autor werden in gutem Glauben viele Schriften untergeschoben, die nach unserem Urteil nie und nimmer von ihm sind und nicht einmal stets zu seiner Art passen. Und Ovid war Jahrhunderte lang solche faszinierende Autorität.

Merkwürdig groß ist die Zahl der unter Ovids Namen gehenden z. T. scherzhaften, z. T. belehrenden Gedichte, die von Tieren handeln. Da haben wir das satirisch unterhaltende Poem vom Wolf[23]), der Mönch ward, das vom Floh[24]), der es auf der Mädchen Fleisch und Blut abgesehen hat, von der Laus[25]) und von der grotesken Jagd auf eine Schnecke, wodurch unter des antiken Dichters schützendem Schilde ein französischer Scholar die Lombarden zu verspotten trachtete.[26]) Ich gehe auf diese Stücke ebensowenig ein wie auf andere pseudo-ovidianische Kleinigkeiten, die weite Verbreitung gefunden haben, so auch nicht auf den Streit des Magens mit den Gliedern[27]) und die aus Eugenius von Toledo (saec. VII) gestohlenen Verse über Bacchus[28]), in denen vor übermäßigem Trinken und allem Prassen und Schlemmen gewarnt wird. Einige Worte dagegen gestatte ich mir über ein Gedicht, das erst 1913 und zwar in einer leicht zu übersehenden Festschrift veröffentlicht worden ist.[29]) In 126 leoninischen Hexametern soll 'Ovidius' *de mirabilibus mundi* gedichtet haben, d. h. hauptsächlich über Tiere und ihre wunderbaren Eigenschaften und Gewohnheiten. Den Kunsthistoriker dürfte es inter-

Digitized by Google

essieren, daß der Herausgeber M. R. James in den Versen Erläuterungen zu Bildern vermutet und an Fresken oder Gobelins gedacht hat. Da bekanntlich die Bildteppiche des Mittelalters literarische Stoffe und Texte gern verwertet haben, kann er recht haben. Mir ist es allerdings bei der großen Zahl der Verse wahrscheinlicher, daß sie anfangs bildliche Darstellungen in einem Buch begleitet haben. Das letzte Wort über dieses Pseudo-Ovidianum ist noch nicht gesprochen. Anfang und Ende scheinen zu fehlen. Es wird also jeder Überlieferungszeuge, den der vorzügliche englische Forscher nicht berücksichtigt hat, geprüft werden müssen. Noch ist auch mir kein reicherer Text bekannt geworden, obwohl ich von mehreren Handschriften weiß, die der Herausgeber nicht herangezogen hat. Für die Datierung konnte James, außer auf das Alter des Codex Cambridge Fitz William Museum Mc Clean Ms. 7 saec. XI/XII, auf die Anführung dreier Verse (De ira leonis und De hyaena) in dem Bestiarium hinweisen, das unter den Werken Hugos de S. Victore gedruckt[30]) wohl von Hugo de Folieto aus dem 12. Jahrhundert stammt. Ich füge hinzu, daß ebenso der normannische Historiker Ordericus Vitalis († 1142) im 8. Buche seiner originellen Historia ecclesiastica[31]) die bei Ps.-Ovid stehenden Verse

Parcere prostratis scit nobilis ira leonis.
Tu quoque fac simile, quisquis dominaris in orbe

aus dem *libellus de mirabilibus mundi* eines *sagax poeta* zitierte und bald darauf der rheinische Erzpoet seine Beichte mit den Rhythmen beschloß

Parcit enim subditis leo rex ferarum,
et est erga subditos immemor irarum.
Et vos idem facite, principes terrarum:
Quod caret dulcedine, nimis est amarum,

demnach auch er Ovidius de mirabilibus mundi direkt oder indirekt gekannt hat.[32])

Ob die Zuweisung an Ovid ursprünglich ist oder nicht, läßt sich schwerlich sagen. Könnte man den Ovidius de mirabilibus mundi mit dem antiken Autornamen zeitlich vor die Gedichte von Wolf, Floh, Laus, Schnecke usw. rücken, dann würde ich die Behauptung wagen, daß jenes Gedicht von den wundersamen Tieren die anderen nach sich gezogen hätte. Ratsamer ist es, sich mit der allgemeinen Annahme zu begnügen, daß, nachdem einmal irgend einer irgend ein Tiergedicht mit der Marke Ovid auf den Markt geworfen hatte, spätere sich nicht mehr scheuten, auch andere Gedichte von Tieren und ähnlichem durch Ovids Namen zu schmücken. Die unmittelbaren Berührungen mit echten Ovidstellen

Digitized by Google

fehlen zumeist. Nur das befestigte begreiflicherweise die Verknüpfung mit Ovids Namen, daß der alte Dichter in seinen Metamorphosen ja von vielen merkwürdigen Erscheinungen der Natur, von vielen wunderbaren Mythen und Geschichten gesprochen hatte. Und dann sind als Nachdichtungen und Neudichtungen und Zuweisungen hervorrufende Kräfte das Unterhaltende und das Erotische, Laszive der ovidianischen Dichtungen zu betonen.

Nicht nur wer von berühmten Liebespaaren und von Liebeshändeln sang, konnte sich auf die Metamorphosen und andere Werke Ovids berufen, sondern auch wer indiskrete und schmutzige Kleinigkeiten wie den „Floh", die „Laus" dichtete, fand genug beim alten Ovidius Naso. Ovid war dem Mittelalter der führende Verherrlicher des Weltgenusses, der Dichter der irdischen, fleischlichen Liebe, der Erotiker. Der mittellateinische Dichter, der in seinem witzigen 'Liebeskonzil von Remiremont' die *Precepta Ovidii doctoris egregii* als *quasi evangelium* verlesen ließ[33]), jener andere[34]), der in Versen von einem eifersüchtigen Priester sich auf die *decreta pape Nasonis* berief, sie wußten, was Ovid vielen ihrer Zeitgenossen war. Tausende haben gierig die erotischen Werke des römischen Poeten verschlungen, viele ihre neuen Liebesdichtungen nach seinem Vorbilde gesungen. Daß die Vagantenpoesie, daß die Lieder und Gesänge der Trouvères und Troubadours aufs stärkste angeregt und befruchtet sind, nicht bloß vom fabulösen, sondern vor allem auch vom leichtfertigen, in den Lebens- und Liebeskünsten bewanderten Ovid sind längst bekannte Tatsachen, an die ich nur zu erinnern brauche. Ich beschränke mich hier auf die Dichtungen, die Ovids Namen führen. Eine Gesamtgeschichte der Ovidnachahmungen im Einzelnen und im Ganzen würde viel mehr umfassen müssen.

Man findet mehrfach den Einfluß der Bücher Amores und der Heroiden auf das Mittelalter weit geringer eingeschätzt[35]) als die Wirkung der Ars Amandi und der Remedia amoris. Mit dieser an sich meiner Meinung nach richtigen Vorstellung ist aber eine gewisse Unterschätzung verbunden. So übersieht man etwas, daß die Amores allein schon durch ihre Situationsschilderungen vorbildlich wirkten. Die im Mittelalter gern aus dem Rahmen des Gesamtwerkes losgelöste 5. Elegie des III. Buches regte zusammen mit dem von Ovid. Ex Ponto III, 3, 5ff. erzählten Traum mittelalterliche Poeten an, ihrerseits Traumbilder zu erfinden. Der Angelsachse Aethilwulf dichtete[36]) ein 'Somnium':

Tempus erat noctis, lucem cum praedicat ales,
algida post ymnos laxassem membra quieti,
furtive adveniens somnus subrepsit ocellis.

Digitized by Google

Walahfrid Strabo 'De quodam somnio'[37])

Nox erat et magni alternis per climata caeli
ignibus auxerunt astra remota iubar;

ein Ire um 850[38]):

Umbrifera quadam nocte de pectore somnum
carpebam fessis luminibusque meis.
Auricomae quaedam tunc fulgens mitra puellae
clarior enituit sole rubente mihi;

ein Unbekannter — das Gedicht[39]) vielleicht unvollendet lassend —:

Nox erat et toto fulgebant sidera caelo;
cogebat saevus cuncta silere sopor.

Als im 11., spätestens 12. Jahrhundert ein uns dem Namen nach unbekannter Dichter den Kampf zwischen Fuscus von Jericho und Dicheophilus von Jerusalem beschreiben wollte,[40]) griff er zu dem beliebten Mittel einer Traumvision, indem er mit dem Verse

Nox erat et lentus carpebat ⟨lumina somnus⟩

anhub, der deutlich den Anfang jener ovidianischen Elegie imitierte:

Nox erat et somnus lassos submisit ocellos.

Ein anderer begann ähnlich[41]):

Nox erat et placido capiebam pectore sompnum

um dann Tod, Zwietracht, Furcht und Jammer im Kampfe vorzuführen. Feiner und klarer in der Malerei ist das Streitgedicht *Ovidius de luco*[42]), eine Vision, die sich schon weit vom antiken Ovid entfernt: Ein Heer von eleganten weibischen Rittern errichtet in einem Hain für die Königin, die Luxuria, Thron und Tisch. Paris und Ganymedes lagern sich vor dem Throne. Da erscheint, vom Durst geplagt, Diogenes und trinkt aus der hohlen Hand Quellwasser. Als ihn die Königin ob seiner Armut schilt und ihm kostbare Gefäße mit edlem Wein reichen läßt, stimmt er ein Loblied der echten Vornehmheit an und kehrt der Luxuria den Rücken. Da enteilen die Ritter in Verwirrung.

Die echte Elegie 'Nox erat et somnus lassos submisit ocellos' geht gelegentlich, so in der Hs. München lat. 18895, unter dem Titel *Ovidius de rustico*. Drum mag hier angemerkt werden, daß es noch ein Gedicht mit derselben Aufschrift 'Ovidius de rustico' gibt, das in der poetischen Sammlung des alten Codex Salmasianus als *Martialis de habitatione ruris* steht[43]) und mit dem Verse *Rure morans quid agam, respondeo pauca, rogatus* anfängt. In Berlin lat. fol. 49 saec. XV² sind die Verse 1, 2, 4, 6 dieses Stückes einer ganzen andersartigen Dichtung vorausgeschickt und das

Digitized by Google

Ganze wiederum 'Ovidius de rustico' genannt. Häufiger heißt der zweite Teil 'Ovidius in rusticum' und steht für sich allein, eine Häufung von Schimpfwörtern, die nicht gerade einem Landmann zugedacht sein müssen:

Rustice lustrivage capripes cornute bimembris.[44])

Schon im 11. Jahrhundert schreibt der Parisin. lat. 8094 diese Verse Ovid zu:

Ovidius Naso in amatoria arte de Pan pastore dicit.

Vielleicht wichtiger als die Wirkungen der Amores waren, ist die Vorbildlichkeit der Heroiden für den literarischen Briefwechsel und den Austausch wie die Darstellung von Liebesgefühlen und Liebesschicksalen gewesen. Einige Beispiele mögen das andeuten. Da ist vor allem Baudri von Bourgueil, dessen Gedichte nur zu einem Teile gedruckt vorliegen. Er ist zwar erst 1130 gestorben. Da er sein Leben aber schon 1046 begonnen hat[45]), dürfen wir ihn nach seiner sich in verschiedenen Poesien ausprägenden Bildung für das 11. Jahrhundert in Anspruch nehmen, als einen frühen Zeugen für die rege altertumfreundliche und doch der neuen und originellen Züge nicht entbehrende literarische Tätigkeit, die uns in Nordfrankreich und in Südengland entgegentritt. Seine Meisterschaft in der poetischen Epistel[46]) ist nicht am wenigsten der Beherrschung ovidianischer Diktion zu verdanken. Mönch, Abt, schließlich Erzbischof ist er Christ seiner Gesinnung nach und doch ein feuriger Liebhaber antiken Stoffes und antiker Form. In einem 1098 entstandenen Gedichte an Gräfin Adele von Blois, Tochter Wilhelms des Eroberers, läßt er ihren Palast mit Gobelins und sonstigen Kunstwerken geschmückt sein, deren Beschreibung Ovidkenntnisse bezeugt.[47]) Nur ungern trennt er sich von seinem Ovidexemplar und würdigt die Gefahr, daß man ihm seinen ausgeliehenen Ovid gestohlen haben könnte, eines besonderen Poems.[48]) Und Baudri war auch einer derjenigen, die Heroidenumdichtungen und neue Heroiden versuchten.[49]) Ein jetzt römischer Codex enthält von ihm in 61 eleganten Distichen einen Brief von Florus an Ovidius, und Ovids Antwort in 87 Distichen. Die ovidianische Korrespondenz zwischen Paris und Helena bringt er in eine seinem Zeitgeschmack entsprechende Form, und er scheut sich auch nicht vor Anachronismen, indem er die Weine der Loireufer rühmt und ihre Bevorzugung durch Könige erwähnt. Den Autor eines von A. Riese aus einem Parisinus des 12. Jahrhunderts herausgegebenen[50]) Versbriefes der Deidamia an Achilles kennt man nicht näher. Wie bei Baudri sind Ton und Art Ovids nicht übel nachgeahmt, ohne daß man es sich versagt hätte, allzu Heidnisches zu mildern und Christliches durchblicken zu lassen. Die Absicht zu fälschen lag offenbar in allen Fällen fern. Man hat an

Digitized by Google

poetische Stilübungen zu denken. Gewiß kennen wir davon nur erst einen Teil.

1250 erwähnt Richard von Fournival ein ganzes Buch mit Heroiden, durch die Ovid ergänzt werden sollte.[51]) Leider scheint diese Sammlung verloren zu sein, so daß über ihren Inhalt nichts zu sagen ist. Im selben Bande standen außer echten Liebesdichtungen Ovids mehrere Pseudo-Ovidiana: *Ovidii libellus de cuculo, de pulice, de sompno, de medicamine surdi.* Der Katalog bestätigt so in willkommener Weise, daß die genannten Gedichte schon vor 1250 entstanden oder Ovid untergeschoben sind. 'De medicamine surdi' steht neben dem echten 'De medicamine faciei' Wir kennen aus nicht wenigen Hss. dieses poetische Rezept gegen die Taubheit[52]), das natürlich in Nachahmung von Ovids Gedicht über die weiblichen Schönheitsmittel verfaßt und oft mit ebenfalls angeblich ovidianischen Versen über die vier menschlichen Temperamente[53]) verbunden ist. Weiter: Die alte Anleitung, wie man eine lästige Liebesleidenschaft loswerden könne, Ovids echte Remedia amoris, hat einen neuen *Ovidius de remediis amoris* auf den Plan gerufen, der vor den fetten, den allzu mageren, den kleinen und den übergroßen, den bleichen, den dunkelhäutigen, den rotharigen und den flachsblonden Frauen warnt, das Mittelmaß bei der Geliebten empfiehlt und schließlich einige Winke gibt, wie man von Sinnenlust befreit werde.[54]) In mehreren Codices geht ein Stück voraus[55]), das mehr von der Ars amandi beeinflußt ist, eine Anleitung zur Liebe, zum erotischen Siege durch Schmeichelei, Geschenke und Gewalt. Beide Poeme sind als Werke Ovids unter dem Titel 'Ars procandi' oder 'Ars procatoria' zusammengefaßt:[56]) Die Kunst der Liebesfrechheit. Val. Rose[57]) nannte sie humanistisch-barbarisch und machte einen liederlichen Dichterling des 15. Jahrhunderts, den Deutschen Samuel Karoch zum Verfasser. Die Überlieferung, die jenen Stükken besondere Verbreitung in unseren Landen verschaffte[58]), führt uns jedoch ins 14. Jahrhundert, die Entstehung ist schwerlich nach dem 13. Jahrhundert zu vermuten. Auch Dichtungen gegen Ovids Erotik sind entstanden.[59])

Mehr Selbständigkeit und Erfindungsgabe verraten die sog. Elegienkomödien, die nach Ovid ihren Namen tragen: Der schlaue Liebesbote, auch der Mädchenovid genannt, und Der Dreimäderlovid. Der Liebesbote[60]): ein mittelalterlicher Dichter läßt einen Verliebten erzählen, wie er seinen Diener mit Geschenken zur Auserwählten seines Herzens gehen läßt und der Bote klug und keck die Liebenden zusammenbringt und was ihm dann geschieht, als er das Mädchen zurückgeleitet. Von den Frühdrucken an bis auf den heutigen Tag hatte man sich mit der fragmentarischen Überlieferung des Gedichtes begnügen müssen, die

Digitized by Google

nach v. 297 abbricht. Bei erneuter nochmaliger Prüfung der Handschriften ist es mir endlich geglückt, den fehlenden Rest ganz oder zum Teil, jedenfalls nicht weniger als 79 Verse wiederzufinden.[61]) Der „Liebesbote" hat sich von Anfang an einer ziemlich großen Beliebtheit erfreut. Schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts hat man Verse daraus in einem Liebesbriefe als ovidianisch angeführt.[62]) Und bald darauf dichtete unter Benutzung des Nuntius sagax ein Mann, vermutlich ein Franzose oder ein Engländer, dessen Namen man noch nicht kennt, seinen Pamphilus de amore[63]), der schnell zu einem der beliebtesten Bücher des Abendlandes geworden ist und als Pamphiletus zu der Bildung des Wortes Pamphlet Anlaß gegeben hat, das anfangs ganz allgemein ein kleines Buch beliebigen Inhaltes bedeutet. Der Pamphilus ist ganz und gar nicht eine Schmähschrift, vielmehr eine sehr gewandte Elegie mit Monolog und Dialog von Liebessehnsucht, Liebesdienst, Liebeslist und Liebeserfüllung. In dieser Dichtung, die in der Hauptsache eine Verführungs- und Kuppelgeschichte bietet, ist auch viel Ovidianisches aus der Ars amandi, den Remedia und den Amores, und zuweilen hat man direkt in Ovid den Verfasser gesehen. Eine irrige Zuweisung, die wir jedoch begreifen. Denn in keiner anderen Elegienkomödie ist der Ton der erotischen Dichtungen Ovids, die Mischung leichter Frivolität und tiefer Leidenschaftlichkeit so glücklich getroffen wie in Pamphilus. Der Ovidius trium puellarum[64]), der Dreimäderlovid, kann sich mit ihm an Beliebtheit und Treffsicherheit nicht messen. Ganz dürfen wir unser Kompliment allerdings dem unbekannten Dichter nicht versagen. Flott schildert er in Distichen eine Begegnung mit drei Mädchen irdischen Geschlechts, die ihn und uns natürlich an Minerva, Juno und Venus denken lassen. Sie singen um die Wette, und er erteilt als Kavalier der schönsten Sängerin den Preis. Sein Lohn ist dann ihre Liebesgunst, die deutlich genug zu schildern begonnen wird. Er schließt mit den neckischen Worten: 'Was soll ich tun? Soll, was wir ferner taten, ich berichten? Die Scham verbeut's, mein Mägdlein will's mit nichten. Der Schluß stand noch bevor. Doch, ob er gut, ob schlecht gelungen? Amor weiß alles und meine Venus auch, der ich dies Lied gesungen.'

Die Datierung ist einstweilen unbestimmt. Die Bemerkung G. Groebers[65]), daß Motiv und Ausführung mehr auf die Humanistenzeit zu deuten schienen, ist m. E. gefährlich. Ein Humanist des 15. Jahrhunderts würde nicht so viele Reime eingestreut haben. Die Motive, die graziöse Frechheit passen sehr gut ins 12. Jahrhundert.

Während beim Liebesboten und dem Dreimäderlovid der Name des antiken Dichters stets in der Überlieferung zu finden ist, begegnet er bei anderen Elegienkomödien nur gelegentlich, so erscheint in einem

Digitized by Google

Lambacher Katalog[66]) *Ovidius de milite et de Afra*, womit zwei Stücke, entweder der 'Miles gloriosus' eines unbekannten Verfassers oder die 'Comoedia de Milone Constantinopolitano et Afra' des Matthaeus von Vendôme gemeint sein können.

Von den vielen Dichtungen und Erzählungen, die von der Liebeskunst Ovids und vom mittelalterlichen Pamphilus ausgegangen sind, sei nur noch eine Ihnen kurz vorgeführt: Ovidius de vetula.[68])

Nach einem späten, jedoch nicht unglaubwürdigen Zeugnis[69]) ist sein wirklicher Dichter ein den Romanisten und historisch gerichteten Bücherfreunden wohlbekannter Mann gewesen, der bereits vorhin von mir erwähnte Richard de Fournival, dessen französische Werke intime Kenntnis von Ovid und eine ähnliche Geistesrichtung wie De vetula bekunden. Selbst bekannte sich Richard nicht dazu. In seiner großen Biblionomia ist die Fiktion 'Ovidius de vetula' aufrecht erhalten. Diese Fiktion beschränkt sich nicht, wie sonst so oft, auf den Titel, den ja irgend ein Abschreiber dazugesetzt haben könnte. Ovid spricht von Anfang bis zu Ende von sich, tut so, als ob er De vetula unter Kaiser Augustus im Jahre 6 vor Christus oder kurz danach geschrieben habe. Zudem hat man gewißlich schon ursprünglich dem Poem ein hexametrisches Argumentum *Leonis protonotarii sacri palatii Bizantei sub Vatachio principe* beigegeben. Darin und in den Prosaerklärungen, die in vielen Mss. zu finden sind, ist klar und deutlich *Ovidius Naso Pelignensis ruris alumnus* der Poeta dieses genannt. Es wäre sein letztes im Exil geschriebenes Werk gewesen, das er mit ins Grab genommen. Dort hätte man es gefunden, nach Byzanz geschickt, der Protonotar Leo es dann herausgegeben. Natürlich ist die Auffindungsgeschichte[70]) erfunden, der Protonotar selbst eine fingierte Person. Mit dem Kaiser Vatachius ist Johannes III. Dukas Vatatzes gemeint, der von 1222—1254 regierte, freilich nie in Byzanz, sondern in Nikea. Aus den fingierten Angaben gewinnen wir somit die Datierung des ganzen Gedichtes. Es ist nach 1222 und, wir dürfen hinzusetzen, wahrscheinlich vor 1250 entstanden. Um 1250 nennen Richard von Fournival[71]) und Vincenz von Beauvais[72]) es bereits. Und bald — vielleicht schon früher — zitieren es andere ohne Scheu als echtes Werk Ovids. Selbst der Gelehrte, der wie kaum ein anderer im Mittelalter zu philologischer und historischer Kritik befähigt und geneigt war, selbst Roger Baco[73]) hat fest an die behauptete Verfasserschaft des Ovidius Naso geglaubt und aus gewissen Versen des 3. Buches den Schluß gezogen, daß im Jahre 6 vor unserer Zeitrechnung durch den Heiden Ovid die jungfräuliche Geburt Christi prophezeit wäre. Als gut beglaubigtes und glaubwürdiges Werk, als literarisches Testament[74]) Ovids ist diese Dichtung des frühen 13. Jahrhunderts, die ein

Digitized by Google

Jugendwerk Richards von Fournival gewesen sein kann, in die Welt gegangen, häufig abgeschrieben, häufig gelesen, ins Französische und andere Sprachen übersetzt worden. Als einer der ersten hat Fr. Petrarca energisch die Autorschaft Ovids bestritten, aber für viele umsonst.[75])

Die Dichtung ist eine Art Autobiographie. In 3 langen Büchern von etwa 3000 Hexametern schildert Ovidius zuerst sein Leben der irdischen Liebe; hier folgt er deutlich den Spuren des echten Ovid, zumal der Ars Amandi. Eine bunte Bilderreihe mit außerordentlich interessantem kulturhistorischen Detail entrollt sich vor uns, so daß schon der Beigaben und des Hintergrundes wegen die Dichtung eine kritische Ausgabe verdient, die noch nicht gegeben ist.[76]) Der Dichter schildert uns neben anderem sein bequemes Schlafgemach, erzählt, wie er den Tag zugebracht, daß er, da man ja nicht immer zu Hause bei der Geliebten bleiben könne, auf die Jagd gegangen sei nach Vögeln aller Art, nach Füchsen, Hasen, Rehen, Hirschen und sonstigem Wild, wie er und wie man sich beim Würfelspiel ergötze und namentlich wie gut man mit Zahlenrätseln, arithmetischen und mathematischen Übungen und Rechnungen angenehm und nützlich die Langeweile vertreibe. Im 2. Buch folgen wieder Erörterungen über Kunst und Wissenschaft. Den Kern bildet die Erzählung, warum er seinen Lebenswandel geändert habe. Besonders mit Rücksicht darauf heißt das ganze Opus bald 'De immutatione vitae', bald 'De vetula'. Die Amme seiner Geliebten, die Vetula, vermittelt ihm ein nächtliches Stelldichein. In der Dunkelheit genießt er aber nicht in den Armen der jungen Auserkorenen, sondern durch Zufall bei der häßlichen Alten das ersehnte Liebesglück. Dann verheiratet sich das junge Mädchen mit einem andern, und erst nach 20 Jahren wird sie durch den Tod ihres Mannes für Ovid frei. Sie bietet dem treuen Liebhaber ihre Hand an, dieser heiratet sie, jedoch nicht, um nun endlich bei ihr sich des Liebesglückes zu erfreuen, sondern um sich dem Studium zu widmen. Wie er die Zukunft ausfüllt, führt er im 3. Buche aus: nicht mehr mit wilder und wechselnder Erotik wie früher, nicht mehr mit Jagd und dergleichen Zeitvertreib. Nein, nur gelehrte Beschäftigung wird zugelassen:

Adiciamque iocos dociles mathesisque sequaces
sumptibus exiguis aliquatenus aedificabo
concernens ad materiam geometrica quaedam,
sic abstracta quidem, quod non sine materia sint.
Algebraeque memor (er gehört zu den ersten, die das arab. Wort Algebra im Lat. gebrauchen) *qui ludus arithmeticorum.*
Admittam ludum, qui ritmimachia vocatur

Digitized by Google

De cantu capiam partem, quam musica scribit,
adque creatoris laudem mea cantica vertam
usw. usw.

Alles das hat zum Ziele, in die Geheimnisse des Alls einzudringen und Gott zu verehren. Ein sonderbarer Ovid, der uns da entgegentritt. Seltsam bis zur Lächerlichkeit, — und doch steckt sehr viel Beachtliches darin, allein schon für die Geschichte der mittelalterlichen Jagd, der Mathematik, Astronomie und Astrologie, der Rechen-, Brett- und Würfelspiele. Wenn in mehreren spätmittelalterlichen Hss. ein Gedicht 'De ludo scaccorum', das weit verbreitet war und bereits in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts abgeschrieben wurde, unter Ovids Namen geht[77]), so ist das wahrscheinlich eine Folge davon, daß im Ovidius de vetula das Schachspiel lang und breit behandelt ist.

Man konnte Ovid über Zimmerausstattung und menschlichen Verkehr, über Jagd und vornehme Unterhaltungsspiele sprechen lassen, weil er im Mittelalter zum Vertreter des weltmännischen Wesens geworden war. Als Weltmann hatte er sich ja in seinen alten erotischen Dichtungen genugsam erwiesen. Von Ovid dem Weltmann konnte man alles Herrenmäßige erwarten, selbst eine christliche Anweisung zum guten Benehmen bei Tische, die beispielsweise in einem Münchener Codex als *Liber Ovidii de facecia mensae* steht.[78]) Tatsächlich hatte ja auch der antike Ovid gelegentlich dem Liebenden Winke solcher Art, wenngleich nicht jene gegeben. Ovid, der Liebhaber und Verführer, Ovid der Weltmann, der auf der Höhe der Zivilisation genießerisch lebt, — viele von mir genannte und ungenannte Pseudo-Ovidiana lassen sich auf diese beiden Typen beziehen — schließlich Ovid der ernste Gelehrte und gläubige Christ. Der Mann, der ein frivoles Jugendleben genossen und geschildert, ganz in der Welt sich bewegt hat, schließt als gen Himmel Strebender mit einem Gebet an die Jungfrau Maria. De Vetula vereinigt die drei Typen, und darin liegt eine der Besonderheiten dieses auch in den Einzelheiten eigentümlichen Werkes. Nun sind dem mittelalterlichen Menschen die Freiheiten und Frechheiten des leichtlebigen antiken Dichters nicht mehr Steine des Anstoßes, sondern Marksteine der Entwicklung, die im echten Christentum mündet. Wenn man seitdem im 13. und namentlich im 14. Jahrhundert Ovid einen christlich gefärbten Sittenspiegel[79]) verfassen, wenn man ihn zum Schluß seiner Metamorphosen zum dreieinigen Gott beten läßt[80]), wenn man dasselbe Fabelwerk allegorisiert und moralisiert, so sind das bezeichnende Versuche, Ovid in den Dienst der mittelalterlichen Sitten- und Glaubenslehre zu stellen, die schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts Richard de Fournival durch eine fast geniale Fiktion übertroffen hat.

Digitized by Google

Von den anderen römischen Dichtern, die im Mittelalter bei neuen Erzeugnissen Gevatter standen, sei noch einer, der Epigrammatiker Martialis genannt. Auch er war bereits in der Antike nachgeahmt und verfälscht worden. Größtes Ansehen erlangte er im 12. Jahrhundert, zumal bei den zu Witz und Satire geneigten Engländern. Der eigenartige, eigensinnige Giraldus Cambrensis, der unter Heinrich II. von England lebte, zitiert in seinem Buch über Fürstenerziehung zweimal (Buch I, Kap. 18) den echten Martial als 'Martialis cocus' und bezeugt durch eine Anekdote die Beliebtheit des Dichters. Derselbe Giraldus führt aber im gleichen Werke unter Martials Namen Verse an, von denen der moderne Herausgeber G. F. Warner 1891 mit Recht, jedoch allzu wortkarg bemerkt:[81]) 'Die Verse stehen nicht bei Martial'. Eine Fülle von Pseudo-Martialversen findet man dann in den 30er und 40er Jahren des 13. Jahrhunderts bei Albertanus von Brescia in christlich moralphilosophischen Traktaten[82]), im Anfang des 14. Jahrhunderts bei Jeremia da Montagnone in seiner Sentenzensammlung[83]) und bei dem Anonymus des Veroneser Florilegs[84]) von 1329, das namentlich wegen der Anführung von Catull und anderen seltenen Autoren bei den Philologen Beachtung gefunden hat. Alle diese Verse, auch die von Warner vergeblich bei Martial gesuchten, stammen von einem mittelalterlichen Autor, einem um 1100 dichtenden Gottfried von Winchester. Daß man sie unter dem Namen des Martialis oder Martialis cocus gehen ließ, wird begreiflich, wenn man sieht, daß Gottfried mit unverkennbarem Geschick den alten Epigrammenkünstler bewußt nachgeahmt hat.[85]) Von Fälschungsabsicht zu sprechen wäre falsch. Wir haben Hss., z. B. einen Codex Parisinus, die den Martial nachahmenden 'Liber proverbiorum' richtig und offen als Werk Gottfrieds bezeichnen. Ein anderes Manuskript, in Florenz, nennt dagegen den Verfasser *Martialis*, fügt allerdings vorsichtig hinzu: *si sua sunt.* In beiden Überlieferungsträgern geht unmittelbar der wahre Martialis voraus.[86]) Bei dieser Verbindung und der tatsächlichen Verwandtschaft und Ähnlichkeit der alten mit den neuen Epigrammen lag es für die mittelalterlichen Benutzer, die nicht an literarhistorische Kritik gewöhnt waren, nahe, die Martialimitation Gottfrieds einfach unter Martials Namen anzuführen. Das Mittelalter wegen solcher Irrtümer und Willkürlichkeiten zu verspotten, wäre unbillig. Selbst im 19. und 20. Jahrhundert noch haben berufene und geschulte Kritiker in mehr als einem Falle für antik gehalten, was erst im Mittelalter oder in der italienischen Renaissance entstanden war. An einem Beispiel kann ich Ihnen das gleich zeigen.

Sie wissen, daß frühzeitig etliche Schriften nach Apuleius benannt worden sind, die nicht von dem afrikanischen Platoniker und Rhetor Apuleius herrühren. Ich erinnere an das hermetische Gespräch Asclepios,

Digitized by Google

an die Kräuterbücher. Sie alle sind noch im Altertume entstanden. Fragmente eines Apuleiuswerkes über Orthographie, die in der Renaissance auftauchten und Jahrhundertelang für antik gehalten wurden, sind von J. N. Madvig[87]) und O. Crusius[88]) als freche Fälschungen eines italienischen Humanisten, wahrscheinlich des Caelius Rhodiginus, gebrandmarkt worden. Mit diesen Bruchstücken hat vor rund einem Säkulum Friedrich Osann den sogen. Apuleius Minor herausgegeben[89]), vermeintlich als erster, faktisch, nachdem man schon im 15. Jahrhundert diese unter dem Namen Apuleius gehenden Abhandlungen De nota aspirationis und De diphthongis gedruckt hatte.[90]) Über sie ist Verschiedenes zu sagen, das weiterführt. 1827 behauptete Grotefend[91]), sie wären nicht vor 1327 geschrieben, Th. Birt[92]) setzte sie 1901 nach 1400 an. Dagegen gaben Teuffel[93]), Sabbadini[94]) u. a. als Entstehungszeit 'um das 10. Jahrhundert' bzw. 'frühestens 10. Jahrhundert' an. Bei M. Schanz[95]) aber war seit 1905 zu lesen, die Traktate gehörten noch dem Altertume an. Welche Datierung hat zu gelten? Die Ansicht und Behauptung von Schanz ist leicht zu widerlegen. Da in diesem Pseudo-Apuleianum Papst Gregor der Große und Isidor von Sevilla, also Schriftsteller des 6. und 7. Jahrhunderts, zitiert werden, so scheidet das Altertum ohne weiteres aus. Andererseits haben Grotefend und Birt die Traktate viel zu jung gemacht. Grotefend, weil er sagt, laut Rhodiginus zitiere Apuleius den Griechen Maximus Planudes, der erst 1327 ins Abendland gekommen wäre. In Wahrheit wird Planudes, der nach neueren Forschungen schon 1296 in Venedig erschien, nicht in den Einzelschriften über die Aspiration und die Diphthonge, sondern in jenen Fragmenten angeführt, die erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts erdichtet worden sind. Birts Datierung stützt sich auf das scheinbare Vorkommen von Erichthonius und Phthia mit doppelter Aspirierung bei Pseudo-Apuleius, was nach W. Schulze[96]) erst im Quattrocento üblich geworden wäre. Ich halte dieses orthographische Zeitsymptom für trügerisch. Ist die Doppelaspirierung allgemein auch wirklich erst nach 1400 Gewohnheit der Gelehrten geworden, so doch vorher weder unmöglich noch ungebraucht. Ich kenne einige Belege aus dem 10. Jahrhundert[97]) und bin überzeugt, daß man bei längerem Suchen noch weit mehr Zeugnisse für die praktische Verwendung finden wird. Daß den mittelalterlichen Theoretikern das Nebeneinander zweier Aspirationen nicht fremd war, kann ich einem orthographischen Traktat des Codex Monacensis Lat. 21566 vom Anfang des 13. Jahrhunderts entnehmen, wo es fol. 12^{R} heißt: *h muta non potest esse, quia bis ponitur in eadem sillaba cum duabus mutis, ut Phythius, Erichthonius.* Die reiche handschriftliche Überlieferung jener Pseudo-Apuleiana ist zwar jung. Mir sind bisher nur Hss. aus dem 15. Jahrhundert bekannt geworden.

Digitized by Google

Und wir dürfen als den Entdecker der Texte den Liebling Bessarions, einen Schüler von Vittorino da Feltre und Guarino, nämlich Niccolo Perotti ansehen, der sich späterhin als Metriker und Grammatiker einen großen Namen gemacht hat. In Rom[98]) soll das Original seiner Abschrift liegen. Sie und Kopien von ihr machen durch ihre Unterschrift: *Apulei fragmentum de diphthongis, quod in vetustissimo codice repertum est, finit foeliciter per Nicolaum Perottum, quum Ferrarie apud magnificum et generosissimum virum A. Gulielmum CR. esset duodevicesimumque aetatis suae annum ageret*, wahrscheinlich, daß die Pseudo-Apuleiana erst 1447/48 in die Renaissanceüberlieferung eingeführt sind. Der in der Subscription genannte 'Gulielmus CR' ist meines Erachtens der vornehme und reiche Engländer William Grey, der, gleichfalls Schüler Guarinos, den armen und jungen Perotti in Ferrara in sein Haus aufnahm, nicht den 20jährigen Perotti, wie G. Voigt schreibt, sondern bereits den 18jährigen. Daß er und andere Humanisten sowohl durch den Autornamen wie durch den Inhalt angezogen wurden, ist begreiflich. Ob aber Perotti die Schriften für antik gehalten hat; vermag ich zur Zeit nicht zu sagen. Jedenfalls sind die Schriften nur scheinbar antik und, was wir in diesem Falle Perotti verdanken, ist nicht ein Neufund, sondern eine Wiederentdeckung.

Zum mindesten schon der italienische Dominikaner Johannes de Janua kannte, was meist — nicht immer — übersehen wird, die Schriften und zitierte sie in seinem 1286 abgeschlossenen Catholicon unter viermaliger Nennung von Apuleius.[99]) Außerdem glaube ich auffällige Übereinstimmungen mit Sätzen des Opus tertium und anderer Werke von Roger Baco[100]) entdeckt zu haben. Hat Pseudo-Apuleius Roger Bacos Werke herangezogen, so ist er zwischen dem Opus tertium und dem Catholicon, d. h. zwischen 1267 und 1286 anzusetzen. Nimmt man umgekehrt Benutzung durch Roger Baco an, kommt man vor das Jahr 1267. Möglich ist freilich, daß Baco und Apuleius eine gemeinsame Quelle haben. Nach dem Dominikaner des 13. Jahrhunderts, aber vor Perotti benutzte 1417 der Karthäuser Oswald Ps.-Apuleius, dessen Bemerkungen mit denen des Catholicon zusammenschweißend.[101]) Daß man die Traktate bis ins 10. Jahrhundert hinaufrücken dürfte, glaube ich nicht, ohne einstweilen dafür festzwingende Gründe nennen zu können. Dem Gesamteindruck nach passen sie m. E. schlecht in so frühe Zeit und auch Einzelheiten wie die Besprechung des 'usus modernus' *michi* und *nichil* statt *mihi* und *nihil* zu schreiben, spricht für spätere Entstehung. Erst seit dem 11. Jahrhundert kommt jene in der Antike und im Frühmittelalter nur gelegentlich angewandte Schreibweise, die man im 10. Jahrhundert schwerlich eine moderne Gepflogenheit gescholten hätte, massenhaft in Schrift-

Digitized by Google

stücken aller Art vor[102]) und führt nun bei den Grammatikern, bei dem Priscianerklärer des 12. Jahrhunderts Petrus Helie[103]), bei Roger Baco[104]) u. a. zu lebhaften Diskussionen, die dann im 15. Jahrhundert von den Humanisten in anderer Weise und noch heftiger, unduldsamer fortgesetzt werden. Ich denke mir das 13. Jahrhundert als Entstehungszeit, lasse jedoch bis auf weiteres Spielraum vom 11.—13. Jahrhundert. Das Entstehungsland ist für mich Italien. Die Worte: *Ita Heinricus, Humbertus et quaedam alia virorum nomina, quae moderno tempore a transalpinis accepimus, aspiramus, quoniam constat testimoniis eiusdem linguae peritorum, quod haec nomina ab eisdem transalpinis non sine aspiratione spiritus proferantur* (Osann S. 112) sind die eines mittelalterlichen Italieners. Vielleicht — mehr als vielleicht sage ich nicht — ist er im Kloster Montecassino oder nicht weit davon zu suchen. An der Spitze der Überlieferung von Apuleius' Apologie, Metamorphosen und Florida steht eine Cassineser Hs. saec. XI. Auf diesen Codex Laurentianus gehen alle erhaltenen Manuskripte mit jenen Werken in irgendeiner Weise zurück. Ich kann mir vorstellen, daß ein mittelalterlicher Grammatiker Süditaliens unter dem Eindruck, den im Wirkungsbereich Montecassinos das Wiederfinden oder Vorhandensein der echten Apuleiusschriften gemacht haben wird, seine eigenen Arbeiten mit dem die Beachtung sichernden Autornamen Apuleius versah. Gerade an Montecassino zu denken veranlaßten mich noch andere überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen. Bekanntlich ist die für Varro de lingua latina maßgebende Hs. Laur. LI 10, aus der allein man erst in der Renaissance den Text verbreitet hat, ein Casinensis des ausgehenden 11. Jahrhunderts, und der ältere Auszug im Paris. Lat. 7530 stammt seinen süditalienisch-beneventanischen Schriftzügen nach ebenfalls aus Montecassino oder aus seiner Nähe. Nach der Behauptung von Georg Goetz und Friedrich Schoell[105]), die uns die beste kritische Ausgabe geliefert haben, hätte niemand im Mittelalter Varro direkt benutzt außer Petrus Diaconus von Montecassino. Alle Varrozitate bei anderen mittelalterlichen Schriftstellern wären aus bekannten Mittelquellen wie Priscian und Isidor geschöpft. Diese Behauptungen sind deshalb unrichtig, weil sie einen, freilich noch ungedruckten, frühmittelalterlichen Orosiuskommentar[106]), und vor allem Pseudo-Apuleius unberücksichtigt lassen. Da dieser mehrere Varrostellen hat[107]), die sich nicht mit Zitaten bei älteren Schriftstellern decken, dürfen wir annehmen, daß Pseudo-Apuleius direkt eine Varro-Hs. herangezogen hat. War das damals anderswo als in Montecassino oder einer Montecassino benachbarten Bibliothek möglich? Es scheint nicht so. Freilich ergeben sich aus der Vergleichung der Varrostellen des Ps.-Apuleius mit dem Cassineser Text einige Schwierigkeiten. Doch dürften sie durch die Annahme zu beheben sein, daß Ps.-Apuleius

Digitized by Google

den Varronischen Wortlaut nachlässig wiedergegeben und einige Beispiele hinzugefügt, diese aber nicht als Zutaten kenntlich gemacht hat. In dieser Erklärung der Diskrepanzen stimme ich mit Th. Mommsen[108]) und Th. Birt[109]) überein, die ganz nebenbei zu den pseudo-apuleianischen Varrozitaten Stellung genommen haben. Nun der mittelalterliche Ursprung der Traktate gesichert ist, werden die Varrokritiker nicht umhin können, die Stellen endlich einmal gründlich zu prüfen und das Auftauchen Varros bei Pseudo-Apuleius überlieferungsgeschichtlich zu erklären.

An Apuleius reihen wir einen anderen Afrikaner, Fulgentius, der ins 5./6. nachchristliche Jahrhundert gesetzt wird. Für verloren gilt sein Physiologus. Es gibt zwar in einer Münchener Handschrift vom Jahre 1387, CLM. 8979, einen 'Fulgentius de naturis rerum', der zur Physiologusliteratur gehört. Indes werden in seinem Texte mittelalterliche Autoren wie Isidor, Beda, Hrabanus Maurus zitiert, und aus anderen Codices ist zu ersehen, daß der Verfasser in Wahrheit Hugo geheißen hat, wahrscheinlich Hugo de Folieto, ein französischer Theologe des 12. Jahrhunderts, gewesen ist.[110]) Wer in diesem Falle Fulgentius statt Hugo schrieb, hatte sich vielleicht jener Worte erinnert, die der echte Fulgentius über seinen — heute verschollenen — Physiologus ausgesprochen hat.[111]) Übrigens wird auch die Expositio Virgilianae continentiae des Fabius Planciades Fulgentius gelegentlich 'Physiologia' genannt.[112]) Eine bewußte betrügerische Verfälschung der Autorschaft bedeutet die Adaption des Namens Fulgentius schwerlich. Wir können mehr als einmal beobachten, daß die Bezeichnung Fulgentius im Mittelalter fast zum Gattungsnamen für allegorische Auslegungen geworden ist. Es gibt namentlich aus dem 14. Jahrhundert mehrere durch viele Hss. überlieferte Auszüge und Erweiterungen der Mythologiae des Fulgentius, die oft kurzweg zum Titel haben 'Fulgentius de imaginibus deorum' und dgl. Ihre wirklichen Autoren sind Alexander Neckam, Johannes Ridewall, Robert Holkot u. a. Auch die sogen. Mythographi II und III werden zuweilen 'Fulgentius fabularum' genannt und Sätze aus ihnen als fulgentianisch zitiert, die doch anderer Herkunft sind. Die außerordentlich schwierige Erforschung der in der Tradition oft mit Fulgentius verknüpften, moralisierenden Bilderbücher der heidnischen Götterwelt, wichtig auch für Literatur und bildende Kunst der Renaissance, ist namentlich durch Professor A. Warburg selbst, dann durch den ebenso gelehrten wie emsigen Warburgbibliothekar F. Saxl[113]) und auf ihre Anregung hin durch H. Liebeschütz[114]) sehr gefördert worden. Obwohl ich auch über Liebeschütz' Forschungen noch vor diesem — am 29. November 1924 gehaltenen — Vortrage unterrichtet worden bin, möchte ich hier nicht näher

Digitized by Google

darauf eingehen, nur die Hoffnung aussprechen, daß den Problemen weiter nachgegangen wird. Über die Verfasser der behandelten Werke, z. B. über Robert Holkot, ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Ungeklärt ist ferner manches Zitat der Texte. Sowohl in den mit 'Narrat magister' wie in den mit 'Refert Fulgencius' beginnenden 'Imagines virtutum et viciorum secundum Fulgencium' werden Titel angeführt, mit denen ich einstweilen nichts Rechtes anzufangen weiß: 'Fulgencius de ornatu orbis', 'Fulgencius libro de contemptu mundi'. Man muß natürlich damit rechnen, daß unter anderen Namen bekannte Werke anderer Verfasser hier und da als Fulgentiusschriften gehen, daß Schriftsteller verwechselt wurden, die ähnliche Gegenstände behandelten und oft schon in den Kopien vereinigt waren, z. B. Fulgentius der Mythograph und Honorius Augustodunensis[115]), weiterhin damit rechnen, daß echte Fulgentiana einen auffälligen nicht sofort erklärbaren Titel erhalten haben. Verhältnismäßig schnell konnte ich einen 'Fulgentius de fugiendis litteris' in Pommersfelden[116]) mit Fulgentius de aetatibus mundi et hominis identifizieren. Dagegen konnte ich über einen 1412 bei Amplonius Ratinck befindlichen Kommentar des Fulgentius zu Martianus Capella[117]) noch nicht ins klare kommen. Es könnte dort Fulgentius für Alexander Neckam stehen.[118]) An sich ist die Verknüpfung der beiden mit der Allegorie arbeitenden Mythographen Afrikas begreiflich. Und entschuldbar ist bis zu einem gewissen Grade, daß 1424 in der Enzyklopädie des Arnold von Rotterdam der Mythograph Fulgentius zu den Historikern gerechnet ist[119]), entschuldbar, wenn der Rotterdamer sich z. B. auf Robert Holkot gestützt hat, der in Kap. XX seiner Moralitates eine bildliche Darstellung Amors einleitet mit den Worten: *Habet Fulgentius in libro quodam de gestis Romanorum.* 'Gesta Romanorum' war im späten MA. häufig gleichbedeutend mit römischer Geschichte. So wird das Werk des Titus Livius gern Gesta Romanorum genannt. Noch häufiger ist G. R. der Titel des in verschiedenen Fassungen überlieferten Geschichtsbuches, das Hunderte von moralisierten oder moralisierenden Parabeln, Fabeln aus alter und neuer Zeit römischer und nicht römischer Historie bringt, nicht ein Geschichtswerk, sondern ein Unterhaltungsbuch mit didaktischer Tendenz. Fulgentius hat weder diese Gesta Romanorum noch eine wirkliche römische Geschichte geschrieben. Aber die echt fulgentianischen 'Mythologiarum libri' und die aus ihnen schöpfenden Götterbücher, die unter Fulgentius' Namen gingen, haben für die Gesta Romanorum Stoff geliefert und sind auch in der Überlieferung zuweilen mit den Gesta Romanorum verbunden[120]), so daß wohl einer meinen konnte, Fulgentius hätte selbst 'De gestis Romanorum' geschrieben.

Ich begann meine Ausführungen über die Pseudo-Fulgentiana, indem

Digitized by Google

ich an die verlorene echte Physiologie des Afrikaners F. erinnerte. Aus einer anderen verlorenen Schrift desselben Mannes über Musik sollten nach K. Sittl in der Bibliotheca Vallicelliana zu Rom Bruchstücke vorhanden gewesen sein. Ich habe diese vermeintliche Entdeckung, die sogar in der 6. Auflage von Teuffels Römischer Literaturgeschichte (§ 480, 3) und im letzten Bande von M. Schanz (S. 204, Berichtigung S. 353) einer Erwähnung gewürdigt ist, in der Berliner Philol. Wochenschrift[121]) abgetan, als ich die angeblich verschollene Hs. wieder aufgespürt hatte. Es handelt sich um einen mittelalterlichen Auszug aus den Mythologiae, der nichts aus eigenem hinzutut, sich selbst gar nicht als ein besonderes Werk ausgibt, vielmehr deutlich genug als *excerptum ex libro de ficticiis poetarum* bezeichnet ist. Zufällig wird nun noch ein anderer musiktheoretischer Traktat in einigen mittelalterlichen Hss. (z. B. Erfurt Ampl. 8° 93 u. 94) Fulgentius zugeschrieben. Nicht die ganze Überlieferung teilt diese Autorbezeichnung, die bestimmt falsch ist. Aus dem Prolog[122]) geht hervor, daß die Schrift nur einem Fulgentius gewidmet, von einem Johannes verfaßt ist. Dieser scheint ein Engländer des 11./12. Jahrhunderts gewesen zu sein und John Cotton geheißen zu haben.[123]) Wer mit Fulgentius gemeint ist, hat sich noch nicht ganz sicherstellen lassen. Nach der Aufschrift einiger Codices[124]) wäre er englischer Bischof gewesen. Da sich in den Bischofslisten kein Kirchenfürst dieses Namens findet, könnte man in Fulgentius einen ehrenden Beinamen sehen und sowohl daran erinnern, daß die Engländer mit Bei- und Spitznamen frühzeitig zur Hand waren, wie daran, daß auch anderwärts mit Fulgentius in Erinnerung an den alten Schriftsteller und an die Bedeutung des Wortes 'fulgere' gespielt, bereits im 9. Jahrhundert der Häretiker Gottschalk ehrend Fulgentius genannt worden ist.[125]) Vielleicht nennt aber trotzdem Johannes Cotto den Mann, den er durch sein musiktheoretisches Werk ehrt, mit dem Hauptnamen Fulgentius. Da käme vor allem der erste Abt des brabantischen Benediktinerklosters Afflighem Fulgentius (1088—1122) in Betracht[126]).

Eine Schwierigkeit darf allerdings nicht leicht genommen werden: in einem Teil der Überlieferung heißt es innerhalb der Widmung *Anglorum aniisti* oder *Anglorum episcopo*. Sind die Handschriften gründlicher als bisher durchforscht, dann wird man es vielleicht wagen können in *Anglorum* eine falsche nachträgliche Auflösung von A. oder AFFL gleich *Affligensium* der Vorlage zu sehen, eine Auflösung, die durch die gelegentliche Bezugnahme des Textes auf die 'Angli' nahegelegt war. In die Zeit des Fulgentius von Afflighem paßt Johanns Werk nach dem Stande seiner musiktheoretischen Meinungen und nach der äußeren Bezeugung. Am frühesten wird er durch den Prüfeninger Liber de viris illustribus (Anonymus Mellicensis um 1140, cap. LIX: *Johannes musicus natione Angli-*

Digitized by Google

cus vir admodum subtilis ingenii fuit, qui et libellum prestantissimum de musica arte composuit erwähnt. Beziehungen eines Engländers zu einem belgischen Abte sind nichts Auffallendes. Dagegen schwebt die im Anschluß an Johannes Trithemius versuchte Identifizierung mit einem um 1050 lebenden Scholasticus Johannes von St. Mathias in Trier[127]) ganz in der Luft. Den englischen Ursprung des Johannes Cotton aufzugeben, haben wir keinen Grund.

Mit den Engländern werden wir es auch im Folgenden mehrfach zu tun haben.

Unter den Briefen des hl. Hieronymus steht in den Drucken, z. B. in Mignes Patrologie[128]), und in einigen jungen Hss. eine 'Epistola Valerii ad Rufinum de non ducenda uxore.' Sie ist keineswegs aus der Feder des Kirchenvaters geflossen. Wir sehen in Valerius einen Decknamen. Im Mittelalter, das außerordentlich großes Gefallen an der misogynen Briefabhandlung fand, sie vom 13.—15. Jahrhundert sehr oft abschrieb und verschiedentlich lang und breit erklärte, hielt man Valerius, durch den Namen und den anekdotischen Inhalt verführt, für einen antiken Schriftsteller. *Si autem queritur quis fuit iste Valerius et hic Rufinus, videtur mihi adpresens Romanus fuisse et eundem fuisse Valerium qui historias Romanorum prosaice scripsit, non Valerium Martialem poetam* schreibt ein anonymer Kommentator[129]), ein anderer sagt noch klarer[130]) *Tali affeccione et dileccione scripsit Valerius Maximus epistolam amico suo Ruffino ad consulendum et exhortandum ne duceret uxorem. — — — Iste Valerius scripsit de memorabilibus dictis et factis Romanorum* usw. Auch Thomas de Hibernia im 'Manipulus florum' und andere identifizieren den Briefschreiber mit dem antiken Valerius Maximus. Dagegen bemerkt Nicolaus Triveth[131]), ein namhafter englischer Schriftsteller, der bis 1328 lebte: *Sciendum, quod tres fuerunt Valerii et omnes erant Romani. Unus erat Valerius Marcialis cocus, qui fecit epigrammata ludicra. Alius fuit Valerius Maximus, qui scripsit de dictis et factis memorabilibus ad Tiberium Cesarem. Tercius fuit iste Valerius et non fuit idem alicui primorum, licet auctor manipuli florum dicat eum esse secundum predictorum. Rufinus fuit philosophus et Romanus.* Ohne die Zuweisung an Valerius Maximus zu billigen, hält Tr. am altrömischen Ursprung fest. Daß das Werkchen im Mittelalter von einem seiner englischen Landsleute verfaßt war, ahnte der gelehrte Dominikaner nicht. Sogar moderne Forscher waren von der Wahrheit noch reichlich weit entfernt, so Lucian Müller[132]), als er die Briefabhandlung ins 6. Jahrhundert setzte. Man muß sechs Jahrhunderte dazu rechnen, um zu dem richtigen Urheber, zu Walter Map, zu kommen. Map konnte solange verkannt werden, da in der überaus reichen Einzelüberlieferung des Briefes fast

Digitized by Google

immer nur Valerius steht. Eine einzige Hs. hat die Aufschrift *Epistola mag. Walteri Map ad quemdam socium suum, ut dicit, uxorari volentem.* Selbst dieser Angabe wäre nicht zu trauen, zumal da auch sonst Werke, namentlich poetische, unter Maps Namen gehen, die nicht von ihm sind. Jedoch bezeugt Walter Map, der bis in die ersten Jahre des 13. Jahrhunderts am englischen Königshofe, als geistlicher Würdenträger in Oxford und anderswo lebte, ausdrücklich von dem sicher von ihm herrührenden auch nur in einem Codex überlieferten Werke 'De nugis curialium', daß er den Brief fingiert hat. Er berichtet von einem philosophisch gebildeten Freunde, den er nach langer Trennung wieder gesehen und ganz verändert, einsilbig, bleich, verstört gefunden habe. Wodurch dieser Wandel? *Uxorari tendebat*! Walter habe mit ihm sprechen wollen, sei aber nicht angehört worden; *ut omnes amicicie vices implerem, epistolam ei scripsi, mutatis nominibus, me qui Walterus sum Valerium vocans, ipsum qui Johannes est et ruffus Ruffinum, pretitulavi epistolam sic 'Dissuasio Valerii ad Ruffinum philosophum ne uxorem ducat'.* Nach Hintons[133]) Untersuchungen ist das betreffende Stück von Maps De nugis curialium Sept. 1181 fertiggestellt worden. Den Brief allein hatte Walter schon früher veröffentlicht. Sein Freund Petrus von Blois[134]) hat ihn sehr bald nach Erscheinen literarisch benutzt, wie andererseits Map manches Peter verdankt. Daß man die Briefabhandlung gern gelesen und abgeschrieben, aber seine Autorschaft bezweifelt hätte, erzählt Map selbst (p. 158): *Scimus hanc placuisse multis, avide rapitur, transcribitur intente, plena iocunditate legitur. Meam tamen esse quidam, sed de plebe, negant. Epistole enim invident, decorem suum ei violenter auferunt et auctorem. Hoc solum deliqui, sed vivo. Verumptamen hoc morte mea corrigere consilium non habeo.* Und dann spricht er mehr spottend als klagend über die Unsitte, neue Schriften, weil sie neu sind, geringer zu schätzen als alte. Mit Rücksicht darauf habe er sich seinem Werke als Darsteller einer früheren Zeit ausgegeben usw.

Das vor der Ehe warnende Schreiben dieses Valerius-Walter ist voll von Beispielen, Belegen, Berichten aus der biblischen und der griechisch-römischen Überlieferung. Manches ist aus der Heiligen Schrift selbst, anderes aus Hieronymus und Augustinus, anderes aus Ovid, Vergil, Horaz, Juvenal, Aulus Gellius, Cicero, Martial, Martianus Capella genommen. Für mehrere Namen und Anekdoten ist die Quelle noch nicht wiederentdeckt, obwohl danach gesucht ist, namentlich vom letzten Herausgeber M. R. James, von James Hinton[135]) und natürlich auch von mir. Daß Map alles, was wir heute nicht bei früheren Autoren belegen können, einfach aus der Luft gegriffen hätte, glaube ich nicht. Wenn er z. B. den Mann, der Caesar kurz vor seiner Ermordung gewarnt

Digitized by Google

haben soll, *Tongillus* oder *Tongilius* nennt, so widerspricht das zwar der antiken Überlieferung. Aber erfunden ist der verhältnismäßig seltene Name nicht. Bei Juvenal (VII 130) kommt ein sonst unbekannter aufspielerischer Protz Tongilius, bei Martial (II 40) ein Tongilius vor, der sich krank stellt, um von seinen Freunden Leckerbissen zu erhalten[136]), und in verschiedenen alten Glossaren[137]) erscheint ein Parasit jenes Namens. Martial und Juvenal waren Map gut bekannt. Ob er den Namen direkt von ihnen übernommen hat oder auf anderem Wege dazu gekommen ist, läßt sich kaum sagen. Wir stehen bei Map in einer Sphäre, wo man sich gern mit Fetzen und Federn aus der antiken Literatur schmückte und dabei nicht von vielen Skrupeln sich stören ließ.

So wäre hier der Platz, ausführlich von zwei angeblich antiken Schriften zu reden, die im 12. Jahrhundert auftauchten und in neuerer Zeit die klassische Philologie beschäftigt haben: Ich meine Caecilius Balbus de nugis philosophorum, dessen Entdeckungsgeschichte mit Hamburg verknüpft ist, und Flavianus de vestigiis et dogmate philosophorum. Beide werden bei Johann von Salisbury († 1180) angeführt[138]) und bringen allerlei Aussprüche und Geschichten aus dem Altertum. Seitdem A. Reifferscheid im Rheinischen Museum[139]) streitbar und siegreich gegen E. Wölfflin auftrat, leugnet man mit guten Gründen die Existenz eines antiken Schriftstellers Caecilius Balbus. Dagegen ist durch Eduard Wölfflin, Wilhelm Meyer[140]), Scheibmaier[141]) u. a. richtig gezeigt worden, daß das Material, dem Johann v. Salisbury den Namen Caecilius Balbus beigegeben hat, mit wirklich alten Sentenzensammlungen zusammenhängt. Die Untersuchung dieser wie anderer Spruchsammlungen ist freilich noch weit vom Abschluß entfernt. Darum gehe ich auf die Probleme, die sich an sie und Caecilius Balbus knüpfen, nicht weiter ein. Bei Flavianus hat man Johann von Salisbury weit mehr Glauben geschenkt. Die meisten Gelehrten identifizieren ihn mit Virius Nicomachus Flavianus[142]), der um 400 n. Chr. lebte. Johann von Salisbury soll tatsächlich ein sonst verschollenes Werk dieses Mannes 'De vestigiis et dogmate philosophorum' gekannt und benutzt haben. Wenig beachtet wurde, daß Valentin Rose[143]), der doch ein beachtenswerter Gelehrter war, die Meinung ausgesprochen hatte, es handle sich um ein Werk desjenigen Flavian, den der Langobarde Paulus Diaconus im 8. Jahrhundert seinen Lehrer genannt hat. Für mich ist die Flavianusfrage keineswegs gelöst. Es kann auch ein viel späterer Flavianus gemeint sein. Der Name Flavian kommt mehr als einmal vor. Ja, an einen Decknamen für einen mittelalterlichen Schriftsteller oder Sammler zu denken, ist durchaus nicht absurd; ein englischer Bibliothekskatalog[144]) des 15. Jahrhunderts führt 'Versus Flaviani ad Quintillianum de curia vitanda' auf. Dieser Flavian

Digitized by Google

ist doch schwerlich ein echter Zeitgenosse des Rhetorikers Quintilian gewesen. Stutzig macht mich unter anderem ferner, daß gelegentlich im 14./15. Jahrhundert, von 'Flavianus in gestis Grecorum' gesprochen wird. Auf ihn berufen sich die leider noch nicht gedruckten und nicht näher untersuchten Flores morales eines Codex Sangermanensis in Paris.[145])

Das ist doch wohl derselbe pseudo-antike Autor, von dem eine Jenaer Hs. des 15. Jahrhunderts mit der Einführung *Hec Flavianus recitat in Grecorum gestis de urbe Romana'* erzählt, daß auf den vier Toren Roms je 3 × 3 C, 3 × 3 F, 3 × 3 L, 3 × 3 V in folgenden Versen gestanden hätten:[146])

Caritas Castitas Compassio refrigescunt,
Census Caro Crudelitas incalescunt,
Consilia Concordia Coniugia evanescunt.
Fortes Fideles Filii regnaverunt,
Ficti Falsi Fatui successerunt,
Fures Fastes Feminei succreverunt.
Lex Latet veritatis sub Livore,
Laus Languet sanctitatis sub Liquore,
Lux Luget civitatis sub Labore.
Vxor Voluptas Vsus prevaluerunt,
Vsura Vates et Vanitas insonuerunt,
Virtus Vigor et Valor evanuerunt.

Merkwürdigerweise bringen der einzige Textzeuge von Maps De nugis curialium in einem Anhang[147]), der nicht von Map stammen dürfte, und dann noch zwei andere englische Hss.[148]) dasselbe ausführlicher für Karthago. Da läßt man Hannibal durch Vergil über die Tore und die seltsamen Verse aufklären. Der Gewährsmann heißt bald *Flavianus*, bald *Flaccianus*, bald *Flaccensius*, das Werk *Gesta Grecorum capitulo de prudencia* oder *Gesta Carthaginiensium*. Merkwürdigerweise werden verschiedentlich noch andere Anekdoten desselben Historikers erzählt.[149]) Sie werden verstehen, daß durch die Nachricht von den Versen eines Flavianus an Quintilianus, durch die wunderlichen Geschichten von den Toren Roms bzw. Karthagos meine Bedenken gegen den Flavianus des Johannes von Salisbury gesteigert sind. Ich gebe zu, daß die Verse an Quintilian und die Gesta Grecorum nachträglich in Erinnerung an die Flavianzitate Johanns fingiert sein können. Jedoch passen alle Anekdoten so in der Art zusammen, daß ich sie ein und derselben Quelle zuschreiben möchte. Diese mag antikes Gut mit sich geführt haben. Sie im Ganzen antik zu nennen wage ich nicht. Einstweilen glaube ich, daß man es mit einer mittelalterlichen Kompilation zu tun hat, zu der ein Gelehrter etwa des 12. Jahrhunderts unter dem erborgten Namen

Digitized by Google

Flavians von überall her Merkwürdigkeiten zusammensuchte und bei der auch die Phantasie stark mitgewirkt hat. Von Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit kann man weder gegenüber dem Problem Caecilius Balbus noch gegenüber dem Problem Flavianus sprechen, wie es auch noch ungeklärt ist, daß man in alten Marginalnotizen zu Johann von Salisbury[150]) mehrfach einem Schriftsteller Catulus Parmensis begegnet, der sonst unbekannt ist, vielleicht ein Fiktionsprodukt aus Cassius Parmensis[151]) und Catullus Veronensis. Ich bekenne mich zur Skepsis und möchte zweierlei grundsätzlich betonen:

Wir kennen zwar die antikes Erbe und mittelalterliches Neugut vermengenden Sammlungen von Apophthegmen, Sentenzen usw. noch längst nicht genug und tun deshalb gut, mit Vorsicht Aussprüche und Erzählungen, die einstweilen nicht durch glaubwürdige Zeugen für das Altertum belegt sind, ohne Umstände in Bausch und Bogen als mittelalterliche Fiktionen abzutun. Andererseits ist im Auge zu behalten, daß es im mittelalterlichen Schrifttum Erfindungen von Literaturwerken und Zitaten und schein- antike Autorenbezeichnungen gibt. Zumal das 12./13. Jahrhundert hat derartiges reichlich geliefert, und gerade in England und Frankreich hat es die humanistische Richtung dieser Zeit geliebt, Decknamen aus der Antike zu wählen und die an sich schon beträchtlichen Kenntnisse des Altertums noch aufzuputzen und aufzufüllen.

Für uns Mittellateiner ist die Betrachtung und Würdigung der seit dem 12. Jahrhundert stärker in Erscheinung tretenden Neigung, antike und pseudo-antike Erzählungen, Sentenzen oder auch nur Namen zu bringen, wichtig unter anderem deswegen, weil wir so manche Werke der Erzählungs- und der Erziehungsliteratur des späteren Mittelalters verstehen lernen.

Es existiert seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine sehr schnell zu Ansehen gelangte, oft abgeschriebene, in den Schulen und an den Universitäten bis ins 16. Jahrhundert planmäßig gelesene und erklärte, sogar mittelalterlich ins Deutsche und ins Französische übersetzte lateinische Schrift mit dem Titel Boethius de disciplina scolarium[152]). Ihre Absicht ist ganz deutlich das Unterrichtswesen, das Schülerleben, namentlich an der Universität Paris zu kritisieren. Der Autor ist weder der karolingische Johannes Scottus noch der einen ganz anderen Stil als der Pseudo-Boethius schreibende Dominikaner Thomas von Chantimpré aus dem 13. Jahrhundert, noch der Karthäuser Dionysius Rickel vom Ende des Mittelalters, sondern wahrscheinlich ein Deutscher, der in Paris seine Bildung empfangen hatte und seine pädagogischen Erfahrungen und Ansichten in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts schriftlich niederlegte. Er hat mir seinen Namen

Digitized by Google

durch ein von der Forschung nicht recht beachtetes Akrostichon verraten[153]),

Consiliabor item gnatorum solvere carmen,
Obliqua acie surdus ab arce vehor.
Non pudeat struxisse dolos ex aggere sato,
Rumiferos sonitus dum movit ampla seges.
Aderat interdum rabies sontermina ponto.
Dum loquor, ex quarto capite confer opus.
Uos precor, o iuvenes, quibus est celebranda iuventus,
Suggerat innocuos nunc mea lyra modos,

also Conradus, dieser gibt sich aber in der Vorrede und im Werke selbst für den berühmten Boethius des 6. Jahrhunderts, worauf von Roger Baco ab bis in unsere Tage mancher tüchtige Forscher hereingefallen ist[154]), erzählt von seinem angeblichen Studienaufenthalt in Athen und bringt in oft schwer verständlicher Sprache eine Menge griechisch-römischer Anekdoten. Keine einzige habe ich trotz eifrigen Suchens in der antiken Literatur wiedergefunden. Pseudo-Boethius hat sie erfunden oder aus ganz unbekannten Quellen, die mittelalterlich sein können, übernommen, nicht aus Freude am Lügen und Lügenhaften, sondern in jener großen Verehrung des Altertums, die sich bewußt war durch antik scheinende Beispiele am leichtesten die gelehrte Welt ihrer Zeit fesseln und belehrend wirken zu können. Mehr über diesen Mann und sein Werk möchte ich erst dann sagen, wenn meine Forschungen helleres Licht über die dunkle Schrift verbreiten können.

Aus der sonstigen mittellateinischen Literatur des 14. Jahrhunderts, die erzählend erzieherisch sein wollte, die dann, als der pädagogische Erfolg abgeschwächt war, in das Fach der Unterhaltungsbücher hinübergewandert ist und für Dichter wie Boccaccio, Chaucer, Shakespeare u. a. dank Mittelquellen noch über Friedrich Schiller und Walter Scott hinaus eine Fundgrube für Novellen, Romanzen, für Dichtungen verschiedenster Art gewesen ist, seien noch einmal die weitverbreiteten Gesta Romanorum genannt, die zuerst auf deutschem Boden zusammengestellt zu sein scheinen, frühzeitig in England umgearbeitet sind. Ein einziges Beispiel kann genügend zeigen, wie man da einen antiken Schriftstellernamen verwertet hat: Valerius. Gewöhnlich ist damit Valerius Maximus und seine Anekdotensammlung gemeint, zuweilen Walter Map wegen seiner Dissuasio Valerii, gelegentlich Alexander Neckam.[155]) Und in einigen Fällen vermögen wir den zitierten Valerius gar nicht zu identifizieren. So soll ein Valerius erzählt haben, daß in Rom eine alte Säule mit rätselhaften Buchstaben gefunden und als Weissagung des Untergangs von Rom gedeutet wurde:

Digitized by Google

Refert enim Valerius, quod in Roma vidit in una columpna quatuor litteras, quarum quelibet ter scribebatur, tres PPP, tres SSS, tres RRR, tres FFF. Visis literis dixit 'Heu, heu! Confusionem video civitatis.' Isti satrape hoc audientes dixerunt 'Magister, dic conceptum tuum!' At ille 'Talis est exposicio litterarum:

Pater Patrie Perditur
Sapiencia Secum Sustollitur,
Ruunt Regna Rome
Ferro, Flamma, Fama.'

Et sic factum est. (ed. Oesterley cap. 42.)

Sieht man sich in der Überlieferung um, was vor mir schon G. Schepss[156]) ohne Benutzung der Gesta Romanorum getan hat, findet man dieselbe Anekdote, hie und da variiert, in Handschriften aller Jahrhunderte des Mittelalters wieder[157]), kommt vom 14./15. bis ins 8. Jahrhundert zurück und erfährt, daß man direkt im Angelsachsen Beda den Deuter der Inschrift gesehen und seinen Beinamen Venerabilis als Lohn für die damals vor der Säule bewiesene Weisheit aufgefaßt hat. Zwar ist Bedas Autorschaft ganz unglaubwürdig, aber daß die bei der ersten Lektüre so spätmittelalterlich aussehende Anekdote schon in der angelsächsischen Überlieferung des 8. Jahrhunderts umhergeht, ist durch die handschriftliche Überlieferung fest bezeugt. So reichen sich hier Frühmittelalter und Spätmittelalter die Hände im staunenden Hinschauen nach dem antiken Rom, seinem Geistesleben, seinen weltpolitischen Schicksalen.

Anstelle der wahrhaft großen und lockenden Erscheinungen und Namen, deren es im mittellateinischen Schrifttum eine Menge gibt, habe ich Ihnen Werke vorgeführt, deren Verfasser es oft nicht für gut und klug gehalten haben, sich selbst zu nennen und infolgedessen leicht verkannt sind; Werke, die, für sich allein genommen, zumeist unbedeutend oder mittelmäßig sind und gewöhnlich erst dann an Interesse gewinnen, wenn man ihren Zusammenhang mit der Antike und ihre Wirkungen auf die Umwelt und Nachwelt, auf die sonstige mittellateinische Literatur und besonders auch ihren Einfluß auf die Literatur der modernen Sprachen des Abendlandes abwägt. Gegen den Vorwurf, geldgierige oder ehrgeizige Fälscher gewesen zu sein, kann ich die meisten der behandelten Verfasser in Schutz nehmen und erinnern an die Zufälle und Mißverständnisse bei der zuweilen erst nachträglich erfolgten Zuweisung an eine bestimmte Größe des Altertums, an die Generalisierung der Namen eines Ovidius, eines Fulgentius, an die Harmlosigkeit der Namensanmaßung in schriftstellerischen und schülerhaften Übungen, die antiken Autoren

Digitized by Google

nachzuahmen und fortzusetzen. Bewußte Fiktionen größeren Stils liegen vor in Ovidius de vetula, in Boethius de disciplina scolarium, vielleicht auch in den dunklen Zitaten der erzählenden und moralisierenden Literatur des Spätmittelalters. Darüber sich entrüsten und aufregen wird nur der, der vergißt, wie im 19. und 20. Jahrhundert Gelehrte, die mit den besten Hilfsmitteln und Methoden ausgestattet waren, angesichts der mittelalterlichen Erzeugnisse ihre Urteilsfähigkeit keineswegs immer in glänzendstem Lichte gezeigt haben, vergißt, wie viel törichter oder wie viel gemeiner in moderner Zeit gar oft plagiiert und gefälscht ist.

Digitized by Google

ANHANG.

I.

Die Pyramus- und Thisbedichtung des Matthaeus von Vendôme.

Cambridge, Trinity College Ms. R. 14, 22 (James Ms. 895) fol. 91^{v}—93^{v}, saec. XIV, fol. 91^{v} in margine: Vindocinencis composuit versus infrascriptos. Bei der Entzifferung und Emendation des ungedruckten Gedichtes unterstützte mich mit Eifer und Scharfsinn einer meiner Schüler, stud. B. Bischoff.

Est amor amoris species et causa cruoris,
dum trahit insanus in sua fata manus.
Piramus et Tisbe duo sunt nec sunt duo, iungit
ambos unus amor nec sinit esse duos.
Sunt duo nec duo sunt, quia mens est una duorum,
una fides, unus spiritus, unus amor.
Esse duos prohibet amor unicus, una voluptas
et probat alteritas corporis esse duos.
Sunt duo, sunt unum, sic sunt duo corpore, mente
unum sicque duos unicus unit amor.
Mente pares, par forma beat, par gracia morum,
par generis titulus, par pietatis honor.
Sunt similes facies, solus dissimilis sexus
audet eos reliquis dispariare pares.
Piramus est preclarus avis, presignis honestis
moribus atque puer nil puerile sapit,
provecte non mentis eget proveccio sensus,
miratur teneras degenerare dies,
non fastus vicium mores predatur honestos.
Tot bona nequicie non premit ulla lues.
Est titulo morum Tisbe preclara, benigna
alloquio, vultu florida, dives avis,
nature fragilis impungnat crimina sexus;
femina femineum degenerare facit.
Pronior in Venerem puericia labitur annis;
ius habet invitus imperialis amor.

Digitized by Google

Hec iuvenem recolit, amat hunc et amatur et una
mens, virtus fecit durius esse malum.
Est Tisbe minus hoc solo perfecta sed evo,
sed specie iuvenis esse coacta potest.
Causa fuere mali lascivia, victus, amice
colloquium mentis contigueque domus.
Irritatur amor, sic maior causa furoris,
verbis nec rebus compatiente loco.
Crescit amor nec amor, ymmo furor, ymmo furorem
excedit rabies non habitura modum.
Cui paries perfissus erat; sintillula rime
blandos permittit ire, redire sonos
ad votum pia rima facit, largitur amoris
blandicias, risus, murmura vocis iter.
Verba ferunt, effectus abest; si verba sequatur
res, fiet felix copula iustus amor;
lege thori cupiunt iungi, sed dura parentum
cura vetat fieri, quod voluere duo;
quod potuere vetare, vetant; ignara vetari
utitur arbitrio liberiore Venus,
augmentatur amor vetitus nescitque teneri
et vetitas gaudet amplificare vias.
Lux coniungit eos, nox separat, unio mentis
diversi spacio temporis una manet.
Corpora, non animum nox noxia separat, instat
presentans, quod abest inviolatus amor.
Piramus augmentat Tisbes incendia, nocte
absentem puerum sedula virgo videt,
nocte videt, quod abest, quod abest presentat amanti
et videt in tenebris queque remota Venus.
Nocte decus iuvenis recolit: pia verba, iuvente
florem, cesarie⟨m⟩, colla, labella, genas.
Que memorat bona queque nocent, dum queque recurrit
anxietas geminat congeminata malum.
Non minus excruciat iuvenem prestancia Tisbes:
os roseum, rixus gracia, frontis honor,
dum recolit Tisbes rixus, decus oris, ocelli
delicias, crines, colla. Perire potest
ignis, uterque perit, sic flamma leditur, urit,
uritur, optatur, optat, amatur, amat,
pensatur rabies rabie, par anxietate
anxietas, ignis igne, furore furor.
Mane petit rimam, voto solacia, verbis

35 Cresscit *Hs.* 61 iuvenis *Hs.*

Digitized by Google

pretendunt, rime basia blanda premunt,
hinc iuvat, inde nocet, nocet irritando furorem,
sed iuvat alloquium suscipiendo pium.
Nox ingrata venit, periussa licencia vocis
permittens risus, murmura, rima rimat,
da⟨m⟩pnat vota locus, qui prestat murmura vocis,
denigrat paries diminuitque bonum;
ingenium male sollicitant rebusque sinistris
plenius anxietas ingeniosa sapit.
Se dolus egroto medicum pretendit amori,
auxilium fraudis postulat egra Venus
et Veneri fraudis succurrit macina molis,
evolat ad latebras ingeniosa Venus,
ut rebus miseris intersit gracia; nocte
custodes statuunt anticipare suos,
constituunt loca certa sibi, ne noctis euntes
nubila perturbent multiplicesque vie.
Eligitur Nini tumulus, quem morus obumbrat
ardua, poma gerit candida, fronde viret.
Alter ut alterius gressus expectet, amantes
prestituunt placido murmure, pacta place⟨n⟩t.
Nec Veneri parere parant hac fraude mederi.
Hac properant votis calliditate frui.
Tisbe prima suos custodes fallit et exit
et tumulum pacta condicione petit,
incomitata gradum carpit, gradientis amicum
comodat in passus luna secreta iubar.
Prima venit nec nocte timet fraudemque fidelis,
femina feminea deposuisse potest.
Resplendens splendore vitro fecundia rivi
graminea tenui murmure serpit humo;
unguibus armatus venit hic fera pessima vultu
torva, cruenta, boum sanguinis plena nimis.
Ex facili mulier timet occursusque ferinos,
devitat fovee proximitate fruens.
Nox, lea visa, comes absens, mala queque minantur,
virgineos triplicant hec tria iuncta metus.
Accelerat, venit, accedit fera pessima, rivi
inpuro purum polluit ore decus,
dum revocat saciata pedem, velamina Tisbes
invenit, asspergit sanguine, sternit humi.
Serior egreditur, custodes fallit amicus,
passu nocturnum Piramus haurit iter,

87 Nini] rivi *Hs* 93 custodes] custodit *Hs* 108 purum] puro *Hs* 111 amicos *Hs*

Digitized by Google

accelerat tumulumque petit, festinus hanelat,
virgineosque putat accelerare gradus.
Dum loca pacta petit iuvenis, vestigia sculpta
pulvere precedunt significata fere;
procedit, Tisbes videt velamina sparsa
sanguine, miratur et notat ora timor.
Queque metus metuenda canit, peiora minatur
et malus in dubiis esse solet propheta:
coniectura metus, mala peior pessima, spondet
illas virginei sanguinis esse notas.
Tisbes—nec Tisben—cernens velamina crebros
irruit in fletus, unguibus ora secat.
Credulitas festina nocet, consuevit habere
effectus fragiles inpetuosa manus.
Dum nescit vivam, que vivit, fallitur, una,
in sua fata reas audet habere manus;
quem tulerat, vite penitralibus ingerit ensem
nec dubitat vite prodigus esse sue;
sanguinis unda volat alternatoque colore
primitus alba facit poma rubere rubor.
Ex caveis gressum maturat virgo timore
optato iuvene commemorare parat.
Quem querit, reperit, videt et vidisse cruentum
mesta dolet, subitus occupat ora tremor,
expulsus subito color est pallore, ruborem
legat in exilium vultus, in ore timor,
dat gemitus, secat ungue genas iuvenisque vigorem
ut redimat, morti succubuisse iurat.
Ingnorat, que causa mali, vultumque labellum
percurrens crebris vultibus ora rigat.
Ut polluta videt sua tegmina sanguine, sensit
se iuveni causas attribuisse necis,
visa veste malum geminatur, femina tota
defluit in lacrimas, non dolet, ymmo furit,
dampno dampna parat sectari, vulnere vulnus,
mortem morte, manu mortificare manum.
Rore sinum replet, gemitu loca, 'Pirame' clamat
singultu voces impediendo suas.
Restat adhuc iuveni vite sintullula, tollit
mortis ab articulo numina fidus amans,
vite reliquias iuvenis producit, amatam
ut videat, visa virgine vita fugit.
Visa morte dolet virgo, lacrimatur et ipsa

115 petit pacta *Hs* 132 rubere] rubore *Hs* 140 iurat] iuvat *Hs* 149 Nore *Hs*

Digitized by Google

vivere turpe putat, mors fugienda placet;
ensem mesta capit et iam moritura resolvit
sic in votivas ultima verba preces:
'Quos mortis sociat modus unicus, unica causa,
clades una, locus unicus, una dies,
non disiungat eos tumulus, non audeat ulla,
quos mors consociat, dissociare manus.'
Sic loquitur gladioque dolens incumbit et ansa
presumit dominam mortificare manus,
iacturam geminans compensat funere funus,
equatur pestis peste, cruore cruor.
Non fuit hec frustra votiva peticio Tisbes
effectusque suos optinuere preces.
Sic vita sic morte pares capiunt rogus, urna:
urna capit cineres reliquiasque rogus.
Iam dictos elegos dictans elegia flevit
fletu flebilius compaciente loco,
flendo legat lector; lacrimas lacrimabile, triste
tristiciam, fletum flebile poscit opus.
Explicit architrenius.

II

a) Die Pyramusdichtung des Dietrich.

Krakau,[1]) Univ.-Bibl. Ms. 2115 saec. XV (polnischer Herkunft) p. 543 sqq. (K 2115); **Krakau,** Ms. 2141 saec. XV (polnischer Herkunft) p. 128 sqq. (K 2141); **Krakau,** Ms. 2233 saec. XV (polnischer Herkunft) p. 244 sqq. (K 2233). Die drei Krakauer Hss. konnte ich Dank dem Entgegenkommen der Krakauer Bibliotheksverwaltung mehrere Monate lang in München benutzen.

St. Petersburg, vormals Kaiserl. Bibl. Lac. XVII, q. 18. saec. XV, fol. 255 sqq., in fine: finitur Theodricus de Pyramo et Tysbe. Mir nicht zugänglich. Vgl. Al. Brückner in Rozprawy akad. Umiejetnoscci. Wydzial. filol. Ser. 2, tom. I (Krakau 1892), p. 330.

Wittingau (Böhmen), Fürstl. Schwarzenbergisches Archiv, Ms. A. 4, saec. XV (böhmischer Herkunft), fol. 61 sqq. Piramus de amore Thisbe. Mir nicht zugänglich. Vgl. J. Feifalik in den Sitz.-Ber. d. Kaiserl. Akad. d. Wiss., Philos.-hist. Cl. XXXIX (Wien 1862), S. 631.

Wolfenbüttel, Landesbibl. Helmst. 622, saec. XV (Erfurter Herkunft),

157 ense *Hs*

1) Ich betone nachdrücklich, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach noch andere Hss mit diesem Gedichte gibt.

Digitized by Google

fol. 168 sqq. (H). Nach den Drucken von Hart u. Faral von mir benutzt.
Veröffentlichung: Pol. Leyser, Historia poetarum et poematum medii aevi, Halle 1721, p. 2086 sq. (nur v. 1—38 aus H); G. Hart, Ursprung und Verbreitung der Pyramus- und Thisbe-Sage, Passau 1889, S. 8ff. 2. Teil, Leipzig u. Passau 1891, mit Abdruck (aus H); E. Faral, Recherches sur les sources Latines des contes et romans courtois du moyen âge, Paris 1913, p. 41 sqq. (aus H).

Carmina fingo, licet iam nullus carmina curet.
Heu! Quid carminibus prevalet usus opum?
Nam puer indoctus et adhuc inplumis egensque
doctrine studio carmina scire cupit.
Spernitur omnis inops sapiensque parum reputatur,
si non deliciis polleat ipse satis.
Qui nunc pomposis incedit vestibus, ille
creditur esse sciens, nil licet ipse sciat.
Si sapiens egeat nec abundet vestibus honos,
multa licet sapiat, non tamen ipse placet.
Non est prudentis hominem cognoscere cultu,
pulcro vestitu nemo probandus erit.
Si lupus induitur prepulcro vellere nequam,
hunc sua nequitia per sua facta probat.
Non propter censum quivis probus esse probatur,
non facit esse probum quemlibet agger opum.
Numquam spernatur sapiens, licet huic dominetur
pauperies nimia, post quia dives erit.
Invidus invidia rogo ne mea carmina carpat
nec me crudeli rodere dente velit.
Non quia ditari cupiam per munera multa
nec quia sum vane laudis avarus ego,
sed quia torpentem facit omnis inertia mentem,
hos scribo versus, multa nociva fugans.

Thidericus de amore Tisbe *K2115*, Tidericus intitulatur de Piramo et Tisbe etc. *K 2141*, Incipit carmen Titiri de Tisbe et Piramo *K 2233* 1 iam *vor* fingo *K2233* nullus]n' *H* curet] curat *K 2115, 2141* 2 Heu quid *Hugo Trimb.*, Heu! quia *H*, Iam, heu *K 2115, 2233*, Nam heu *K 2141* 3 egens *K 2115, 2141* 4 d. st. dogmata scribere studet *K 2115, 2141*, d. st. dogmate scire studet *K 2233* 5 sapiens parumque *K 2115, 2141* 6 deliciis] diviciis *K 2141 und Faral als Vermutung im Apparat* satis] solis *K 2233* 7 vestibus incedit, ille *K 2141* 8 *gestrichen K 2233* esse] ipse *K 2115* 9 *fehlt K 2233* habundet *H*, abundat *K 2141* honos] ille *K 2115* 10 sapiat *fehlt H*, sapiet *K 2115* non] nec *K 2115, 2141* ipse] ille *K 2115, 2233* 11 congnoscere *H* 13 prepulcro] de pulcro *K 2115, 2141* 15 probus] bonus *K 2141* probetur *H*, putatur *K 2141* 17 Numquam spernetur *K 2115*, Non aspernetur *H K 2233* 18 Paupertas nimiam *H* post quia *H K 2233*, probus hic quoque *K 2115, 2141* 19 ne] non *K 2115, 2141, 2233* 22 laudis vane *K 2115* 23 torpentem *K 2141*, torporem *K 2233*, torpere *H K 2115* mentem *K 2115, 2141*, mentis *K 2233*, sensum *H* 24 *fehlt K 2233*, Hos fingo versus multa nociva fugens *K 2115*

Digitized by Google

Dirige, musa, stilum, sine te quia scribere frustra
tempto, dictandi sum nec in arte valens.
Ardua temptari possunt a quolibet, in quo
credulitas regnat de bonitate Dei.
Hac ego confisus audacter singula tempto
et metuendo nichil scribere plura volo.
Est quia parva michi mens et minor ars ratione,
dictandi minimum cogor habere modum,
ut stultos ego subiciam, quoniam sapientes
rodere non cessant et mala facta probant.
Cum multi tales sint, qui laudabile culpent,
non pudor ergo michi, si mea scripta premunt.
Est michi pulcrorum verborum copia parva,
sed tamen incipiens dicere pauca volo:

Narratur Babilon urbs dicta duos aluisse,
quorum forma decens atque decora fuit.
Illos dissimiles sexu natura creavit,
feminei sexus una, vir alter erat.
Ambo parentela nati de nobiliore
virtutis titulo floridiore vigent.
Nomina ne lateant vos: Piramus hic, quoque Tisbe
illa, sed etatis ambo fuere paris.
Et sociis hic exemplum virtutis habetur.
Nam puer ipse manens facta probanda facit,
femineos mores hec transcendens bonitate
est inter socias virginitatis honor.
Cum sic sint ambo virtutis honore probati,
hos quivis sapiens ex ratione probat.
Qui dum transcendunt sic per annos pueriles,
annis nubilibus aptus uterque fuit.

25 conscribere *K 2141* 26 t. d. sum hac nec in arte valens *K 2115*, t. d. sum sine ac nec arte valens *K 2141*, t. dictando sum nec arte valens *K 2233* 27 in quo] equo *K 2115* 28 crudelitas *K 2115* 29 *fehlt K 2141* 31 Est] En *H K 2115, 2233,* cum *K 2141* 32 minima *H*, nimium *K 2233* 33 stultus *K 2115, 2141* U. st. e. quam subiciam sapientes *K 2141*, u. st. e. subiciam (subiaceam) qui sunt sapientes *H K 2233* subiaceam *H* 34 et mala] nec bona *H* 35 sunt *K 2115* culpant *K 2115, 2141* 36 ergo michi *K 2115, 2233*, go tu *K 2141*, est ergo *H* scripta] facta *K 2115, 2141, 2233* premant *K 2233* 37 Est] En *H*, Est *aus* En *verb. K 2115* parva] nulla *K 2233*, multa *K 2141* 38 Sed] Sic *H* pauca docere volo *K 2141* 39 aluisse] habuisse *K 2115, 2141, 2233* 40 forma] fortuna *K 2141* 41 dissimili *H* natura sexu *K 2141* 42 femineo sexu *K 2115 2141*, femina sexu *K 2233* una] hec *K 2115*, sed *K 2141* vir alter] et vir unus alter *K 2233*, vir et alter *K 2115*, vix et alter *K 2141* 43 nati sunt de *K 2115* 2141, *2233* nobiliore] meliori *K 2115, 2233* 45 ne] non *K 2115, 2141* 46 etate — — pares *K 2115, 2141, 2233* 47 virtutis exemplum *K 2115, 2233* 49 transcendens] transcendit *K 2141, 2233*, transcendunt *K 2115*, ascendens *H* 50 est] et K 2141, en *H* 52 hoc *K 2115*, has *K 2233* 53 qui cum transcenderant annos ambo pueriles *K 2233*, qui bene transcenderant annos ⟨suos⟩ pueriles *H*

Digitized by Google

Omnia que vincit Venus, illos illaqueavit
atque illos nimium ferre iubebat onus.
Cipridis imperio plecti coguntur amore;
namque pari Veneris ardet uterque face.
Hic quod amat, latet hanc, quod et illa, latebat et illum,
sed tandem tacitus notificatur amor.
Nullus amor poterit celari tempore longo,
his tamen ille diu dissimulatus erat.
Amborum tecta fundo sociantur eodem,
sed quidam paries dividit illa tamen.
Rima vetus patuit, que nuncia verba referre
non negat, hec quoniam vocis habebat iter.
Illuc conveniunt, Veneris sub fasce gementes
et nimium dura se vincula ferre fatentes.
Piramus eloquitur, quod amore nimis crucietur
et quod leticie raro sibi copia detur,
dicens: 'In causa Venus est, cur letificari
non mea corda queunt, si non vult hec moderari.
Plurima vis sub corde meo dominatur amoris;
sunt idcirco michi cause morbi gravioris.
Tu morbum poteris permagnum sola mederi
et mea vita potest per te suffulta videri.
Si mea vita perit, tibi nil erit utilitatis.
Unde michi prodit spes magna tue bonitatis.
Est homini magna clementia nolle nocere,
vel cum posse datur vel causam possit habere.
Auxilium michi fer, quod unica posse putaris,
et tu sola mee cum vite spes habearis.'
Cum Tisbe nosset hec verba viri referentis
atque gravem Veneris fascem se ferre querentis,
conticet et magna suspiria ducit ab imo

56 Atque illos] Ac ipsos *H* 57 amore] amare *K 2233* Cupidinis imperio flecti *K 2141* 58 Namque] Nam *K 2115, 2141,* Non *K 2233* 60 sed tamen hic tacitus *K 2115, 2141, 2233* 62 ille *fehlt K 2233* 63 ambo *K 2233* 64 quidam] quod erat *K 2115, 2141* tamen] tantum *K 2233* 65 nuncia] mitia *H* 66 hec]hanc *K 2115,* et *K 2141* 67 Illic *K 2115, 2141, 2233* face *K 2141* 68 vincula] iacula *K 2115* fatentur *K 2115, 2233* 69 cruciatur *K 2115, 2233* *zwischen 69 u. 70 noch der Vers:* et raro poterit letari propter amorem *K 2141* 70 sibi raro *K 2141* 71 In causa] Iucunda *H* (*laut Hart*), Materia *H* (*laut Faral*) 73 sub] in *H* 74 morbo graviores *K 2141* 75 morbo — permagna *H* 76 et per te vita mea (mea *fehlt K 2233*) potest suffulta videri *K 2115, 2141, 2233* 77 erit] est *K 2115, 2141* prosit *Hss.*, prodit *Hart* 79 Est] En H (*laut Faral, während Hart* Est *liest*) 80 datur] detur *coni. Hart* 80 Ut cum *K 2115, 2141, 2233* 81 Idcirco mihi non noceas, quod abinde probaris *H* que unica posse *K 2115,* que unica esse *K 2141* 83 Dum Tysbe nosset *K 2115,* cum Tisbe noscet *H* 84 fascem Veneris *K 2233,* faciem Veneris *K 2141,* pestem Veneris *K 2115* 85 Concitat *K 2115, 2141, 2233* magno *K 2233*

Digitized by Google

pectore, reddat ei meditansque verbula primo.
Tandem prodidit hec dicens: 'O Pirame, vires
in me fixit amor. Utinam tu singula scires,
que mea corda premunt et quanto plector amore!
Fortassis simili tu multarere dolore.
Pirame, vera loquor! Tibi longo tempore favi
et nimis ardenter, sed clam te semper amavi.
Nunc sane fateor, si non ego virgo fuissem,
primo de Venere tractare minus timuissem.
Sed quia tu primus es causam fassus amoris,
te sequor. Assensum prebes spacii brevioris.
Sed mora! Jungamur! Nullus prohibere valebit.
Quod duo proponunt, effectu raro carebit.'
His ita finitis, dare basia quisque volebat,
sed vetuit paries nec tantum rima patebat.
Huic rime patule maledicunt, iurgia dantes,
corpore coniungi quod non pateretur amantes.
Sed tamen huic grates magnas debere fatentur,
mutua quod per eam sic verba latenter habentur.
Dant finem verbis, quia sol sua lumina celat
noxque superveniens lumen lunare revelat.
Illi legitimo sociati iure fuissent,
si non ipsorum patres illud vetuissent.
Non inhibere foret melius, quia nulla cupido
censu nec verbis extinguitur ulla libido.
Postera lux aderat, et predicti redierunt
ad loca, nota sibi, sed que secreta fuerunt.
Rursus de Venere tractant et multa queruntur,
per que tortantur minus hii, qui amore fruuntur.
Tandem constituunt, quando nox orta fuisset

86 reddit *K 2115, 2141, 2233* meditansque] meditantis *K 2115, 2141, 2233* 87 prodidit hec] hec prodiit *K 2115, 2141,* prosiliitque *K 2233,* perdit nil *H* O Pirame amandi vires *K 2233* 89 mea *fehlt K 2115, 2141* 90 simuli *H* mulctabere *K 2233,* multo crucioris amore *K 2115, 2141* 91 longo] multo *K 2115, 2141, 2233* 92 sed] licet *K 2141* 93 Nunc] et *K 2115, 2141, 2233* 94 tractasse *H* minus]non *K 2115* 95 primus] presens *K 2141* causam es fassus *K 2115,* confessus es causam *K 2233* 96 prebes] probes *H,* prebens *K* 2115, 2141 97 Sic mora *K* 2115, Sic meam *K 2141,* Sit mora *K 2233* 99 Hiis ita dimissis *K 2233* 100 Sed] *et K 2115* tantum] tamen *K 2115, 2233* ruma *K 2141* 101 patule] vetule *K 2115, 2141* 102 paterentur *H K 2115,* petentur *K 2141* corpore coniugii quia non *K 2115* tamen] bene *K 2141* 104 mutua sic p. e. quod *K 2115, 2141* 106 lunare]luminare *K 2141, 2233* 107 Illi] Isti *H* 108 Amborum patres si non illud metuissent *H* 109/110 *fehlen K 2115, 2233* 110 *fehlt K 2141* 111 Postea*K 2115, 2141, 2233,* aderat] rediit *H* et] tunc *K 2115* predicta *H* 113 Rursus] tunc *K 2115* 114 tortantur *verb. Faral,* tartantur *H,* tradantur *K 2115, 2141, 2233* hii qui *verb. Lehmann,* hi quod *Hss.* fruantur *K 2115, 2141*

Digitized by Google

et quando lumen solare fugam rapuisset,
ut per eos false custodes decipiantur
deque suis domibus furtive progrediantur.
Ne sit oberrandum, dicunt: 'Loca certa petamus,
ut sic liberius nos coniungi valeamus.'
Pacta placent, adeant ut busta, constituentes,
qua fons perliquidas facit undas scaturientes.
Desuper alta fuit morus, que mora gerebat,
candida primo, sed hanc nigram tus faciebat.
Pactaque constituunt, istius ut umbra petatur
et, si quis veniat prior, illic operiatur.
Sic persuadet amor, placeant ut cuncta votiva,
et facit, omnis amans quod credat mortua viva.
Suadet amor vite discrimen sepe subire
atque suis famulis dat mortis pocula dire.
Omnis amans raro precogitat, utile quid sit;
nam pro velle suo cuncta licere putat.
Piramus et Tisbe sic non sunt premeditati,
utile quid sit eis, sed sua vota replent.
Tempora cum noctis sint pacta, queruntur amantes,
sol quod ad occasum non properanter eat.
'Heu, nox tarda venit, que nos coniungere debet!
Et querimur tardum sideris esse iubar.
Devotis precibus te nos, o Phebe, rogamus,
ut cito quadrupedes precipitare velis.
Phebe, recordare, quod quondam pignus amoris
imperio Veneris ferre coactus eras.
Phebe, fave nobis nec protrahe tempora noctis,
immo tuos cicius merge sub equor equos.

116 e. q. l. fugam solo rapuisset *K 2141*, e. q. solare fugam lumen rapuisset *K 2233* 117 falsi *K 2115* 118 domubus *H* egrediantur *K 2141* 119 errandum *K 2115, 2141, 2233*, operandum *H, verb. Faral* certa loca *K 2141* 120 coniungere *K 2115*, ut nos liberius coniungi nos valeamus *K 2233*, uti liberius ubi nos coitu valeamus *H* busta adeunt sua *K 2115*, adeunt sua busta *K 2141, 2233* busta ⟨Nini⟩ *Faral* statuentes *H, K 2233* 122 perliquidus *H* fecit *K 2141, 2233*, iacit *H*, iecit *coni. Faral* scatientes *H* 123 fuit *fehlt K 2141* 124 sed hanc nigram tur f. *H*, sed hanc denigrari f. *K 2115 verb. zu* sed hac nigrescere cor f., sed hac nigra f. *K 2141*, sed nigram hanc cor f. *K 2233*. 125 istius] hic ut arboris umbra *K 2141*, hac *K 2115 verb. zu* istius petatur] pateatur *K 2115* 126 et si prius quis veniat *K 2233* operiatur] apperiatur *K 2115*, constituatur *K 2141* 127 Et preservet amor *K 2115*, sed preservatur amor *K 2141*, Sed conservat amor *K 2233* votiva] nociva *H (an recte?)* 134 replet *K 2233* 134 Amor Veneris sit non hominem noscere bonum *K 2141* 135 Tempore *K 2141* sint] sit *K 2115*, sic *K 2141, 2233* 136 ad *fehlt H* 138 Et querimur] conquerimur *H*, et queruntur *K 2115* 139 Devotis precibus] De noctis portibus *H*, de noctis portis *coni. Faral* a Phebe *K 2115, 2233* rogantes *H* 141 pondus amoris *H* 142 eras] thays *K 2233* 144 sub equore mergas equos *K 2115*, equos sub equore merge *K 2233*

Digitized by Google

Phebe, iube veniat nox exoptata sororque
auxilium nobis, si patiare, ferat!'
Nec mora; Phebus eis favet, discedere iubet,
et nox solare depulit orta iubar.
Tisbe prima loca petiit, que pacta fuerunt,
callida custodes fallit et ipsa suos;
noctu progreditur et tendit ad arboris umbram
ac in gramineo sola sedebat humo.
Sola quidem sedit, amor audacem quia fecit,
non formidat amans multa pericla pati.
Forte leena ferox huic affuit ore cruento,
vicino fonte depositura sitim.
Qua visa Tisbe nimium fit pallida, more
femineo metuens aufugit atque latet.
Que quando fugerat, velamina ventus ademit,
que fera reperiens polluit ore suo.
Ne fallat Tisben, sua limina Piramus exit
tardius atque locum, quo fuit illa, petit.
Quo cum venisset et amantem non repperisset,
illius pepla sanguine tincta videt.
Piramus obstipuit, palmis sua pectora tundit
atque trahens gemitus hanc periisse putat.
Istas proferre voces dolor cogit illum:
'O superi, vitam demite, namque gravat!
Me mea vita gravat, quia Tisbe fata subivit.
Non vereor mortem, mortua cum sit amans.
Hanc exire domum iussi sub tempore noctis
et solam petere plena timore loca.
Cum pro me Tisbe mortis sit passa periclum,
ergo huius mortis causa probabor ego.

145 veniat michi nox optata *K 2115* exoptata] appata *K 2141*, appea *K 2233* 146 feret *H* 147 Nec mora; favit eis et discedere iubet *K 2141*, nec mora; favet eos sed et discedere iubet *K 2233*, nec mora; favet eis et ⟨Phebus⟩ discere rubet *K 2115*, nec mora; Phebus eis favet, discedere visus *H* 148 orta] arte *K 2115*, alte *K 2141* 149 prima loca] post leta *K 2115*, *2141*, *2233*, primo loca *H* 152 *fehlt K 2141*, *2233* gramine *H* 153 sedet *K 2233* quia] quoque *H* fecit] reddit *K 2233* 154 *fehlt K 2141* 155 cruento] truci *K 2233* 156 vicina fontem *K 2115* 157 Tisbe] timuit *K 2115*, *2141 2233* 158 affugit *H*, affuit *K 2141*, effugit *Faral* 159 que] Hec *H* fugerat] fugeret *K 2233*, surget *H*, surgit *Faral* 160 reperiens] rapiens *K 2115* 162 locum *fehlt K 2233*, loca *K 2141* 163 nec amantem reperisset *K 2141* 165 tondit *K 2233*, tundens *K 2115*, *2141* 167 ista *H* cogit dolor illum *H*, amor cogit illum *K 2141*, cogit amor ipsius illum *K 2115* 168 demite] deprimite *K 2115*, premite *K 2141* gravat] meam *K 2115*, *2141* 169 gravet *K 2115* quia] nam *K 2233* fatum *K 2233* 170 Non] Nec *K 2115*, *2141* 171 iussit *K 2115*, iusi *verb. aus* iussit *K 2141* sub] pro *K 2115* 172 timoris *K 2115*, *2233* 173 pro] per *H* sit mortis passa periclum *K 2233*, passa Tisbe sit pericula mortis *K 2141*, passa Tysben sit pericula mortis *K 2115* 174 ergo huius *K 2114*, huius go *K 2115*, Huius enim *H*

Digitized by Google

Heu! Quid tardavi? Quid non loca primus adivi,
in quibus hec periit preveniente metu.
Forsan seva fera Tisben vita spoliavit.
Me fera, posco, velit perdere morte pari.
Utere, crudelis, in me, fera, dente feroci
et me cum Tisbe fata subire sine!
Me, superi, vite non commoditate sinatis
uti, sed subito sim periturus ego!
Audax posco necem simili de more, sed illam
mucro michi tribuet. Nam necis auctor ero.'
His dictis peplum tollens adit arboris umbram
et primo vesti basia multa dedit.
Post hoc mucronem solvens superincubat illi
et penetrare sua viscera tota iubet.
Piramus ut fuerat lesus, sanguis salit alte
et dicte mori poma rubere facit. —
Piramum ne fallat, Tisbe prodivit ab antro,
quo latuit fugiens, ne fera ledat eam.
Et, dum processit, oculis vestigat amantem,
hic ubi sit querens, voce nec aure minus.
Eger ut optatam gaudet reperire salutem
et requiem fessus esuriensque cibum,
ut potum sitiens, genitos pater, aridus umbram,
naufragus ut portum, cecus habere diem,
sic multum Tisbe viso gauderet amante,
et nichil hanc posset letificare magis.
Huic narrare cupit, vitarit quanta pericla,
ut foret erepta morsibus ipsa fere.
Sed nescivit adhuc, quod amans in morte gravatus
esset; nullus enim scire futura potest.
Si presciret homo mala, forsan cautior esset
nec sineret ledi pectora sepe sua.
Ad morum Tisbe veniens ignorat, an hec sit;
namque color fructus hanc dubitare fecit.

175 Quid non] cur non *H* loca prius *K 2141, 2233* 178 morte] dente *K 2141* 179 crudeli *K 2115, 2141, 2233* in me] nunc me *K 2115, 2141, 2233* 182 sum *K 2115* 183 posco] opto *H* simili] timide *H*, timida *Faral* more] morte *H* 184 Nam] Iam *H* autor *H* ero] ego *K 2115* mucro michi tribuat, non vocis autoritas *K 2141* 185 adit] addit *H*, adiit *K 2141, 2233*, adivit *K 2115* 187 hec *H* solvens] tollens *K 2115, 2141* superincubit *K 2141* 189 saliit *K 2141, 2233* 191 Pyrame, ne Tisbe te fallat *H* prodit *H*, prodiit *K 2115, 2141* 192 quo] que *H* 193 Et] que *H* 194 minus] vivus *H* 195 aptatam *H* 196 et] ut *K 2141* 197 genitum pater *H*, pater genitos *K 2115, 2141, 2233* 199 viso multum — — — amantem *K 2141* gaudens *K 2115* 201 vitaret *K 2233*, vitarum *K 2115, 2141* 203 in *fehlt K 2141, 2233* 204 futura scire *H 2115, 2141, 2233* 206 siniret *H* 207 ignorat] ignorans *K 2233*, non novit *K 2115, 2141* hec] hic *H* 208 fructus] ferus *H* facit *H*

Digitized by Google

Cumque foret dubia, respexit, et ecce flagellat
corpus humum, pena precipitante necis.
Quo viso Tisbe terretur, sed tamen illud
aggreditur temptans, an foret eius amans.
Corpore perspecto novit, quod Piramus esset.
Unde dolens nimium debilitate cadit.
Ipsa cadens pectus cum palmis tundere cepit
et lanians crines unguibus ora secat.
Tandem mentis inops se de tellure levavit
ac ita singultu prepediente refert:
'Me miseram Tisben, que tanta potentia divum,
que me quam mori vult graviora pati?
O superi, michi cur infertis tanta pericla?
Cum sit pena michi vivere, posco mori.
Opto mori, quia vita gravat; dilacio mortis
penas maiores accumulare potest.
Plus quam fari possit me mora necis angit.
Vivere vita negat; fas sit obire cito!
Atrox Fortuna, crudelior aspide surda,
que sola semper mobilitate viges,
in me quid sevis? Cur in me spicula torques,
nec sinis vita nec sinis morte frui?
In me crudelis dudum non esse valebis,
armabo proprias in mea fata manus?
His dictis, gelidis in vultibus oscula figens
perfudit lacrimis vulnera cruda viri,
os aptans ori sic respiramina vellet
oris sentire, nec tamen illa potest.
Amplectens iterum corpus sic vociferatur:
'Tisben responde, Pirame care michi,
Pirame, responde, tua te carissima Tisbe
nominat, ob cuius erige vota caput!'

209 prospexit *K 2115, 2233*, prospicit *K 2233* 210 humum] humanum *K 2141*, huius *K 2115, 2141* necis precipiente *K 2233* 211 quo] cum *K 2115, 2233* illa *K 2115, 2141, 2233* 212 an] si *K 2115, 2141, 2233* amans] amicus *K 2115* 213 prospecto *K 2115, 2141, 2233*214 debilitata *H* cedit *K 2141* 215 tondere *K 2233* 217 levabat *K 2115, 2141, 2233* 218 atque ita *K 2233*, sic quoque *K 2115, 2141* 220 quam mori] quum moriar *H* 221 cur infertis mihi *H* 224 maiores penas *K 2233* 225 Preter quam *H* posset *K 2115, 2141*, possum *K 2233* mora me *H* 226 fas sit] possit *K 2115, 2141, 2233* abire *K 2115, 2141* aspida *K 2115*, asside *H* 229 In me quid seviens quid *K 2141*, In me me quid sevis in me quid *K 2115* 229 torquens *H* 230 nec sinis morte frui] me sine morte frui *H*, frui nec morte perirem *K 2233* vitam *H* 232 properas *H* fata] vota *H* 233 in vultus *K 2141* 235 sicut spiramina *H* 236 illa] ipsa *H* 237 vociferabat *K 2115, 2141* 239 tua te carissima Tisbe] supplico voce tibi *K 2115, 2141*, supplicat voce tibi *K 2233* *Vor 240 noch der Vers:* Sed quia te propter vellem inire necem *K 2115, 2141, 2233* 240 ob cuius] optime *K 2115, 2141*, opimus *K 2233*

Digitized by Google

Cum Tisbes vocem novisset Piramus huius,
ad vocem relevat lumina pressa nece.
Quam cum vidisset, rursus sua lumina celat,
que, veniente cito morte, gravata iacent.
Tisbe pepla sua cognovit et aspicit ensem
sanguine perfusum; protulit ista dicens:
'Pirame, me causam necis istius reor esse;
propter me miseram, Pirame, nece peris.
Pirame, te propria tribuit manus impia morti,
Pirame, nece peris auxiliante manu.
Nos quoniam socio fueramus amore ligati,
Condecet, ut tecum seva pericla feram.
Te manus atque Venus tradiderunt, Pirame, morti,
perdere debebunt me manus atque Venus.
Nos nox una duos, o Pirame, perdet amantes
nec quos coniunxit dissociabit amor.
Ante tamen quam morte cadam, prece supplice posco
votis supplicibus, si deus ullus adest,
ut, quos coniungi non permisere parentes,
horum disiungi non sinat ossa rogus.
Nos tegat urna duos, qui non in morte revelli
possumus, et tumulus nos velit esse simul.
Que tectura duos es morte, geras nigra poma
inque nigro fructu cedis habeto notam!'
Hec Tisbe verba cum dixerat, arripit ensem,
qui babilonico sanguine tinctus erat;
sanguis inherebat gladio, qui cede recenti
fit tepidus, per quem vulnera fecit amans.
Arripit hunc Tisbe nec difformidat inire
mortis discrimen, mortis acerba pati.

241 Tisben *K 2115, 2233* 242 ad vocem relevat] et lumen elevet *K 2115*, ad lumen elevat *K 2233*, ad vocem lumina elevat *K 2141* 243 quum *H* celat] claudit *K 2115*, condit *K 2141* 245 aspicit] conspicit *H* 246 dicens] dolens *H* 247 Pirame, me] Postea me *K 2115, 2233* istius] huius *K 2115, 2141* 248 nece] morte *H* 250 nece] morte *H* 251 socii *K 2115* 252/253 *fehlen K 2233, 2115 nachgetragen* condecet] condam *K 2141* 253 atque] ac *K 2141* tradiderunt] tribuerunt *H* 255 o] hec *H* 256 coniunxit] conveniet *H* 257 tamen *fehlt K 2141* quam morte cadam] nece quam moriar *H* 259 ut] et *H* quos coniungi] cum nos iungi *K 2115* 260 disiungere *K 2141* Horum non sinant disiungi ossa rogare *K 2115* ossa] una *K 2141* 261 urna] una *K 2115* qui] quod *K 2115* 262 possemus *K 2141* et] ut *H* cumulus *K 2141* nos simul esse velit *H* 263 es morte] eis in ore *K 2115*, eius more *K 2141*, more *K 2233* geris *K 2115, 2141, 2233* 265 Hec verba cum Tysbe dixit *K 2115*, Hec Tisbe verba cum dixit *K 2141*, Hec Tisbe cum verba dixit *K 2233* arripit] accipit *K 2115, 2233*, accepit *K 2141* 266 babilo meo *H*, babiloneo *Hart et Faral* 267 inherebat] habebat *K 2233* 268 trepidus *K 2115, 2141, 2233* 268 volnera *H* 269 Accipit*K 2115*, accepit *K 2141* hunc] tunc *K 2115* difformidet *K 2115*, eo formidat *H* 270 mortis discrimen] mentis discrimen *K 2141* amara *K 2115, 2141* peti *K 2233*

Digitized by Google

Morte gravata iacens dat amanti basia multa.
Quo vivo vixit quoque perempto perit.
Piramus et Tisbe gravi morte tunc moriuntur,
quorum causa necis ensis amorque fuit.
Suadet amor primo, quod tempore noctis adirent
morum, qua proprio Piramus ense cadit;
illiusque casus fit Tisbe summa doloris,
quod monstrans vitam terminat ipsa nece.
Intempestiva mors hos rapiebat amantes
nec mors seva tamen dissociavit eos.
Mors non virtuti, mors nulli parcit honori:
Morte cadit dives, pauper inopsque simul
Omnia mors equat, mors omnibus una vocatur,
omnia mors delet, omnia morte cadunt,
mors rapit reges, mors est, que fortia frangit.
Quisque potens debet mortis subire genus.
Si non communis esset mors omnibus una,
quisque potens factus posset habere magis.
Sed, quoniam dives cum paupere debet obire
adventum mortis quisque timere potest.
Que Tisbe fudit tetigisse precamina divos;
nam color in fructu cernitur esse niger.
Sunt etiam Tisbes moti per vota parentes,
quodque rogo superest condidit urna capax.

Ultima mutarum sit littera prima, sequatur
tercia vocalis, post illas littera quarta
est ponenda, sed huic sociabitur ecce secunda
vocalis, sequitur quam finalis liquidarum,
cui rursus debet vocalis tercia iungi,
tercia littera tunc, vocalis et ultima finem
semivocalis retinet penultimam post hanc.

272 vixi — — — peri *K 2115*perempto] pereunte *K 2141*, moriente *H* 273 gravi morte tunc moriuntur] nece gravi hunc mor. *K 2115*, gravi morte tunc perierunt *K 2141*, necec rudeli perimuntur *H* 277 que *fehlt K 2141, 2233* casus] causa *K 2115, 2233* fit Tisbe] est Tisbe *K 2115, 2141*, Tisbe est *K 2233* 278 qui *K 2115, 2233* ipse *K 2115, 2233* 280 tamen] tum *H* 281 nulli parcit honori] nulli nobilitati *K 2115, 2141, 2233* 282 Parcere vult pauper dives *K 2115* obitque (abitque *K 2115*) simul *K 2115, 2141, 2233* 283—288 *fehlen K 2115* 283 omnibusque *K 2233* vocatur] vagatur *H* 284 *nach* 285 *K 2141* 285 fregit *H* 286 *fehlt K 2141* subire] inire *H* 288 quisquis *K 2141* factus] fame *K 2141* 289 obire] abire *H* 290 potest] debet *K 2115* 291 tetigere *H* 292 Nam color fructum *H*, Namque color fructum *Faral* 293 mori pernote parentes *K 2233* 294 quidquid *K 2241*, quod *K 2233* roga *K 2115* 295 bis 310 *fehlen H* 295 sit] fit *K 2233*, si *K 2141* 297 est] et *K 2233* huic] hinc *K 2233* 301 penultima *K 2141*

Digitized by Google

Sillaba si recte totum coniungit, habebit
nomen dictantis, sed non vult inde beari,
qui corde fixus est firmiter, hoc quia fecit.
Quidam proferre nomen cuius mirus audet,
sufficit hic, nomen ut vobis fiat manifestum.
Si quis amore gravi torquetur, compaciatur
Piramo et Tisbe, quod morte gravi perierunt.
His ego compacior et, si phas est rogitando,
deprecor, illorum sint corpora pace sepulta.

b)

Anonyme Pyramusdichtungen.

Kopenhagen, Kgl. Bibl. Kx. 1634, saec. XV (aus Bordesholm), fol. 185^{v}—187^{v} (K).

München, Staatsbibl. lat. 25187 saec. XV, fol. 19^{R}—21^{R} (mit v. 75—191 des Gedichtes) und fol. 24^{v}—25 (mit v. 1—74); die von demselben Schreiber geschriebenen Teile sind falsch zusammengebunden (M).

St. Petersburg, vormals Kaiserl. Bibl. Lac. XVII q. 18, saec. XV. Mir nicht zugänglich. Vgl. oben zu IIa).

Wolfenbüttel, Helmst. 622, saec. XV (Erfurter Herkunft), fol. 175 sqq. Von mir benutzt die Wiedergabe bei Hart und Faral (H).

Veröffentlichung: P. Leyser, l. c. p. 2088 sq. (nur v. 1—10 aus H); G. Hart, a. a. O. 2. Teil (aus H); E. Faral, L. c. p. 51 sqq. (aus H).

Querat nemo decus in quo vult pingere cecus,
cuius pictura decoris nil est habitura.
Si vult saltare claudus vel si iubilare
mutus conatur, hinc neuter honorificatur.
Ad mea subtiles metra non voco corde seniles,
vilis ego viles invito, puer pueriles.
Sensus prudentis ad versus insipientis
non convertatur, ne risus verba sequatur;
querant maiores maiora, minora minores.
Lac, pueri, vultis; panis tribuatur adultis.

Piramus et Tisbe fuerant cives Babilonis,
ambo decus patrie speculumque sue regionis.

302 coniungat totum *K 2115*, locum coniungat *K 2141* 304 hoc] hunc *K 2233* 305 profert *K 2115* audet] audiret *K 2114* 306 vobis *fehlt K 2115* 308 quod] qui *K 2233* est rogitando] esset remittendo *K 2115*, est cogitandus *K 2141* finis thiderici de amore Tysbe et pirami anno 1443 in vigilia epifanie *K 2115*, explicit carmen tiderici de piramo et tisbe *K 2233*, finis huius operis *K 2141*

1 Verat *M*, *mit Lücke für die Q-Initiale*, querit *K* in quo] ibi qui *H* 2 nil] nichil *H* 4 conatur] cantare *M* 5 Ad mea non voco subtiles corde seniles *M* 7 adversus *Faral* 8 convertantur *M* 11 Tispe *M* fuerunt *M*

Digitized by Google

Egregia stirpe pariles dici potuerunt
contiguasque domos, opes multas habuerunt.
Inter eos tantum vicinia fecit amorem,
quod minime poterant huius sopire calorem.
Cipridis in laqueo captivus uterque iacebat,
quem non laxare sine dura morte sinebat.
Tedarum iure commisceri voluerunt,
sed patres ipsis consensum non tribuerunt,
uti colloquiis hos et coitu vetuerunt.
Sed non sic ab eis Veneris iuga deposuerunt;
illis sermonis vice sunt nutus oculorum,
secretum cordis pandunt signis digitorum.
Fissus erat paries domibus communis eorum,
in cuius rima fit eis via colloquiorum.
Aptis temporibus stantes ibi multa loquuntur,
que de pectoribus ipsorum progrediuntur.
A duris genitos se patribus ambo queruntur,
qui desideria peragi sua non patiuntur
Hec inter reliqua dicunt velut improperantes:
'Invidus es, paries, qui nos disiungis amantes.
Nollet quippe tibi coniunctio nostra nocere,
aut posses nobis ad basia danda patere,
ex aliqua debes nobis modo parte placere,
cum sic eloquia per te possimus habere.'
Solis in occasu post plurima verba gementes
ambo sue parti dant basia digredientes.
Hos cibus et potus, genus altum, culmen honoris
non iuvat, premit intantum ipsos pondus amoris.
Corpore disiuncti, spernunt lenimina somni,
quorum coniungit mentes hora Venus omni.
Sepius invitis dulcedo tributa soporis
illorum cupidis connectit corpora loris.
In sompnis faciunt, quod non possunt vigilantes,
oscula configunt ad cetera forte labantes.
Cum sompno fugiens similatus ludus amoris
vulnus curare plage nequit interioris.
Stratis exiliunt auroram conspicientes
et rimam repetunt iterum diversa loquentes.

13 e. s. dici poterant pariles *M* 14 opas *M* 17 Cupidis *M* 18 laxari *K* 19 comminsceri *H* 20 tribuerunt] prebuerunt *M* 21 et] in *M* 22 iuga deposuerunt] votum depulerunt *M*. 25 Scissus *MK* 26 sit *M* 29 genitus *M* 31 inter] iure *MK* 33 tibi quippe *M* nocere] placere *M* 34—35 *fehlen M* 38 digredientis *M* 40 intantum] intentum *M* ipsos] quos *M* 42 Veneris *M* 45 somnis *MK* 46 contingunt *M* 47 somno *MK* 47 simulatus *M* 48 plane *M* 49 aurora *M*

Digitized by Google

Tandem proponunt inter se corde libenti,
ut clam de tectis procedant nocte sequenti.
Planus campus erat, vernali veste decorus;
perspicuus fuerat ibi fons excelsaque morus.
Esse videbatur aptus Veneri locus idem,
ergo libet, iuvenes ut congrediantur ibidem.
Quod sic complaceat egressus uterque fatetur
et tardis pedibus sol clarus abire videtur.
Mundanis rebus demit iam lumina Phebus,
nox est optata lune radiis decorata.
Ad loca prefata velociter ire parata,
veste tegens ora prior exit virgo decora,
impatiensque more morum petit absque timore.
Hanc Venus armare studet et nescit trepidare,
quam bene confortat iuvenis, quem pectore portat.
Dum prestolatur illum residens ita fatur:
'Sit tibi pugna mea commissa, potens Citherea,
tuque, benigna dea, confer michi leta trophea.
Sum tibi devota, nunc perficias mea vota!
Pirame dilecte, quid agis? Quae causa tenet te?
Dulcis amice, veni! Non sis tardus, quia veni!
Ista sit insomnis tibi nox, absit metus omnis!
Non sis instabilis nec sit tua mens puerilis!
Virgo sum fragilis, sed pro te facta virilis.
Dulcis amice, veni! Te corde gerens ego veni.
Campus habet flores cum gramine multicolores,
est arbor plena fructu nec abest philomena.
Diligit hec prata Venus; hec loca sint tibi grata!
Hic pretiosa thorum dat nobis purpura florum.
Dulcis amice, veni! Nisi tu venias, male veni!'
Cum sic absentem rogat atque moram facientem
sic vocat, ingentem de silva progredientem
tandem terrificam videt ipsa leonis amicam.
Illa boum satura de cede venit bibitura
de puro fonte, qui notus erat sibi fronte.
Virgo metu plena, seva veniente leena,
que modo secura fuerat, tremit ut peritura.
Surgens abscedit nec dedecus hoc fore credit,

51 perponunt in se *M* 52 procedeant *M* sequente *M* 56 *nach* 58 *K* 56 ibidem] ad idem *M* 57 quod] Et *K* sic] si *HKM* utrimque fatetur *K*, utrimque paretur *M* 60 optata] apta *M* 61 prefata] privata *M* parate *M* 62 prius *M* 63 mori *M* 67 Cytherea *H*, Citharea *MK* 69 Sum] Cum *M* perficies *M* 72 abest *M* 73 neque *M* 77 phylomena *H* 78 hec *fehlt M* 79 Hec *M* purpera *M* 80 Nisi] nec *M* 81 Cum] um *H*, Dum *Faral* 86 venientae *M* 88 abcedit *K*

Digitized by Google

si non exspectat, ipsam dum bestia spectat.
Cursus velocis ope vitans ora ferocis
est ingressa specum; timor illi damna minatur.
Hec formidantem premit, hec firmat trepidantem
Pars vestimenti delapsa fuit fugienti.
Quam lea, dum repedat, levat ore cruoreque fedat,
scindens fedatam, sed reiiciens laniatam.
Hec manet et nemorum latebras petit illa suorum.
Ad pactam morum iam Piramus ire volebat
inmanisque fere vestigia certa videbat.
Inde stupens subitum gestabat corde timorem,
nec pallor solitum permisit adesse decorem.
Procedens inde Tisbes invenit amictum,
fedum nam scissum, velut a comedente relictum.
Hinc viventis adhuc mors est sibi certificata,
et querula voce sic dixit veste levata:
'Quo pergam? Quid agam? Mala nunciat hec michi vestis,
Tisben indiciis periisse probans manifestis.
Cerno, quod interiit pravis absorpta ferinis.
Spes mea deperiit, est leticie michi finis.
O quotiens vita miserando fine recedit!
O quotiens mentes hominum mors impia ledit!
Dulcis amica, tue per me cecidit rosa vite,
nam per mortis iter transmittere non timui te.
Quid michi nunc vita, quid prosunt gaudia mundi?
Cum sis defuncta, michi tempus adest obeundi.
Horribiles apri de saltibus egrediantur,
crudeles ursi me vivere non patiantur!'
His dictis morum gemibundus adit memoratam,
dilecte secum portans vestem laniatam.
Cui multas lacrimas infundens oscula fixit
et sic, suspirans ex imo pectore, dixit:
'Gaudia sperata michi non prestat locus iste.
Exieram letus ego, sed modo cor gero triste.
Te placuisse michi prodest nil, ardua more,
optato namque sub te non fungor amore.

89 exspectet — — spectet *H* 91 est] et *M* 94 lea *fehlt K* reperat *M* 95 foedati *M* laniatam] longata *M* 96 et] in *M* illa *fehlt M* 97 pactum *M* 98 videbat] molebat *M* 100 solidum *M* 101 Tispes *M*, Tysbes *H* 102 foedam *M* fedum scissumque *H* 103 viventis] venientis *K* est *fehlt H* 105 mala mihi nunciet *M* 107 pravis] gravibus *M* absorbta *H* 108 deteriit *M* 109 O quotiens mihi vita miseranda *M* 109 quoties *M* 111 propter me *M* 112 timui] tenui *M* 114 abeundi *M* 116 patiuntur *M* 117 Hiis *K* adiit *M* 118 lengatam *M* 119 vixit *M* 120 ymo *K* 122 modo] nunc *M* [123 Hec placuere *M* nichil *H*

Digitized by Google

Mallem cum Tisbe rimam solitam repetisse,
per quam colloquia scio dulcia nos habuisse.
Si palme corpus laudabile non tetigerunt,
aures percipere sua verba mee potuerunt,
que nunc, dico, meum nequeunt sanare dolorem.
Corporis ergo mei potabit terra cruorem!'
Dixerat et gladii petit auxilium furibundus;
quo se perfodiens procumbit humi moribundus.
Respirans Tisbe predilecti iuvenis spe,
quem nunc exisse sperat morumque petisse,
antro procedit, tremulo quo corpore sedit,
ac visu lati penetrans loca florida prati
optat spectare iuvenem, quem vellet amare
et sibi narrare, quam caute mortis amare
penam vitasset, quam secure latitasset,
quam bene fugisset, quam velox ipsa fuisset.
Talia quem scire vellet, per prata venire
cum non conspiceret et fallax esse timeret,
arbor quo stabat sublimis, eo remeabat.
Non sic optatum socium iam seminecatum
illic cernebat retrocedensque stupebat.
Nemo risisse putet hanc letamque fuisse!
Pectus nudabat niveum, sericos laniabat
crines a capite, iam tristis et anxia vite
gaudia presentis conculcabat pede mentis.
Accedens propius in gramine conspicit huius
ensem fulgentem cum scissa veste iacentem.
Protinus ulnarum connexu mesta suarum
amplectens carum corpus, stilis lacrimarum
hoc rigat, haud modice dicens: 'Ach, dulcis amice,
que te causa premit? Quis te michi casus ademit?
Huc veni pro te, tu pro me. Nunc video te
non, ut sperabam, quando prior huc properabam.
Hic non letamur, istic male consociamur.
Heu! Quid fecisti? Cur recte vulnere tristi
presens sevivit gladius? Tisbe tua vivit.

125 Tispe *M* 127 corpus] colus *M* 128 verba] vera *M* mee] me *K* 129 dic *M* nequeunt] neque ut *M* 130 terra potabit cruorem *M* 132 profodiens *M* 133 Respirens *M* Tysbe *H*, Tisbe *M* perdilecti *H* 134 exiisse *M* tremulo quo] tremuloque *H* 137 velit *M* 138 amaram *M* 139 latita sit *M* 141 brata *M* 142 perspiceret *M* et] sed *M*, sed et *K* 143 qua *HKM* ea *MK* 144 Non] Dum *M* 145 retrosedensque *M* 146 Non risisse putent hanc *H M*, putat *K* 147 pectusque *M* cericos plangabat *M* 151 conscissa *M* 153 carum] caris *M* 154 haud] hanc *H*, hec *Faral* dicens Ach *fehlt M* amici *M* 155 casus mihi *M* 156 Heu huc *H* 157 Quando] quum *HM*, ⟨heu⟩ quum *Faral* 159 recte *fehlt M* volnere *H* 160 Tysbe *H*, Tispe *M*

Digitized by Google

Nunc responsa dare rogo te michi, Pirame care!'
Ad nomen flentis Tisbes visus morientis
surgere conatur, sed mors iubet, ut reprimatur.
Virgo finitam cernens huius fore vitam,
plus conturbatur et flens ita vociferatur:
'En michi quam misere marcescis, flos Babilonis!
Non dubito, quin causa tue sim perdicionis.
Propter me scio te subiisse pericula mortis.
Ut moriar pro te, possum modo fieri fortis.
Diro lesisti nos vulnere, seva Dione,
quos eduxisti morituros de Babilone.
Donativa mala confers tua signa gerenti,
acceptibilia nulli sunt hec sapienti.
Iam modo, ne parias albos fructus, peto, more,
nostre cedis habens in nigro signa colore.
Clara, vale, Babilon, miserique, valete, parentes,
interitus nostri causam vos esse scientes!
Optatis thalamis coniungi nos vetuistis,
nobis et vobis tali cura nocuistis.
Duro coniunctis vinclo necis hoc date munus,
ne disiungamur, sed nos tumulus tegat unus!'
Post hec verba suum tenero de corde cruorem
fundere non metuit finitque dolore dolorem.
Nulli sit dubium fructus atros dare morum,
qui miserabilium mortem signant sociorum.
Lugent ipsorum de perdicione parentes,
ossibus amborum solum tumulum facientes.
Optemus tribui nobis finem meliorem,
ne pena simili pereamus propter amorem!
Sic nos stultorum mores actusque legamus,
ne sectemur eos, sed ut evitare sciamus.

c)

München, Staatsbibl. cod. lat. 237 saec. XV fol. 121^{R}—128^{V} (A); lat. 416 saec. XV fol. 239^{R}—245^{V} (B). Beide, aus H. Schedels Besitz, gestatten eine völlig sichere Textfeststellung nicht. Mit metrischen,

162 Tispes *M* 163 reprimetur *M* 164 huius cernens *M* 166 En] Heu *K*, Eya *M* mihi *fehlt M* miserae marcesses *M* 167 causa tue] tue caste *M* 168 me] tue *M* scio ego te *M* 169 fieri modo fortis *H* 170 Dione] Dyana *K* 172 De nativa malum *M* 173 hec sunt *M* 174 A modo *M*, Ammodo *K* ne] non paries *M* albus *M* 175 nostra *M* in *fehlt M* 177 vos *K* 185 qui se miserabilium *K* 185 singnant *H*, servat *MK* 187 amborum] ipsorum *K* 190 ligamus *H* 191 sectamur *M* *Am Ende:* Piramus explicit Deo gratias *H*, et tantum de isto Deo laus *K*, τέλος 98 *M*

Digitized by Google

sprachlichen, gedanklichen Unarten ist zu rechnen. **Veröffentlichung** fehlte bisher. Auch bei diesem Gedicht half stud. B. Bischoff.

Ocia si veniunt, iam mens torpescit ab intus,
exoritur prave forte cupido rei.
Est igitur melius intendere versibus, hostis
ne queat in nostra figere mente pedem.
Nam cum torpore mens sordet, callidus ille
temptator curas suggerit innumeras.
Sed quia sine te nulla potest domus edificari,
nos, Deus, in castis edifica moribus,
et quia non est urbs bene tuta, ni Deus illam
servet, sis custos, spiritus alme, mei.
Hoc opus incepi, ne me suggestio prave
apprendat vel opus ducat ad illicitum.
Et si forte malum mea mens conceperat, illud
excuciat penitus protinus iste labor.
Piramus in verbo est, cui nemo nobilitate,
moribus aut fama forte secundus erat.
Hunc humili de plebe satum generosa propago
denegat et generis linea clara sui.
Nobilis et dives fuerat pater eius et omni
consilio pollens conspicuusque fide.
Qualis erat mater? Respondeo: Non fuit illi
inferior genere nec probitate minor.
Hii duo felices, sed ne quid prosperitati
deficiat, datus est filius unus eis.
Solus hic est heres matris patrisque futurus,
si non precidat tercia fila soror.
Unus et hinc carus, quia, quando bipartit amorem,
mater amat pueros pocius ipsa suos
Hunc scola virtutum gremio velut eius alumnum
foverat et castis moribus inbuerat
Stando, sedendo, meando, loquendo fuit sic
aptus, ut equalis non fuit ullus ei.
Stando decens, ineundo placens multumque modestus
in verbis, factis providus atque celer.
Incrementa capit morum crescentibus annis
virtutes cumulat temporis usus ei;
inflammavit eum sic pir virtutis amorque,
quod nomen merito Piramus esset ei.

5 corpore *B* 6 suggerat *A* 7 Sed quia potest sine te domus edificari *B* 9 ni] nisi *A B* 12 apprehendat *A* vel ducat opus *A* 14 iste] ille *A* 15 nobilitati *B* 17 satu A 19 fuit *A* 24 est eis filius unus *B* 27 quando (qn)] bene (bn) *A* 28 parcius *A B*, pocius *coni. Bischoff* ipse *A* | 29 gremium *A* inbuerat] nubuerat *A* 33 ineundoque placens *B*

Digitized by Google

Quid tibi de forma dicam vultusque decore?
Tinxerat ipsius lacteus ora rubor
Consule Nasonem: 'iuvenum pulcerrimus alter.'
de Piramo dicit Naso, quod verus erat.
Gratus erat populis et carus utrique parenti.
Nam fuerat clarus moribus et genere.
Prelucent in eo virtutum insignia clara
auro iuncta velut gemma decora nitet.
Talis erat Piramus. Sed mansit deprope quidam
alter multarum gurgite mersus opum
altus sanguine, magnus nomine, clarus in urbe
nec Pirami patri laudibus impar erat,
quem Babilonia, quem vicinia tota celebrat.
Hunc humilis timuit turba dabatque locum;
duxerat hic pulchram primevo tempore sponsam.
Inter plurima mundi prospera prosperitati
accessit nata nobilis atque decens.
Hanc sibi fecerunt deus et natura decentem,
ut forma, socias vinceret ipsa suas,
corporeis predives erat sic dotibus hec, ut
preter eam Veneri nulla secunda foret.
Arte iacet crinis fulgetque similimus auro
neque eam vagem pulchra corona tegit,
frons generosa nitet, sedet apta nasus, ad instar
ignis prelucet frontis utrumque iubar,
fulget maxilla niveo perfusa rubore
respondent in ea nixque ruborque simul.
Os rubeum, dentes nivei, caro lactea, collum
prelucens ut ebur, quatuor ista placent.
Gaudia testatur frontis clemencia, collum
urget ad amplexus, oscula labra movent.
Sed quid plura loquar? Fuit omnibus ipsa puellis
pulchrior et castis moribus apta suis.
Nomen ei Tisbe; qua sola, si bona cuncta
deficiant, dives esset uterque parens.
Carminibus, tu Phebe, fave, qui carminis autor
dicere, tuque meum dirige musa, stilum.
Utilitas licet hic sit nulla, valet tamen hiis nam:
mens intenta nimis currit ad illicita.
Piramus et Tisbe, quorum iam mencio facta
est, prope constructas incoluere domos.

39 rubor] iubar *A* 41, 42 Nazonem, Nazo *B* 43 uterque *B* 44 et genere atque gener *A* 47 mansis *A* 57 vincerat *B* ipse A socios — — suos *A* 61 vaget *B* tetigit *B* 66 nivei dentes *B* lacte *B* 72 Tispe *A*, Tysbe *B* sit *A* 74 fave qui] faccieque *A* 77 nimis] minus *A*

Digitized by Google

Sic quoque contigue fuerant, quod forte videri
una domus poterat, nec tamen una fuit.
Est tamen istarum distancia parva domorum,
nam paries medius dividit inter eas
et quia dilectant animos ludi iuveniles,
exercent ludos sepius ante fores
aut tales faciunt simul aut fortasse choreas
ducunt aut certa sunt pila ludus eis.
Quid sit amor, quid sit Hymineus quidve cupido,
quid Veneris tela, novit uterque parum.
Sed quia disposita Veneri duo castra tenebant,
intrat in hoc et in hiis militat alma Venus;
hec quoque noticia ludique frequencia movebat,
ut caperent talem corde repente deam.
Tempore crescit amor, vires pro tempore sumit
vixque suas flammas dissimulare queunt.
Sicut succensus ignis tegitur male, quando
obsequiosa manus ligna ministrat ei,
sic vix occultatur amor, cui verba iocosa
dant nutrimentum colloquiumque frequens;
sic quoque concipiunt iuvenilia pectora flammas
et rude sic pectus uritur igne novo
et subito stipule si quis submerserit ignis,
ardent, quas solis torruit ante color;
occultare suas igitur nequeunt bene flammas.
Est etenim Veneris miles uterque rudis.
Nutibus utuntur patulis nimisque loquuntur
secum per signa forsan aperta nimis.
Nescio, quo casu scierint matres utriusque,
nescio, quo scierint hec referente patres,
Sciverunt equidem; sed quid non garrula fama
vulgatur, veris addere falsa sciens?
Hactenus hiis fuerat concessa licencia larga
ludi, si vellent, intus et ante fores;
extunc adiuncta fuit hiis custodia, quod nec
egressus liber esset, ut ante fuit.
Observat Piramum studiosa cura magistri,
nec sinit hunc solum providus ire cliens;
sedula sic artat nutrix Tisbenque amico
nec per signa potest hac sine teste loqui.
Credo tamen tantum, quod vires suppresserit ardor,
quantum cautela strictior apposita.

90 quia *fehlt A* 92 movebant] f, *dann leere Stelle A* 109 hic *AB*, hec *coni. Bischoff* 116 cura] omnia *A* 117 sinit] sunt *A* 120 quot *A*

Digitized by Google

Condicionis enim sic infirme sumus: id quod
non licet, appetimus, quodque licet, fugimus.
Res vilis precii reputatur, si venit ipsa
gratis, plusque placent empta labore gravi.
Exhinc incaluere magis dudumque coissent
federe coniugii, sed vetuere patres.
Stultus erat ille rigor, quoniam coeundi
mille vias et mille modos mens querit amantum
Anxia, quod custos decipiatur eis.
Ut dixi, paries fuerat communis et illi
asseris in medio parvula rima fuit.
Cum primo fieret tunc a novitate paries,
ipsi contigerat rima, sed arta fuit.
Et quid non animus investigabat amantum,
quid non inveniet ingeniosus amor,
quid non sentit amor? Dedit hanc rimam reperire
sors bona, nec forte viderat alter eam.
Istuc conveniunt per eamque loquuntur amantes,
verborum sola conscia rima fuit.
Conscius omnis abest. Nam quis vel credere posset
vel sciret, verbis quod via rima foret?
Subtilis rarusque fuit modus iste loquendi,
cum sic custodes fallit uterque suos.
Oscula dant rime nil proficiencia; namque
tactus oris ad quod denegat illa dari.
Basia rima capit diversa parte, sed illi
non nisi spiramen oris ab ore trahunt.
Talia delectant delectat anhelitus oris,
oscula delectant, non bene sumpta tamen.
Dicebant eciam 'Paries odiose, quid obstas?
quid precludis iter? Rumpe daque viams!
Cur non permittis iungi duo corpora, quorum
univit mentes firmiter ipsa Venus?
Quid paries in te peccavimus ambo vel alter
nostrum, quod per te sic male dividimur?
Nos quoque coniungi si non sinis, invide, saltem
plena dari facias oscula plena capi.
Non tamen indignamur ad hoc verbum via verbis,
quod patet ex dono, dicimus, esse tuo.'
Sic eciam rime primo convicia, deinde
pro meritis grates blandiciasque ferunt.

126 dudumque] dumque *A* 131 communis] continuus *A* 134 contingerat *B* arte *B* 138 nec viderat forte *A* 139 per eumque locuntur *A* 141 vel] hoc *A* 151 eciam] enim *A* 153 permittas *A* 156 per te] ex parte *A* 159 n. A. indign. ab hac via verbum verbis *A*

Digitized by Google

Laudant et culpant rimam certe, quia stricta,
culpant et laudant, est quia vocis iter.
Cum tali similique diem sermone tenebant,
hoc quoque credebant dulcius erse favo.
Talia conquesti, cum discessere, trahebant
exiguo gemitus pectore consimiles.
'Dulcis amica, vale', Piramus dicebat et illa
respondit inquens 'Dulcis amice, vale'.
Non novere patres ac non novere magistri
nec, quamvis fuerat provida, sentit anus.
Nocte modo tali discedunt, attamen ardor
ipsos immemores non sinit esse sui.
Nox quoque longa videtur eis tardasque diei
venture secum culpat uterque moras.
Diffugiunt tenebre, rutilans aurora reducit
solis equos, radios Phebus adesse iubet.
More suo rimam repetunt rimamque loquuntur,
oscula confundunt, que sinit ipse locus.
Secum discuciunt, qua possint arte coire,
quod liget amplexu dulcis amica virum.
Ars subit, intra se statuunt, quod nocte relinquant
tectaque excedant urbe vel arva petant,
Quod si decipiant custodes, quod sine teste
sic compos voti fiat uterque sui;
ne contingat eos latos errasse per agros,
ad bustum statuunt ambo venire Nini.
Huic busto lata ramis, fructu speciosa
et foliis pulcra proxima morus erat;
purus et clivis fors stabat deprope, cuius
in fundo motu ludit arena levi.
Intus nec steterant rura nec canna palustris,
extra cinctus erat cespite gramineo.
Sunt tria, cur locus hic sit amenus: est umbra
arboris et gramen, fons quoque perspicuus.
Huc placet, ut veniant lateantque sub arboris umbra
et Veneris dulce sic peragatur opus.
Pacta placent, pacta memori sub mente recondunt,
oscula multiplicant ingeminantque 'Vale'.
Ambo discedunt cece caliginis umbra,
et nox grata foret ac odiosa dies.

163 *fehlt A* 165 sermonemque *A* 170 respondens inquit *A* 171 ac non] hoc nec *B* 172 anus] amor *A* 173 attamen discedunt ardor *B* 180 contendunt *A* 183 relinquent *A*, relinquunt *B* 184 urbeque *B* 189 speciosa] sponsa *B* 192 nec rura (?) steterant *B* 198 peragitur *B* 199 nemori *B*

Digitized by Google

Sic secum 'Cur, Phebe, diem sic protahis', aiunt,
'ut quid propositum sic remoraris iter?
Merge diem sub aquis maris officioque diurno,
fessos quadrupedes excute, Phebe, iugo.
Solve facillantes iam toto pectore, solve
lassos, umbrosam iam dedit alma Thetis.
Nox quoque, tarda nimis gratasque amantibus umbras,
surripis et Veneris cur remoraris opus?
Tolle moras, mora nulla placet, quia vero locutus
est is, qui primo talibus usus ait
"'Spes, qua defertur animos affligit, egenum
spes cito inveniat, non iuvat, ymmo gravat.''
Sed quid plura loquar, lucem, nox ceca, repelle
et tolle, Phebi, cornua, clara soror!'
Nox fuerat, tenuit homines sopor et relevabat
sompnus, quos fecit cura diurna graves.
Non differt Tisbe, thalamo si forte iacebat,
surgit et induitur vestibus ipsa suis,
inponit capiti pepulum, matremque patremque
custodesque suos fallit et egreditur;
ostia post claudit, ne forsan senciat intus
mater vel nutrix provida facta sua,
et progressa parum portas invenit apertas
urbis et ad dicta busta reflectit iter
Sed quis ei nocte portas reseraverit urbis,
qualiter exierit, discito, causa subest:
Tunc etenim sic clara fuit Babilonia per se,
sic secura fuit diviciisque fluens,
sic preclara fuit vicinis urbibus altis,
ferret ut hostiles leviter illa minas.
Ergo non suevit Babilonia claudere portas.
Hinc Tisbe noctis tempore porta patet.
Quomodo nocte locum potuit reperire notatum
per tenebras noctis, quomodo venit eo?
Certe luna fuit et gressum luna regebat
et lune radius notificabat iter.
Plena timoris erant loca, nec tamen ipsa leenas
aut ursos timuit terribilesque lupos.
Hanc stimulabat amor contra ulla pericula quevis,
audacem fecit igneus ille furor,

204 remearis *A* 205 Merge] Verge *A* 206 quadrupes *B* 208 alma tectus *A* 209 Nos quoque recida nimis gratasque *A* gratis *B* 213 animus *A* 215 loquor *B* repellit *B* 216 tolli *B* 217 revelabat *A* 224 mater] mulier *A* 227 Si quis *A* reseravit *AB* 229 Babilonis *B* 231 sic preclara fuit ut omnibus altis vicinis *A* 236 ea *A* 237 egressum *A* 241 hanc stimulus ac amor *A*

Digitized by Google

Ha, quociens per bella, pericla, per arma, per hostes
per tenebras iuvenes precipitabat amor!
Ha, quociens visum Babilonis virgo reflexit,
a tergo Piramus si sequeretur eam!
Ha, quociens secum 'quid differs, Pirame?' dixit,
'que tibi causa more quidve retardat iter?
Ex oculis tenues, si dormis, excute sompnos!
Te tua precedit; Pirame, surge, veni!
Quare solivagam me sic sinis ire per agros?
Dat locus iste michi dampna, pericula, metum;
hac ego parte lupos alia formido leones,
forsan valle sub hac ursus et ursa latent.'
Talia cum secum dixisset virgo frequenter,
ad bustum venit fessaque sedit humi.
Sub moro sedit, nox clauserat omnia, nusquam
lux, nisi que lune venit ab officio.
Ecce leena venit saturata cruore recenti;
nam tunc forte boves vicine vallis in umbra
repererat geminos et laceravit eos.
Ore cruentato respersaque sanguine fontem
querit, ut ardorem temperet inde sitis.
Virgo videt, timet atque fugit, latebras petit umbram,
intrat et in tenebras corde tremente latet,
corpus sic tenerum latitabat virginis; arbor
ut venti leviter flamine quassa tremit;
nescio si cursus, si fecit impetus aure;
nam surgunt venti flamina nocte magis.
Cum fugeret, capiti velamen decidit, id quod
virgo resumpsisset, sed timor obstiterat.
Cum sitis ardorem nimia sedaverat unda
et silve latebras vellet adire lea,
ut iacuit late distentum, virginis huius
velamen repperit et cito tollit humo,
huc illucque trahit, maculoso polluit ore,
sanguine defedat, polluit ungue fero.
Pirame, quid faceret tua Tisbe, si reperisset
hanc fera? Quo fugeret, quo duce tuta foret?
Credo, quod ipsius fedasset sanguine campos
et rapido dente diripuisset eam.
Nec longum, seva laterum velamen ab ore
ponit, ut in silvis conditur ipsa suis.

245 247 Hach *B* 243 hostem *B* 244 precipitavit *A* 259 venit cede cruente boum *A* 260 forte *fehlt B* 261 lacerat *AB* 264 ac *A* 265 tremente lat *B* 266 tenebrum *A* 267 flamina *B* 274 ut] et *A* 278 fecerat *A* 282 ab ore] arbore *B*

Digitized by Google

Quo casu tandem fuit remoratus in urbe
Piramus, ignoro, sed remoratus erat.
Nam prior exisset, nisi quod fortasse timebat
custodes; unde tardius exierat.
Forsan non fuerat custodes fallere promptum,
hoc quoque vel simile distulit eius iter.
Egrediens ergo tarde licet urbe relicta
tendit, ubi Tisben noverit esse suam.
Cum tamen exisset, ut consuetudo virorum
exigit ipsius cinxerat ense latus.
Dum sic incedit, dum premeditatur amores,
quos suscepturus quosque daturus erat,
ecce fere pedibus sculptam cernit arenam
certaque signa pedum monstrat arena fere.
Hoc videt atque dolet, faciem pallor notat et ossa
inglaciat frigus corque dolore pavet.
Ultra progressus velamen reperit illud
et laterum cinctum ingemit idque levat
'Me miserum', clamat, 'quis me furor egit, ut ire
te solam sinerem per loca plena metus!
Peccavi, penas in me, dii, sumite dignas;
ipsa nichil meruit, sum reus ipse necis.
Causa tue sum mortis ego, tua vivere dudum
vita fuit, Tisbe, digna perire mea.
Nox quoque, que care tenebras induxit amice
perpetuas, fiat ipsa suprema michi.
Nox mala, nox peior aliis, nox pessima, vitam
que clausit Tisbes, claudat et ipsa meam!
Bestia que Tisben distraxit queque cruorem,
ipsius effundit, fundat et ipsa meam!
Huc adeste fere, que valle manetis in ista,
morsu diripite viscera nostra, fere!
Heu michi, cur primum non egrediebar ab urbe
Finissemque meos absque dolore dies!'
Talia conquestus procedit et oscula vesti
multa dat et lacrimis irrigat uberius.
Sicut erat multo perfusum sanguine velum,
sic eciam multo proluitur lacrimis
Arbor erat iuxta, de qua prediximus ante,
hanc petit et sub ea stans ita mestus ait
'Sicut non potui preter te vivere, Tisbe,
sic, quod sis sine me mortua nolo diu.'

285 sed] si *A* 287 tarde *A* 292 viro *AB* 296 fere] vere *A* 298 vidit *A* notat ossa *A*, notat et osa *B* 306 dudum *fehlt A* 307 digne *A* 314 qui *A* 315 fera *A* 317 Sinissemque *B* 321 proluitur *B* (?), per linthea *A* 325 sis] siat *A*

Digitized by Google

Nec contracta 'diu' gladium manus inproba solvit
et proprium stricto transfodit ense latus.
Dum cadit in terram, crudo de vulnere ferrum
extrahit et multo sanguine fedat humum.
Et velut eicitur et in auras spargitur unda,
si plumbi forsan fistula scissa fuit,
haut secus extracti sequitur vestigia ferri
ubertimque rigat arboris yma cruor.
Ast ubi sparsa radix est eius sanguine, statim
purpuream speciem pendula poma trahunt.
Dum timor abscedit, audacia dum redit, antro,
quo latuit Tisbe, protinus egreditur.
Hec redit et iuvenem querit multosque timores
et mala, que fuerat passa, referre cupit.
Vult quoque narrare, qua fugerat arte leenam,
et vult narrare gesta modumque fere,
scilicet ut cede venit saturata recenti,
scilicet ut multo sanguine feda fuit,
scilicet utque sitim satis sedavit in unda,
se quoque sub tenebras isse referre parat.
Dum redit atque videt morum, que candida prima
protulerat poma, sed modo nigra stupet;
accedit proprius, miratur, an illa sit arbor
et locus: incertum fecerat ille color.
Credit aberrasse, cum conspicit, ac ita secum
'Heu michi, fallere te, Pirame, cogor ego!'
Dum stupet et querit, corpus moribundum
aspicit et tremula membra ferire solum.
Aspicit atque timet tam flebilis inscia fati
atque retroducit tacta dolore pedem.
Pallor in ora subit et, ut quatitur morus leni
vento, sic toto corpore quassa tremit.
Ast ubi perfecte iuvenem cognoscit, amaros
effundit planctus, fletibus ora rigat,
evellit digitis crines et pectora palmis
percutit et teneras dissipat ungue genas.
Incurvata super morientis corpus amici
innectit collo brachia clara suo,
oscula pallenti gelidi quoque figit in ore.
Nam rubor a facie fugerat atque color.

331 in] inde *AB* 332 haut] hanc *AB* 333 urbertimque *B* 336 reddit *A* 338 que *fehlt B* 340 ante *A* 344 que *fehlt A* 344 satis] sputis *B* 345 se] sic *A* 346 cedit *A* 349 illus ista *B* 357 quasse *B* 358 amaros] amoris *A* 362 Incurvati *B* 364 gelidi] geudi *B* 365 fugiat *B* 365 morus *coniec. Bischoff* more *AB*

Digitized by Google

Inscia quid preter lacrimas impendat amico,
has impendit ei prorsus et absque modo,
permiscet roseum lacrimarum fonte cruorem,
infundit lacrimis vulnera cruda suis
denudatque suum per talia verba dolorem,
— maior erat verbis actuum ipse dolor —
'Me miseram', clamat, 'cur, Pirame, sic periisti?
Quis tristis casus te michi surripuit?
Unde tibi mors hec, mors invida, mors truculenta,
mors mala, mors fera, mors flebilis, unde tibi?
Mors odiosa, mee quoque mortis causa futura,
cur annos iuvenis demitis ante diem?
Et tu siquid habes in te modo, Pirame, Tisben
nunc affare tuam, stat prope te, quae vocat.
Et si non poteris assurgere corpore toto,
surge tamen vultu, lumina tolle tua!
Promo tuum nomen!' Tisbes ⟨vocem⟩ audit, ocellos
quamvis morte graves erigit atque vidit;
ut semel aspicit, eterna nocte gravata
lumina subtraxit perpetuoque tegit.
Ut tamen attrectat velamen et aspicit ensem,
'Hec mea vestis', ait, 'hic tuus ensis erat.
Nunc scio, nunc video, quia te tua dextra peremit
teque tuus fodit ensis amorque meus.
Mortua credebar sine me tibi teste reperta
per que tuum gladius transiit ergo latus.
Sum tibi causa necis, heu, propter me periisti!
In me vindinctam sumite, celicole.
Vitam demerui, quia per me corruit ipse,
ipsa dedi causam mortis et ipse manum.
Ad cedem modo prompta manus veluti sibi certe,
hunc sequar ad manus, utar et ense suo.
Nec nos disiungit, quamvis mors separat omnes,
reor, sum causa sue mortis et ero comes.
Et vos, amborum Piramique meique parentes
quos orbos faciet, heu, brevis hora modo,
nox quibus ista dabit, per secula longa doloris
materiam, precibus, oro, favete meis:
Nos nimis frenis univit nexus amoris
nec nos disiunget hora suprema necis.

366 quidquid *A* impendit *A* 367 ei *fehlt B* 370 Denudat atque *A* 371 actum *B* 377 cum *B* 378 si quidem *A* 380 toto] tuo *A* 381 tamen] cum *B* 382 Promo] Porro *AB* 384 simul *A* aspicit hanc *A* 386 attractat *B* 390 tradebar *B* 396 prompta] prescripta *A*, prompto *B* 403 *fehlt A* 404 univit] sumit *B*, disunit (?) *A*, frenis] frenius *AB*

Digitized by Google

Hoc unum rogo, quod tumulo ponamur eodem,
urnaque sola tegat corpora nostra duo.
Et tu, que corpus ramis spaciantibus, arbor,
nunc tegis unius, iam cito bina teges.
Tu nostre cedis, tu nostre conscia mortis,
te meus infundet sanguis, ut ante suus.
Uno perfusa sit iam fundenda secundo
sanguine; te facilem precantibus hiis
in signum nostre cedis per secula cuncta
pro nitidis pomis picta rubore feras.'
Precidensque suas per talia verba querelas
'Cur cito non moriar, sicut oportet', ait.
'Morte mea pensabo tuam', nec plura locuta
se, quo fossus erat Piramus, ense fodit.
Effluitat sanguis, radices arboris intus
irrigat, ad manes spiritus accelerat.
Sed quid plura loquor? Dii sic statuere, quod arbor
nigra dabat poma, que prius alba dedit.
Vota sepulture superos movere parentes,
hos eodem tumulo deposuere simul.
Hoc quoque de casu placeat dixisse duorum,
ne quisquam temere rursus amare velit.
O quam flebilia Veneris stipendia, quam sunt,
dura satis, que dat premia militibus!
Mens infirma intus, macies premit extra
artus, perpetuo pallor in ore sedet,
evergunt (?) crure, discedit sompnus, ebescit
visus, sepe parum potus et esca placent.
Hiis septem se iungit amans et ad omnia claudit
mors, donativa Venus dat ista suis,
que septem prima Veneris sunt premia; scire,
qui semel expertus est, sua tela potest.
Mors eciam sepe sequitur, quod morte duorum,
quos prudens dixit pagina, nosse potes.
Hoc ergo si quem delectat, fiat amoris
signifer, et Veneris milites obsequiis
et tu qui caperis in amore nove mulieris,
si non restiteris, scito, quod eger eris.
Quantum torqueris, qui captus amore teneris
quique iugo Veneris subdita colla geris!
Est igitur melius cum primo sparserit ignes
alma Venus toto pellere corde faces

411 procidensque *B* 412 secunda *A* 417 non cito *B* 428 stupendia *B*
431 dant *A* 432 ebescit] obescit *A* 434 ad *fehlt A* 435 donatura *A*
dat] da *B* 437 et *A* 440 Hoc *AB* 444 cor queris B

Digitized by Google

quam predicta pati vel deteriora, potentis,
postquam regnare ceperit intus amor.

Explicit Piramus von der hubscheit,
wy zweyen liben dick komt leyt,
von ires herzen grunde,
dy nicht von munde zu munde
mogen clagen iren gebrechen,
dick unß daz ir herz zu schechen,
dy nicht an einander mogen gesyn.
Glaube mir uf dy trewe myn:
kommen sy dan eins zusamens beyde,
so streichen sie uber dy wilden heyde,
in gesche auch liebe ader leyde etc.

III.

De somnio.

Frankfurt a. M., Städt. Bibl. Ms. 110 (S. Bartholomaei), p. 26, saec. XIII. ex. (F) zwischen echten und unechten Oviddichtungen. Ersten Hinweis verdanke ich Dr. L. Bertalot (München).

London, Brit. Museum, Ms. Harl. 4913, fol. 112^{R}—113^{R}, saec. XV (H). Erwähnung bei Bartsch S. VI. Photographien verdanke ich J. P. Gilson (London).

Zürich, Zentralbibl. C. 103, fol. 291, 45^{v}—46^{v}, saec. XV (Z). Abschrift verdanke ich Dr. Jak. Werner (Zürich), der das Gedicht in der Deutschen Literaturzeitung 1907, Sp. 3168, genannt hatte. — Vorhandensein anderer Hss. sehr wahrscheinlich.

Ovidius de sompnio.

Nox erat et placido capiebam pectore sompnum
et gravior solito tunc michi sompnus erat.
Tunc mea terrifici presserunt pectora visus
et mea que moveant hesito visa malum.
Quatuor a quadris surgebant flabra columpnis,
grandine commixta perfida surgit hiems.
Ecce duae species stabant in nubibus altis
et sibi conflictu prelia mira dabant.
Altera flagranti ridebat vulnera vultu,
altera crudeli fuderat ore minas.

448 predicta] delicta *A* 449 Amor] Amen *A* 450—461 *nur in A* 455 *Sinn?* *Überschrift fehlt Z*, Ovidius de sompnio *F*, P. Ovidii Nasonis de somno *H* 2 tum, *darüber* vel tunc *F* 5 a quadrigis *verbessert zu* a quadris *Z* flagra *Z* 6 permixta *Z* 8 mira *H*, dira vel mira *F*, dira, *übergeschrieben* dura *Z* 9 ridebant *H*

Digitized by Google

Interdum celso vicere cacumine nubes,
interdum terris alteritate iacent.
Heu michi, diversa facies diversaque vestis,
non illis vultus, non color unus erat!
Altera flammigero lustrabat nubila vultu
aurificisque caput texerat illa comis.
In manibus gravidas plures gestabat aristas,
in pedibus violas, ebria saepe tamen.
Nescio si minio vel qualibet arte siccatus
virgineo rubeus haeserat ore color.
Pinguior, Hesperidum germanum credere posses,
continuo risu gaudia magna dabat.
Hanc ergo tenui cupiebam tangere tactu,
sed levis ad nubes illa volabat avis.
Altera continuo plorabat perfida luctu,
obscena facie, corpore turpis erat.
Cui caput immensum, collum subtile iacebat,
sordidum et squalidum pectus habebat iners.
Longior et macies cunctos tenuaverat artus
stridebatque nimis dentibus atque minis.
Saevior in digitis ignem ferrumque tenebat,
cuius ab ore ferus exit odor nimius.
Quas bona portabat, ferro caedebat aristas,
tunc cito sic caesas igne coquebat eas.
Sed bona de truncis festinaque grana trahebat
lucique immissa tergere saepe studet.
Saevior illa tamen spicas non caedere cessat,
hoc opus, ille labor intus utramque manet.
Heu male tum subito visa est tetra vincere forma
succubuitque tetrae forma benigna deae.
Non potuit tantas species bona reddere spicas,
quas non feda sua caederet illa manu.
Illic conveniunt tanquam ad spectacula multi
et pavidis oculis bella stupenda vident.
Vir tamen ex illis veniens de nubibus unus,
hic michi comperta voce locutus ait:
'Quodvis ista manent quae cernis visa, futura
temporis instantis maxima dampna vides.

11 vincere *Z*, superabant vertice *H* 13 diversae *H* diversaque tegmina vestis *H* 14 *über* vultus *noch* unus *F* 15 mendula *über* nubila *Z* 16 artificis *über* aurificisque *Z* 19 minio] nimio *Z* vel *F*, ut *Z*, seu *H* 27 cui] quoi *H* vel manebet *über* iacebat *F* 28 sordidum] sordibus *H* 30 sedebatque *Z* minis] nimis *H* 35 festinam granam *F*, alias festina *H* 36 Immissaque luce *H* studet *über* solet *Z* 38 ille] iste *Z* 39 tum] cum *Z* est *fehlt HZ* 44 stupenda] *darüber* miranda *F*, miranda *nachgetragen H* 45 Vir] Ut *H* 47 quodvis] quodputas *H* 48 vide *H*

Digitized by Google

Quatuor a quadris, quae surgunt flabra columpnis,
mors sunt, ira, metus et gemitusque simul.
Haec sunt pestiferae coniuncta ferocia dextrae
et se connexo saeva furore tenent.
Hanc bene quam cernis spicas adsurgere densas,
divitiis species dissimulata tenent.
Hanc male cedentem quam ferro cernis aristam.
Heu, heu crudelis est mala forma famis,
quod bona succubuit visa est mala vincere forma,
Praevalet haec nostro tempore saeva fames.'
— Talia dum senior pavido michi verba dedisset,
tum michi nec sensus vox neque mens fuerat.
Hunc quoque dum saeva superatam sternere iactu
pertulit et totam mandere dente parat,
dumque ferox comitem crudeli dente vorari
ructuat et putrido sulphure complet aer,
hinc cito per cunctos ceciderunt corpora campos
et iacet infesto sulphure magna cohors.
Exitus hic sompni, tremor hinc ferus ossibus haesit
deseruitque color, membra pavere mea.
Explicit Ovidius sompnia visa ferens.

IV.

Heroiden des Baudri de Bourgueil.

Rom (Vat.), Reg. Lat. 1351, saec. XII[1], fol. 12[V]—24[R] (a), 53[R]—58[R] (b), nach Delisle vielleicht Dedikationsexemplar des Autors.

Veröffentlichung fehlte bisher. Die Anfänge mitgeteilt durch L. Delisle in der Romania, I 36.

a)

PARIS HELENAE.

Quae vestrum nomen latum vulgavit in orbem,
si qua fama meum vestram spiravit in aurem,
quis sit Alexander Paris, est res cognita vobis,
formarum iudex, quem signat epistola praesens.
Scribere quod scripsi deitas inulta coegit,
fata Iovis, vates Phoebus Frigiique penates,
immo coadiutrix Venus et praesaga futuri,
quae dea votivis nequit esse iugalibus absens,

49 flagra *Z* 50 *fehlt FZ* 53 Hac *H* 55 *nach* 56 *Z* 56 forma est mala *H* *unter Auslassung von* famis, fama vel famis *Z* 58 hoc *FZ* 60 quoque *fehlt H* 61 protulit *H* 62 Cumque *H* 63 eructuat *Z* 65 cohors]choros *F* color *verb.* aus calor *Z*, calor *H* 68 Ovidius] pxkdkxs *Z* vissa *Z* Regine celi qui servit mente fideli ab omni pena trahet eum virgo serena *Z* *τέλος H*

Digitized by Google

quippe Venus semper iustos dispensat amores
et nichil est, Cipridem quod disparet atque Hymeneum:
ex aditis igitur vel vox delata sub auras
vel dii praesentes; nec enim me fallere possunt;
nam nec adhuc aliquem cortina fefellit eorum.
Saepe quidem numero super hoc me commonuerunt.
Hi michi dixerunt, quia Teucro nubet Achiva,
nubet Alexandro Troiano filia Ledae.
Quae deducta potens a gentis origine Graiae
femina praepollens a nobilitate Pelasga
transferet Argivas ad Troiam sola Micenas
et multis annis regno regnabitur uno,
ultro continuus Tirio miscebitur Argus.
Ergo praemonitus diis vaticinantibus, ecce
ipse tibi pando, quod rettulit augur Apollo,
quod tibi portendunt per me responsa deorum.
Et tibi, ni fallor, mens iam divinat id ipsum,
digna quidem res est, ut dii tibi vaticinentur,
et decet, ut tecum praesagia diva loquantur.
Ergo fave fatis neque fata morando retardes,
ad maiora vocant, quam sedulo fata reposcunt,
quam superi vocitant, quam Delius augurat ipse,
quam Citherea rogat, quam sidera cuncta loquuntur.
Ergo deos omnes metuas offendere sola;
offenduntur enim, siquis dilator obedit
differ — — — — — differat ipsa,
tu tardare potes, sed non avertere fata
parcendo tolerant ipsi prolongantque futura.
Nam neque differtur ipsorum impune voluntas,
sed cumulat paenas tolerantia longa deorum.
Ergo velis potius fatisque deisque favere
quam prius iratos vix tandem pacificare.
Ad te, si pro me supplex orator adessem,
ipse per orandi genus altius alter adissem
atque meis alios intermiscere colores
curarem scriptis, ut possent scripta placere,
quatenus insertus color affectare valeret
alliceretque michi te carminis ordo saporus.
Addere carminibus quaedam munuscula nossem,
corda puellarum quibus attemptare solemus.
Non modo res rogat haec, modo non sunt ista necesse,
vix aliquid pro me, potius loquor omnia pro te;
ipse revelo tibi, quod provida numina mandant.

34/35 *nur noch z. T. entzifferbar*

Digitized by Google

Ha, timeo, ne lenta deos et sera molestes;
gaudeo, quod merui super hoc diis gratificari,
quippe revelavi, quod mandant, ore fideli.
Nil michi plus ad te nisi diis te mando favere;
si vero tibi vis repeti mandata deorum,
aut quia fortassis nondum bene verba notasti,
aut quia vis aliter breviusque videre, quod instat,
red⟨d⟩ita verba michi rescribere non pigritabor.
— — — — — — — — — — — — — — — — —
Nam neque legato pudor est, ut verba notentur,
denuo metiri mandata iubentis ad unguen.
Dii tibi significant, ut mox spreto Menelao
et, quas imbellis frater veneratur, Athenis
Troica regna regas; Asie dominaberis omni,
quae caput est Asiae, si Troiae vis dominari.
Ergo veni Troiam, Troiae dominare roganti!
Nam genti nostrae sunt haec oracula nota:
'Ex Graecis Helenam pensant abducere fata
abductamque volunt muris inducere Troiae
inductamque parant Asiae preponere toti.'
Estque diu, Priami quod vox haec perculit aures
patris, laetatur super hoc matura senectus,
congaudens Hecuba pridem michi sollicitatur.
Patres, matronae suspenso pectore dicunt:
'Quid regina diu quam fata dedere moratur?
Aut haec nostrorum nescit responsa deorum,
aut timet aequoreas pectus muliebre procellas?
Omnes ergo simul ventos placemus et auras
cum libaminibus mites et plena precemur
carbasa, que Paridi reddant conubia nostro.
Non etenim poterunt mentiri numina nostra,
sed neque fatorum praesagia vana putemus.'
Taliter Iliadum votis precibusque vocaris,
ipsa deos timeas, si publica vota moraris.
Sique diu spernis pia numina, seva mereris.
Augure fibriloquo tua Grecia semper abundat;
consule nec pigeat te consultare peritos,
quid sit, ne deitas tibi constringetur agendum.
Quod si sermonem vis ex me consiliumque,
do tibi consilium: diis incunctanter obedi,
huc ad nos venias, conubia Greca refutes.
Quod si forte venis uxoria femina nobis,
toto Troiano dotabere femina regno.

60 *nicht mehr zu entziffern, vollständig übermalt*

Digitized by Google

Nec tibi conubio grave sit succedere nostro.
Non mea nobilitas a nobilitate Pelasga
discrepat aut unquam superat Lacedemona Troiam.
Si tibi sunt fratres Castor Polluxque gemelli
Ledaque divina pro fertilitate superbit,
nam sua progenies dii condita transit ad astra,
et mea progenies diis adnumeranda nitescit,
et mea diis atavis praepollens floret origo,
et michi sunt fratres, est armis inclitus Hector,
alter cui parili nequeat probitate parari;
sunt alii, sua quos sustollit in aethera virtus:
his Phoebi tripodas, datur his cognoscere fibras,
his indagari stellas sedesque deorum.
Sed quid eos memorem nisi quod, quicunque mei sunt,
sintque tui fratres simul et tibi subiciantur.
Immo nec Argivam grave sit tibi linquere gentem;
Cycropides inbelle genus, gens dedita fanis!
Fabula nulla fuit, quam non tua Grecia finxit!
Hii iuvenes madide docuere vacare palestrae,
hii furibunda satis docuerunt orgia Bacchi.
Et laberintheum Grecus furor edidit antrum,
Icarus infidas, ut credunt, induit alas.
Hi quoque, quid resonet vacuis in rupibus echo,
et docuere simul, quanti sit adhuc Ganimedes.
Quod facinus, quoniam scripserunt in monimentum
attribuendo Iovi crimen, quod Iuppiter odit!
Illud in exemplum puerisque virisque dederunt
virginibusque mares ex magna parte tulerunt.
Quo solo facto debes quecunque, puella,
hos odisse viros, et neglige nomen Achivum.
Quid quod virgineos homo Grecus gestat amic⟨t⟩us,
suppara magna gerunt et terram sirmate verrunt
et crinalis acus revocat ducitque capillos,
imponunt capiti nocturno tempore mitras;
coniugibus parcunt, ut cum Ganimede laborent,
unguine virgineo refovent sua corpora Grai,
pene suis nuribus fas et ius deliciarum
eripuere mares propriumque sibi tenuerunt,
indigetes Grai, quod non sunt, esse laborant.
Forsitan et quidam vellent magis esse puellae,
quod si forte sibi pariendi competat usus.
Finibus a patriis coniunx arcebitur omnis,
Graiugenae steriles uteros orate virorum
et de semiviris superos querimonia tangat.
Has igitur terras, hanc funditus effuge gentem.

Digitized by Google

Letabunda tibi plaudet Neptunia Troia.
Pergama facta manu divinae prolis habebis,
Troia, flos Asiae, totum tibi suggeret orbem,
si divum monitis, si sis quoque credula nobis.
Non eris in culpa, si divum iussa sequaris,
si dedigneris Danao fore concuba pelex;
qui terit aetatem barbamque comamque colendo,
damneque coniugium dici haec coniunctio debet.
Confracti maculant opprobria nulla pudoris,
nulla superficies, actus infamia nulla,
quam vis magna deum vel dat vel cuilibet aufert.
Ipse pudor, fastus tibi dissuadere iugales
mentis et inculte pecualia foedera debet.
O si Teucrorum praecelsa palatia cernas,
o si sydereas venias genitoris in aulas,
o si marmoreas videas sub tecta columnas,
sique struem thalami quandoque videbis eburnam,
si quoque fulcra domus nitidis interlita gemmis
Pergameosve lares vel cuiuscunque penates,
pro modico Danaas poteris deducere pompas,
immo casas humiles sua celsa palatia dices,
quodque putant aulas magalia parva vocabis.
Sic res Argolicae sunt nostris aequiperandae,
Quilibet ut nanus est aequiperandus Olimpo,
milvus ut accipitri vel tanquam corvus olori.
Preter tantarum memoranda cacumina rerum
quando quidem Troiae de nobilitate superba
fando vix aliquam conitor stringere summam,
cum nequeant nostris tot res lucescere verbis.
Teucros haeroas molimina magna virorum
Grais dissimiles, ut Graios pomiliones,
Troianos autem moderatos esse gigantes
laudando dicas. Horum regina videbis
caesarie flava stellata fronte decoros,
consilio claros a diis magnis oriundos,
pectore robustos — — manuque potentes;
matronis, nuribus, uxoribus atque puellis
integritas aevi formaeque decentia tanta est,
ut decor aetatem deceat aetasque decorem.
Munere divinae decorantur compositurae
impubes pueri vel quos aetas adolevit
pubetenus, tanta faciei compositura
vernant, aetati quae congruat et speciei

175 *z. T. unleserlich*

Digitized by Google

exuperet quorum Narcissum gracia vestrum;
quos a diis genitos moderata decentia signat.
Solis coniugibus spreto Ganimede vacamus,
nobiscum alterius non est violatio sexus.
Quis memorare situm memoratae desinat urbis?
Est siquidem Troiae situs ipse saluber et aptus;
dives enim tellus cerealia farra quot annis
vomere culta levi cupidis messoribus affert.
Ipse etiam tractus hilari dilectus Hiaco
exhilarat gentes geminata commoditate
Bacchia; non similes generat Praeneste racemos;
immo nec ille locus, qui dicitur Area Bacchi,
urbi vicinus, quam dicunt Aurelianem,
talia vina bibit nec talia vina refundit,
quae rex Henricus semper sibi vina ferebat,
semper ut in bellis animosior iret et esset.
Pauperibus siquidem velut addit cornua Bachus,
sic ignit tepidos et dextras armat inermes.
Arbore pomifera passim plaga nostra redundat,
nec desunt fontes nec prata virentia desunt,
pascua non pecori, non altrix silva ferinae;
insequimur cervos, scutatos figimus apros,
auritos lepores, damnas et rinocerota.
Quis praetermittat Simoentis clara fluenta?
Quis Xanthi vitreas non admirabitur undas,
cui praeter Ligerim nullus similabitur amnis
et qui Burgulii rigat ortos Cambio felix?
Hic quoque piscose sapor est et copia predae
et resonant unde stagnantes alite multa.
Pinus auricomas quis numeretur in Ida,
quercus glandiferas, tangentes sidera cedros?
Fraxinus in silva rigidis hastilibus apta,
omnis ager nobis hac fertilitate redundat
sicut in autumnis ut totus rideat annus,
aut mixtum speres autumno perpetuum ver,
dum flores semper, dum fructus semper habemus.
Ne me falsa putes mandatis inseruisse,
tu veniens videas, quod erit testare videndo.
Non melior testis, quam qui conspecta profatur;
testis ego verus et adhuc mea dictio constat.
Has alternantes direxit Iuppiter ad nos.
noverat is nostra, quia sit sententia iusta.
Iudicium feci, nequeat quod iure refelli.

185 coniugimus *Hs* 212 numeretur] nomiretur *Hs*

Digitized by Google

Crede modo Paridi, Paridi quia numina credunt,
in nullis fallax, in cunctis sum tibi verax!
Sique venire cupis, timeas tamen ipsa venire,
vel quia flat Boreas et quassant aequora pupim
vel quia vir presens nolentem te retineret,
altera sit nobis, diis altera sollicitudo:
ipse virum reprimam, dii flamina turgida placent,
implebo, si vis, armato milite classem,
obvius ipse viro pugnantes ense repellam
et predam pugnans intra mea Pergama ducam.
Nobilis o preda, semper memoranda rapina,
quae michi pluris erit, si sit mea sanguine fuso,
quae michi plus placeat nostro pensata cruore,
quam potius caram reddent commercia dura;
gracius est etenim, quod quis sibi vindicat armis.
O nimium felix, quem talis preda preibit,
pro tali preda Stigias innasse paludes
vel quemvis vellem durum superasse laborem,
aurea multa michi non essent vellera tanti.
Attamen expetiit Iason non multa, sed unum,
sique venire velis potieris compote voto;
nam nisi si nolis, veniendi non eris impos,
non virtutis inops erit umquam filia Ledae.
Est opus incepto, si vis te credere ponto,
si mare sit placidum, si vela Favonius inflet.
Te committe rati, si vir tuus hinc procul absit.
Credo, quod superis industria vestra favebit.
Quocirca securus ego certusque peroro,
credo velis nolis oracula certa deorum;
nam veniet, veniet quicquid cecinere futurum.
Si vis illud, erit et erit, si forte repugnas.
Pena repugnantem spectat, pax grata volentem.
Ergo velis cum diis, quia diis obstare nequibis,
me quoque venturum tua littera significabit
atque tuum pernix ad nos iter anticipabit.
Nostraque legato mandetur epistola fido
nostraque versetur latitans sub pectore vestro.
Sique deest aliquid quod oportuerit magis addi,
addas. Nam subito, quo littera iusserit ibo.
Ibo pedes vel eques vel, si placet, ibo liburnis,
ibo solus ego vel fretus remige multo,
id michi difficile, quod nolis ipsa iubere.
Sique iubere velis, nil est grave nilque molestum.

258 obtstare *Hs* 259 venturam *Hs*

Digitized by Google

Nam michi sunt classes, michi sumptus et michi vires
Et michi sunt comites, nostri quoque dii miserentes
sunt adiutores. Nichil obstat, uterque velimus.
Dic michi sic 'venias', veniam quo carta notabit;
in Paridis thalamos dea migratura, valeto.
Terque quaterque vale, valeas, ut et opto valere.
Sic michi rescribas, ut me iubeasque valere
et per te valeas tua scripta michi recitare.
Attamen amplectar, in me quoque pene recondam,
quae veniens Helenae recitabit epistola nomen.
Carta quidem felix nimium, quae tangere vestras
in scribendo manus meruit, felicior autem
haec mea, si recubans Helenae sub pectore pauset.
O tunc carta Paris, Paris autem carta fuissem,
atque modo possem, poterit quo carta latere
atque meus subito rursus michi sensus inesset
et scires, quis ego, quis ego, quoque dicere possem,
carta domi remaneret, ego quoque mitterer ad vos,
essem legatus pro me bonus atque fidelis
interpres Paridis Paridisque vicarius essem
et propter Paridem tecum causas agitarem
et responderem, si respondere iuberes,
et sapidos oculos et verba sapora notarem
et de te raperem, quod me rapuisse deceret.
Quam citius poteris, Paridem tua carta revisat,
ut fessum recrees et sanes debilitatum.
Et, rogo, dulcisono resonet te carta boatu
sitque michi speculum, per quod te cernere possim.
Florida verba michi deleget florida virgo
quae michi Ledeae vultum mentemque figurent.
Verbaque mellito tua sint condita lepore
et potius scribas, michi quae placitura videbis.

HELENA PARIDI.

Fama tuum nomen nostram celebravit in aurem
estque diu, Paridis quod res et commoda novi:
iudicium factum te totum sparsit in orbem.
Nam quis conticeat de iudice dicere tanto?
Diis quasi praelatus est iam, qui iudicat ipsos,
iussus es edictum libripens proferre deabus,
ut sopirentur mentes ita litigiosae.
Iuppiter astute subduxit iudicio se,

3 sprarsit *Hs*

Digitized by Google

et tamen ipse satis litem discernere posset,
quam dictarat eis pomo discordia iacto,
amens a mensa quod erat seclusa deorum,
sed neutram voluit sapiens offendere divus;
iussit eas Paridis demum decreta subire.
Iudex iudicio finem superapposuisti.
Sic intellexi rem, sic ex ordine novi,
quin etiam, quae sit merces tibi debita, novi,
quid Venus et Iuno promisit quidve Minerva
vel quam vel cuius promissum preposuisti.
Quam puto, quam spero, melius dii fata secundent,
spemque metumque meum dii mutent in potiora.
A superis melius liceat sperare timenti,
ha, nimium timeo, quia sit tibi perfida Iuno,
quod tibi sit deitas gravis atque molesta Minervae.
Ira fuitne, rogo, magnae Iunonis inulta?
Turbata Iunone simul turbabitur aer,
aere turbato tellus infida manebit.
Iuno maritat humum, si nobis pacificetur
et male suada Iovis subducet commoda nobis.
Dissentire nequit coniunx a coniuge tanta,
Iunonem nunquam non exaudire valebit
Iuppiter atque Iovi semper sua Iuno favebit;
qua re Iunonis omnino est ira timenda.
Praeterea tua nobilitas et gloria Troiae
et Priami nomen antiquatumque volumen,
sceptrigeri multas dominatus in regiones,
Hectoris et nomen nostras devenit ad aulas,
totius mundi nobiscum machina vivit.
Nam quid igniti lateat tot lumina solis?
Aut ad nos mittit aut nobis subditur orbis,
vix locus est ullus, cui non dominemur in orbe.
Aethiopes, Indos devicit nostra iuventus
et domuit linguam, quam dicit Greca Latinam.
Thebarum noster prostravit moenia miles,
fragmina fumiferos reddunt huc usque vapores.
Nescio quo pacto vires evasit Achivas
atque suo potiatur adhuc tua Teucria sceptro.
Nescio quid patula michi nunc versatur in aure,
nescio quid secum mea mens pensando susurrat
et res ex rebus quasi presagando volutat.
Tu causam queris, tibi qua dominentur Achivi,
qua prosternantur nisi fallor moenia Troiae.
Nec michi fibrarum nec prepetis omina pennae
nec sacra Iunonis incognita nec sacra Phoebi.

Digitized by Google

Tu michi fatorum, michi tu responsa deorum
affers, et rerum magnarum volvitur ordo.
Est etiam nobis augur Dicteus Apollo
atque futura michi stillavit cordis in aure.
Is mutanda michi conubia sepe profatus
et natale solum dixit pariter fugiendum
me regno Troiae dotandam precinis esse.
Audio res magnas, iacet hic mutatio rerum.
Hoc siquidem pacto Troiae dominabitur Argus,
ne quid inexpertum, ne quid sit nonsuperatum
virtuti nostrae. Dii res ita regnaque pensant:
vel duo coniungam vel ego duo regna resolvam.
Causa rei magnae conservor femina sola,
si mutabo solum, si federa prima refutem.
Hoc itidem dudum michi vates insinuarunt,
terque quaterque michi seriatim rem recitarunt.
Sed me Iunonis multum deterret imago;
nusquam commota vadam secura Minerva.
Forsitan explebo fatis auctoribus hanc rem.
Tristibus inceptis deitas infensa favebit,
ut male perfectis olim malus exitus instet
et peccatores exterminet ultio dira.
Id cave, ne nobis in crastina tempora fiat,
sed dices: verum placari numina possunt.
Esto. Placentur. Placabilis hostia fiat
et dimittatur facta pro fraude reatus.
Dii placabuntur, si crimina destituentur.
Sed si crimen erit, Paridi quod adultera nubam,
restituarne viro? Repetam conubia spreta?
Sed qua despectum prospectem fronte maritum?
Nunquid despectus vir me dignabitur ultra?
Placarine potest polluta coniuge coniunx?
Nec cito dimitti pollutio publica quibit,
numina, ni redeam, nusquam michi conciliabo.
Velle redire grave est, gravius quoque nolle redire.
Sed potius peream quam, si tibi nubo, revertar.
Eripiarne tibi michi vel magis eripieris?
An te desererem infelix et vivere possem?
Siccine divellar Paridis complexibus unquam?
Heu semel innexus solvetur nexus amoris.
Hoc solo verbo mea iam precordia marcent.
Taliter has pensans mecum delibero causas,
at desolatam rursum res consulit ipsa,
non id preciperent superi, si culpa fuisset,
crimen adulterii non numina sancta monerent,

Digitized by Google

caelicolae tales occasio criminis essent.
Ipsi discernunt, rem tractant altius ipsi.
Non debemus eis torpenti corde favere;
ipsi principium, medium, finemque serenent.
Et tamen et superos aliquid fecisse fatentur:
Iuno Iovi summo, si creditur, insidiata est.
Insidiata virum de pelice sepe notavit.
Argus vivit adhuc custos, ne Iuppiter erret.
De Ganimede quidem penitus decerno tacere,
illicitos Veneris complexus sol reprehendit.
Et nimphae faciles diis consensere frequenter
et sibi sepe favent nec non sibi numina parcunt.
At nos censura sua, nos correctio dura
continuo cohibet, quatit asperitate severa.
Sed contra superos quae nos presumptio movit?
Aequanimi voto patiamur facta deorum;
quicquid agunt etenim, non est reprehendere nostrum.
Diis liceat facere, nobis liceat tolerare,
nos quoque de nostris sollicitemur agendis.
Ut scribis, Troiam si venerit hospita coniunx,
coniunx alterius, coniunx de gente superba,
in quam si veniam, quia de me carta profatur,
infestabor ego quandoque furore tuorum
et tua plebs nimiam pro me fervescet in iram
et tua progenies, tua copia magna parentum
in me consurgent, cum bellis afficientur,
quae modo non sperant incommoda, cum patientur.
Namque meae gentis michi magna superbia nota est,
sunt genus infractum, gens invictissima bello,
quae perferre queat duros nimiosque labores,
provida consilio, gens plurima, gens opulenta
nec thalamo Paridis patientur me sociari,
dii licet annuerint, sedato pectore Grai.
Ulciscenda sibi superest iniuria tanta
et coniurabit propter me Grecia tota;
nam sic amissam rex efferus ipse dolebit
et populos omnes dolor altus in arma ciebit.
Sique meus nolit quasi dedignando maritus
hoc scelus ulcisci, tegat iram dissimuletque,
at non hoc eius frater pateretur inultum
Cycropidaeve duces Aiax et durus Achilles
presignansque patris animum iam Pirrus Achillis,
Thessandrus, Stelenus, Palamedes et Diomedes,

130 *Verbessert aus* Nec poterunt Paridis me federibus sociari

Digitized by Google

consiliis pollens et fraude malignus Ulixes
atque duces alii, quorum dare nomina longum est.
Hii Troiam longa vallabunt obsidione
atque manu dira miscebunt prelia multa.
Tunc dare terga prius discet Troiana iuventus
et, quos assuetos armorum ferre laborem
scribis et invictos et diro Marte potentes,
imbelles videas et vulgus inhers reprehendas,
frigida corda putes gentemque vocabis inermem.
Nam Dolopum tanti constabunt agmina vobis,
ut, si pugnetis, vos non pugnasse putetis,
quosque pusillanimes nunc asseris et muliebres,
magnanimos videas et confiteare viriles.
Parcius ergo suo suus hostis deroget hosti.
Accinctis et discinctis est gloria dispar,
lauda victores tandem certamine facto.
Mutua pax nobis, modo gens utrinque togata.
Confligent acies, ensem res ipsa rogabit.
Laus neutri parti nisi laus, quam vindicat ensis.
Ensis parturiat, non verba volantia, laudem
et minus audaces res, non bene gesta, refrenet.
Victores autem res gnaviter acta coronet,
quos neque convinxit vel necdum pugna diremit
et necdum potitur gens haec aut illa triumpho,
parcius extollas hos, parcius hos reprehendas.
Nec tamen obliquis anfractibus invehor in te
nec Teucrum Paridem regina redarguo regem,
sed tamen eventus belli foret inspiciendus
et tunc emerito potiretur quisque triumpho.
Tunc quoque namque mei me maxima cura remordet,
cum belli instabunt propiora pericula Teucris.
Tunc prius illicitos abiurabunt hymeneos,
tunc omni populo coniunx odiosa videbor.
Cum vero natos matres nuptaeque maritos
et cum virgo suum bellis amittet amicum,
cum funestabunt sua Pergama sanguine cives,
cum cadet exanguis puer ante oculos genitoris,
Tindaridis facies invisa videbitur atque
totius belli furialis noxa dicabor,
et cinerata phalanx reliquorum armabitur in me
atque retorquebunt in me dispendia pugnae.
Tuncque ligata manus, Atridae restituenda
exolvam poenas, quas dictet adultera Troia,
quae me pellexit per multa oracula vatum,
quae precibus votisque suis mea corda subegit,

Digitized by Google

quae rea pollutae nostrae fuit integritatis.
Namque tibi parcet sanguis tuus et tua Troia
atque meus sanguis surget crudelior in me.
Haec Elenam reprimunt, Helenam hec metuenda coercent
Immo iugalis amor, etiam tenor integritatis,
haec me dissuadent, ne muter ad extera regna.
Attamen a superis sperare licet potiora,
propitiabuntur dii, si diis (quoque) gratificemur
et meliorabunt sua vel presagia nostra.
Pro re tantilla fortassis non Menelaus
aut alter multum super hoc Atrida dolebit
seu pro Ledea iurabit Grecia tota
seu prohibebuntur, ne vadant omine duro
seu mare fluctivagum sevis aquilonibus actum
obruet in pelagus disperso milite vulgus
sive loquax Itacus multo cecabitur auro
et solus faciet pacem venalis Ulixes.
Dives et a Grecis Priamus redimetur avaris
Aut etiam optato potietur Troia triumpho
atque minor numerus disperget milia multa
vel finem pugne pugnando differet Hector
sive molestati longe nimis obsidionis
casibus Argivi gladioque fameque subacti
illesa Troia remigrabunt ultro Micenas.
Quando volunt superi vel parcere vel misereri,
quis queat effari, numerare, sed et meditari,
quot signis, quot portentis, quanta ratione
secreta subito rerum mutatio fiat?
A superis ergo quisquis speret meliora.
Semper enim superi sunt indulgere parati,
lenit decretum lenis clementia divum
consiliumque suum clementer numina mutant,
nec tamen iniuste, sed secreta ratione.
Ergo confisa plus de bonitate deorum
quam diffisa meis vel factis vel faciendis
ipsa favere simul diis et tibi credula possem,
si non obstaret res altera, res nocitura,
res michi quae gravis est, feralis et intoleranda:
me nimis angustat violandi fama pudoris.
Et licet ipse pudor, si venero, non violetur,
— nam me fata vocant et sic rem numina pensant —
attamen humanas infamia polluet aures,
quae legem nescit neque ius edicere novit,
quae bona vel reticet aut inficit aut male mutat,
res male mutatas vacuas dispergit in auras.

Digitized by Google

Id timeo, gravis est infamis fama superstes.
Nam mea forma velut terrarum splendet ubique,
utque meum nomen decor unicus extulit orbi,
sic levis aura meos mortalibus efferet actus
nec dicet, quanta vel qua deitate coacta
hospes ad externum transivi femina regnum,
quam facie tristi, quam pectoris integra casti,
quam diris divum terroribus expavefacta,
pene minis monitisque patentibus exanimata.
Tantum dicetur: Rupit Ledea pudorem
atque iugale viri violavit adultera fedus.
Hac turpi populos aspergine fama replebit
et Ledam laedent eadem contagia matrem;
fata simul fratrum iamiam divina meorum
rumor et infestus et fama volans viciabit.
Tunc autem matris faciem pudibunda videbo?
Aut rogo, qua facie supplex fraterna rogabo
numina, dum pro me tulerunt obprobria dura?
Hunc eciam poterit ratio lenire timorem.
Nam michi nil aliud nisi tantum fama nocebit.
Nam quia divino, iusto res ordine fiet,
hanc saltim fratres rem noscent utpote divi
et geminum sidus paulo post ambo futuri.
Aequanimes igitur fratres materque benigna
remque serenabunt et sic decuisse probabunt.
Nil nocet ergo michi nisi fama modo popularis,
scilicet in populos haec turpia verba refundet,
culpas augebit, de diis taciturna silebit.
Nam velut infamis velit omnis fama volare,
haec bona quaeque tegit, mala vero spargit in auras.
Non tamen id timeo, si fama quod est fateatur,
ut probitas Helenae nosterque pudor maculetur,
sique velit falsos intermiscere colores,
inficiet verum, nigro superinduet album.
Si tamen est iustum plenumque viget rationis,
nisibus ut totis faciamus iussa deorum
Scilleos strepitus ut surdi pretereamus,
vulgaris ventus non est diis anteferendus.
Sic placeamus diis, ut vulgo displiceamus,
si tamen est a diis longe sententia vulgi
sique potest fieri, parti placeamus utrique.
Sin autem deitas audacter preficiatur,
— sic deitas loquitur, ut nunquam falsa loquatur,
sic et homo loquitur, nonnunquam ut falsa loquatur —
ergo caelicolis constat magis esse favendum,

Digitized by Google

qui nunquam fallunt, nunquam falluntur et ipsi,
quam qui terrigenae fallunt, falluntur et ipsi.
Diis igitur faveo, sequor ad quaecunque vocabunt.
Heu, Menelae meus, quam lugubris avehor a te,
quam lacrimosa tuis rapior complexibus uxor,
heu quam dura meum patitur suspiria pectus!
O utinam vel nunc diis non parere liceret
vel non essent dii, quibus ut faveamus oportet!
Ut furibunda loquor, quia torquet viscera meror,
anxietate gravi facies pallendo liquescit.
Eripiarne meo vivens mulier Menelao?
En violabo fidem, quam debeo nupta marito?
Saltim testis erit lacrimarum vena mearum
insomnesque oculi, dolor et suspiria cordis
et, qui cuncta videt, sol et nox conscia luctus
conscius et lectus libatae virginitatis.
Quod penitus nolens patriis divellor ab agris
quodque viri tandem thalamos invita relinquam.
Attamen ipsa meum sub corde feram Menelaum
nec poterit nostrum removeri pectus ab ipso.
Et sit testis amor me non violasse pudorem,
nec tamen ipsa fidem tibi conservabo minorem
nec minus in Paridem, quam debet, sponsa movebor.
Immo iugalis amor, tenor inconvulsus amoris
libatique suo complexus more vicissim
dandaque mox nobis occasio colloquiorum
re vera poterunt mentes unire duorum.
Ergo non ultra claras visura Micenas
ad michi promissum Paridem fatis properabo.
Iam mea terra vale dulcesque valete Micene
tuque meus thalamus, michi conscius et Menelao,
ipse maritali quem foedere sepe sacravit!
Vadam gente mea caritura simulque propinquis,
vadam sceptrigeri Priami visura penates.
Nec iam me retinet pudor aut labor ullus ituram.
At discessurae clam non est duxque comesque,
hanc cum presertim scierit rem nemo meorum
nec cuivis mandare velim secreta deorum.
Ergo, quem super hoc totiens dii premonuerunt
et cui fata favent, Paris obvius ipse venito.
Nam tibi res agitur, tibi femina Greca paratur
curaque maior ei, cui res erit utilitatis.
Ille labor placeat, cui merces grata subinstat.
En ego mando tibi, tua sicut epistola dixit.
Te, sicut vellem, venturum significasti.

Digitized by Google

Ecce volo venias, venias velut institor alter,
res citius fiat quam rumor preveniat rem
et malo ramus superappendatur olivae.
Sic urbi pacem, michi designabis eundum,
ut vero tanges portus et littora nostra.
Tu lateas intus, socii nautaeque loquantur,
quae deceant reges, vos res dicatis habere
nec nisi reginae vel regi ostendere velle
nec vos posse rates hinc vestras exonerare.
Sed veniat rex et regina vel alter eorum,
interea lateant, ne possint arma videri
et superaddatur armis quaecunque supellex.
Nuncius, ut mos est, veniet festinus ad aulam.
Ipsa domi subito faciam remanere maritum,
cum paucis adero, qui sitis et unde, rogabo.
Troiam vos, aliud simulantes, dissimulate,
ascendam navem, vos autem rumpite funem
et velox placide remus lentetur in unda
et mox in plenos vertantur carbasa ventos,
ut fugiat navis velocior alite quavis
et faciat pernix fuga desperare sequentes.
Si tamen ira meos armabit et efferet in nos,
ille meus, quicunque licet tua sentiat arma;
precedat, que me portaverit, uncta carina
sustineantque duae bellum pondusque sequentum.
Ista licet non sic res insperata pararit,
nec quid opus factu gens noverit obtupefacta
ocius ergo, sibi quam possint consuluisse
accelerate fugam, quin ventos anticipate.
Tunc iubeas toto remis incumbere nisu,
tunc a me prudens oculos averte parumper.
Tempus erit, de me cum sit tibi tota facultas
et queat expleri nobis alterna voluptas.
Ecce tuae cartae respondit cartula nostra.
Nostra locata tuo sub pectore littera pauset.
Nam tua pausabit nostro sub pectore semper,
a sinibus donec nostris avulseris ipsam.
Littera, queso, mea, Paridem michi sepe saluta,
sepe salutato Paridi me gratificabis;
non tardabit enim si gratificabimur illi.
Expectate, veni, Paris, ut pariter redeamus,
ne faciendo moras ortantis vota retundas,
ne michi mentem dii vel mutent aequora venti.

348 facto *Hs*

Digitized by Google

Sic michi rescribas, ut tu tua carmina reddas,
quatenus exponas non intellecta legenti,
praesenti praesens ut possis dicere: sic est.
Immo, quod expecto, michi dicas illud: aveto,
suscipiasque meum tibi me dicente: valeto!

b)

FLORUS OVIDIO.

Fletibus irriguam mitto tibi, Naso, salutem,
qua tamen omnino, dum careas, careo.
Ipse salute cares in Ponti finibus exul,
Romae sum lugens ergo salute carens.
Quis procul a patria patriae non semper anhelet,
ad natale solum nec cupiat reditum?
Nullus pauperibus locus est, habitatio nulla,
nulla sibi propriae mentio fit patriae.
At qui civis eras Romanae nobilitatis,
ipsis non impar sanguine caesaribus,
pulsus ad extremos, Parthus quos excolit, agros
immerito meritis iungeris exulibus.
Ut reus iniustam fers duri Caesaris iram,
inde nec iniustas ipse fero lacrimas.
Ecce cares Roma, gelidum removeris ad Histrum,
annum dimidiat qua glacialis hiems.
Orbis Roma caput, qua totus convenit orbis,
orbis imago tibi deliciosa domus,
nota theatra tibi, tibi cognita porticus omnis
omnis et ipsius nota platea tibi.
Quo populi coeunt, quo fundunt vota puellae
et loca nota tibi, tu quoque notus eras.
Fallere te nunquam potuit venatus amorum,
retia forte tibi tendere si libuit.
Femina nulla tuis fuit impenetranda sagittis,
cedebat iaculis femina cuncta tuis,
suspectusque viris nec eis tamen invidiosus
affectare ipsos ipse tibi poteras.
Nulli odiosus eras, sed eras gratissimus omni
excepto, quod te non bene Caesar habet.
Quippe gravis rumor pulsavit Caesaris aures,
de te deque sua coniuge rumor erat.
Nullus amicorum sedavit Caesaris iram,
nil tua profecit musa vel eloquium;
Caesar enim nunquam magis implacabilis ulli
quam tibi tantilla pro levitate fuit.

Digitized by Google

Nulla viro est tanti res quam de coniuge fama,
nulla ingrata sui fama pudica thori est.
Nec tamen ad sanctum sunt haec delata senatum,
communi famae carmen amoris obest.
Communi famae res livida dissimulatur,
quod noceat, dicit esse poema tuum.
Nec tamen exilio te dignum musa peregit,
sed tibi plus musa Caesaris ira nocet.
Sexus uterque diu sine carmine novit amare,
quod tenuere prius secula, tu recitas.
Non tu secla doces, sed secula te docuerunt:
Argus decipitur versibus absque tuis,
versibus absque tuis delentur moenia Troiae,
novit amare Venus versibus absque tuis.
Naturam nostram plenam deus egit amoris,
nos natura docet, quod deus hanc docuit.
Si culpatur amor, actor culpatur amoris;
actor amoris enim criminis actor erit.
Quod sumus, est crimen, si crimen sit, quod amamus.
Qui dedit esse deus, prestat amare michi.
Nec deus ipse odium fecit, qui fecit amorem;
namque, quod est odium, nascitur ex vicio.
Tu recitator eras nec eras inventor amoris,
nulla magisterio flamma reperta tuo est.
Scriptor comedus pereat pereatque tragedus,
si levis aura tuae paginulae pereat.
Denique quod pulsus patria, quod factus es exul,
id Caesar potuit, non calamus meruit.
Ecce michi reduces facit haec querimonia fletus
et nunquam veteres en renovat lacrimas.
En renovat lacrimas Nasonis casus acerbus,
ha, nimium doleo, quod tibi nil valeo.
Nil valeo et doleo, quia sis michi causa dolendi;
quod tamen et doleo, hoc vehementer amo.
Participare tuis quantum licet opto querelis
— causa querelarum nec tamen ipse fores —
in lacrimis saltim si nobis participemus,
non nos a nobis arbitror esse procul.
Corpore sum Romae, sed votis exulo tecum;
nam nulli potius quam michi carus eras.
Roma michi locus est, tibi Pontus, vel michi Roma
sit Pontus, Pontus vel tibi Roma foret.
Heu, nos a nobis omen grave cogit abesse,
attamen absentes spiritus unus alit.
Irrequietus ego terras metibor et aequor,

Digitized by Google

ut saltim tecum demorer exul ego;
sim Nasonis ego, Naso sit Caesaris exul,
Naso potestatis, exul amoris ego.
Debeat inscribi nostro res ista sepulchro:
Exul Nasonis sponte sua iacet hic.
Tunc laetabor ego, tunc molliter ossa quiescent,
si superaddatur hic tumulo titulus.
Reges edomiti vim Caesaris experiantur,
experiar liber foedus amoris ego.
En alii timeant sibi verba tonantia regum,
fretus praevalido pectore nil timeo.
Nil aliud timeo, nisi claudat ut aequora Caesar
abdicatque michi protinus orbis iter.
Ecce malum duplex, heu, si me segreget a te,
si nos a nobis separet impietas.
Immo nos unus capiat quicunque locellus,
ambo vivamus, vivere dum liceat.
Alter si moritur, subito moriatur et alter,
nos ambos unus suscipiat tumulus.
Aurae vitales a semet non dirimentur,
carnibus expositae spiritus unus erunt.
Tu quoque, tu Caesar, tunc non dominabere nostri,
lurida sub te sunt corpora, non animae.
Quid moror in verbis? Promissa est solvere tempus.
Dum quoque Caesar abest, acceleranda via est.
Nunc etenim Morinos et fines fulminat orbis,
sed iam praeproperat fama redire virum.
Vadam nec veteri posthac fraudabor amico
nec nos a nobis mors etiam dirimet.
Attamen anticipet praenuntia cartula, nostrum
adventum dicens: en tuus ille venit.
A lacrimis ergo, dum venerit ipse, vacato,
ne nimis expensis tunc careas lacrimis.
Nulli signa viae per te sint cognita nostrae;
explorator enim Caesar ubique sedet.
Nomine quod nostro mutiletur epistola nostra,
optinuit Caesar, quem nimis ipsa timet.
Ipsa timet, ne visa semel non sentiat ignes
sive manus lacerae discidio pereat.
Nec tamen a solito fraudabitur ipsa: Valeto.
Immo refert audax: Naso meus valeas.

Digitized by Google

OVIDIUS FLORO SUO.

Quam michi non habeo, mitto tibi, Flore, salutem
exul ab urbe mea Naso poeta tuus.
Exul ab urbe mea, toto magis exul ab orbe,
orbis barbaries cui proprius locus est.
Hic intemperies caelorum conglomeratur,
hic locus est alter, alter et ipse polus,
hic situs est alter, alter glaciemque nivemque perennans,
hic riget antiquo putrida gleba gelu,
hic me revera semovit Caesaris ira,
vivo quod exul ego, Caesaris ira potest.
Nec tamen emerui, quod Roma refutat alumnum,
civis Romanus exulat immerito.
Si Caesar mitis michi iudicium pateretur,
Caesaris ipse libens iudicium paterer.
Non me iudicium damnat, sed dura voluntas;
nam quod vult Caesar, Caesaris est ratio.
Sed tempta, si forte tui deferbuit ira
Caesaris huncque tuum taliter experiar.
Quod si fervet adhuc nec me velit ipse reduci,
ex his me saltim gentibus amoveat.
Leniet exilium, si me removebit ab Histro;
si mutabo locum, iam quasi liber ero.
Ad me venturum te carmine significasti,
sed te venturum non mea causa rogat.
At rogat, ut maneas, ut pulses Caesaris aures,
quandoque proficiet res iterata michi.
Ipse videre potes, quia saxum perforat imber,
non vi, sed quadam sedulitate ruens.
Nolo fatigeris, poteras veniendo perire,
multa viatores mortis imago tenet.
Obsunt praecipites porrecti in sidera montes,
plurima vallis obest, ipsum Acheronta petens.
Ingeminare meos quid vis, periture, dolores?
O utinam peream, si veniendo peris!
Nunc doleo de me, de te tunc ipse dolerem.
Portio tu vitae dimidiata meae es.
Nervi, iuncturae tabescunt, ossa medulle.
Te solum nostri viscus amoris alit.
Nos antiquus amor nobis inviscerat estque
expertum nobis foedus amicitiae.
De te non dubito, de me quoque non dubitabis,
non est ambiguus noster habendus amor.
Ergo crede michi: maneas cum Caesare Romae,

Digitized by Google

te michi, te quaeso Roma meum foveat.
Contemplare igitur tibi post convivia tempus,
tempore quo reges incaluere mero.
Contemplare sui monimenta, recensa triumphi,
rumores laetos laetaque colloquia.
Tunc aliquid caute ludens intersere de me,
nil intemptatum quaeso relinque tibi.
Compella socios, compella quos valituros
praenosces et agas rem prece vel precio.
Si potes, ipsius tantummodo verba coerce,
pro qua, quem nosti, me reveretur adhuc.
Attamen iniuste de coniuge me reveretur,
quem natura facit coniugis inmemorem.
Nostra puellares exponunt carmina mentes
nosque puellarum non quatit ullus amor.
Quod si vivat amor aliquis vivatque voluntas,
horum iam neutrum subcomitatur opus.
Garrula lingua michi moresque fuere pudici,
ex utero cecidi castus et inpos ego.
Sed me virginibus mea pagina gratificavit,
quippe docet, quid amans sexus uterque velit.
Id Caesar noxe reputavit nec reputavit,
quod docet haec eadem, qualiter absit amor.
Nec docui iuvenes, ut amarent, sed magis illud,
si quid amare libet, qualiter aut quid ament,
Curans ut civis civiliter omnis amaret,
urbis seducta rusticitate meae.
Fac igitur semper, ut sis cum Caesare noster,
noster cras esto, sicut heri fueras.
Noster sis, ut te spondet tua pagina nostrum,
sis bonus et melior, quam michi promerui.
Aut michi sis talis, qualem tibi me voluisses,
si sortis nostrae te tetigisset onus.
Aut michi sis talis, tibi qualis et ipse fuissem,
si veniat casus alter in alterius.
Ecce tibi fortuna favet, faveatque precamur.
Me quoque transverso respicit intuitu.
Sint mea fata michi, tua vero divide nobis.
Attamen ipse michi iam mea dimidias,
tu comes et socius, tu nobis fidus amicus,
assumis lacrimas participando meas.
Sed rogo lamentis modicum te subtrahe nostris.
sed neque te nostris subtrahe subsidiis.
Ingere Caesareis te totis nisibus alis,
ingere te mensis, ingere te thalamis,

Digitized by Google

ingere colloquiis de me, que digna videbis!
Multi vicerunt improbitate sua,
sed de me taceat velut invida Caesaris uxor
nec quicquam de me suggerat ipsa viro.
Attamen ipsi viri poterit tibi pandere verba,
haec tibi verba viri, tu sua pande michi.
Si quid decernet Caesar quasi mitius in me,
mox sua iussa tuus nuncius anticipet.
Nam nichil esse potest, quod possit durius in me.
Si placet, occidat; nam michi mors levior.
Sunt tria quae vellem, quoniam leviora videntur:
solvi, transferri sive necando mori.
Haec tria quaeso michi faciat, michi de tribus unum;
praeter quod fecit, nil faciet gravius.
Aggravet ipse manum, semper leviabitur ipsa,
quippe gravare nequit, sed leviare potest.
Forsan ut infidum me mendacemque veretur;
attamen istorum me fateor neutrum.
Ecce fidem de me sacramentumque paciscor
tuque paciscentis proximus obses eris.
Si sibi sint odio mea carmina, carmina vito.
Exilium peperit improba musa michi.
Si quoque Caesareos iubear narrare triumphos,
sidera contingam pectine doctiloquo.
Grandia dico satis, sed grandia dicere debet,
ut sic evadat, quem premit exilium.
Nec tamen ultra me sum Naso poeta loquutus,
omnibus ingenii cognita vena mei est.
Ingenium dives me regum duxit ad aures;
me plus quam volui sustulit ingenium.
O utinam ingenium hoc latuisset Caesaris aures!
Ingenium exilii fit michi causa mei.
Ingenio didici formas inducere formis
et quicquid volui dicere musa fuit.
Forsitan haec olim tibi me dixisse iuvabit,
haec aliis itidem dicere cum poteris.
Simpliciter nostram si dicas utilitatem,
forsitan eiusdem Caesar amator erit.
Nullorum muse vatum sibi sunt odiose
excepto, nostrum quod male carmen habet.
Sed de me maior michi quam de carmine nostro
est labor et cura sollicitusque dolor.
O me diligeret nec amaret carmina Caesar!
Haec me cura mei non sinit immemorem.
Heu, me revera comedint incommoda dura,

Digitized by Google

heu, gravibus morbis afficior lateris!
Gentis barbaries et lingua profana Latinis
terraque vere carens me nimis afficiunt.
O quantum vitae perdit, qui floribus agri,
qui volucrum dulci garrulitate caret!
Hic avium vox nulla sonat, flos nullus habetur,
albicat omnis ager sedulitate nivis.
O vita infelix morte infelicior omni,
cui diuturnus inest continuusque dolor!
Tot michi sunt mortes, quot sunt michi tempora vitae;
donec vivo miser, semper ego morior.
Proh dolor, in paenis hominem durare dolendum est,
morte quidem paenas anticipare leve est.
Intempestivis algoribus ecce rigesco;
ve michi, Naso tuus frigore depereo.
Nec quenquam timeo nec quenquam carta timebit,
idcirco nomen sepe frequento meum.
Id sapiat Caesar, id non abscondere possum:
esse nimis cuperem liber ab exilio.
O mea Roma, tuis si reddar menibus unquam,
o si forte tuis uberibus recreer,
o michi si sanctum detur spectare senatum,
si reliquos patres sique tuam faciem,
proruerem supplex in quelibet oscula patrum,
in tua flore magis oscula proruerem!
En nunc effundo, quos tunc effundere fletus
debueram; tantus me dolor exagitat.
Observant nullum mea iam suspiria tempus;
tempus enim totum substitit in lacrimis.
Sed rogo te, rogo te, mi Flore, mei miserere
atque memento mei, cum tibi tempus erit.
Tu solus spes una michi, res ipse salutis,
in te singultus colloco, Flore, meos.
Verterer in truncum potius velut altera Fillix,
quam mala sentirem, que facit exilium.
Invenere dei meliores Laodomiam,
Piramus et Tisbe numen habent melius.
Passeris extincti non parvula defleo damna.
Me deflent oculi non sine rore mei.
Iam quoque deficio, ne versus versibus addam,
extremumque 'Vale' vix ago, Flore, tibi.

Digitized by Google

V.

Venus verteilt die Frauen.

Rom (Vat.), Vat. lat. 1602, saec. XIV, fol. 48$^{R\,u.\,V}$ zwischen anderen Ovid zugeschriebenen Gedichten, ohne Titel mit der Randbemerkung als saec. XV: non est Ovidii, in der unten (als Nr. VI B) veröffentlichten Liste als Ovidius de distributione mulierum, versus 44. Bisher meines Wissens unbekannt; Text nicht in allem verständlich.

Rebus in humanis non est res altera talis:
Si fuerit totis pulcra puella modis,
hec facit, ut placeat; quam plures querere certat.
Si perit hec, quid erit? Quisquis amare velit;
non aurum, non gemma placet, rubra purpura pellet
vir, quoque sordebit et sibi turpis erit.
Hec precium rebus dat, quas in honore tenemus.
Hec placent e reliquis, nulla suis meritis.
Felices, belle quorum sunt forte puelle,
munere vel Veneris que dominantur eis.
Namque volens dignis illas sociare maritis
et dare preterea, que decoravit, ea
celitus advenit media testudine, sedit
alta sub templi, quod Numa fecit ei.
Mox passis portis intravit clericus omnis
et fecit lentam quisque salute deam.
Tunc inquit 'Pulcras, vos cleri, sumite nuptas'
et cepit sponsam tradere cuique suam.
Quas cum tradebat, sicut dea precipiebat
'Semper vos clerus possit amare meus
et clerum belle possitis amare puelle.
Femina dum fuerit, iussio semper erit.'
Post hec Mercurii properant et Martis alumpni
ad Venerem pulcrum poscere coniugium;
'Has ego non aliis,' inquit, 'copulabo maritis,
quas statui clero semper habere meo.
Atque reverentes et hii (?) mala cuncta ferentes
iussit mundanum semper habere malum.
Pleps eciam, pullo que senper operta cucullo,
post laicos venit, munus idem peciit;
nam metuunt monachi federa coniugii.
Dixit divina Venus 'Meruit connubia clerus.'

3 querere *Ergänzung durch andere Hand* 3 certant *Hs* 5 place *Hs* 8 reliquis] requiis *Hs* 8 placet *Hs* 21 et clerum] e cellerum *Hs*

Digitized by Google

Tunc illi Grecum dixere 'Kirie leyson'.
Et Venus 'Hoc verbum dicite perpetuum.
Venisti tardi, non do "possitis amari".
Do vobis salsas sepe comedere fabas.'
Cesserunt fratres, cum dedit illa iugales;
unde manent clausis collacrimantque locis.
Res fuerant Veneris sub numine mille ⟨salutis,⟩
qua dotare fecit et tibi, clere, dedit.
Sic homo quisque suum retinet per secula donum,
clerus et laicus et monacus tacitus.
Clerus habet pulcras rerum quascunque figuras
et mala sunt laicis, Kirie dat monachis.

VI.

Mittelalterliche Listen ovidianischer und pseudo-ovidianischer Dichtungen.

„Die handschriftlichen Vitae Ovidii sind ohne Wert" sagt Teuffel[1]) und hat recht für die Lebensgeschichte des Dichters, nicht für sein Nachleben. Ich hebe wenigstens zwei mittelalterliche Listen der Schriften heraus, die besonders reich an untergeschobenem Gut sind, sehe einstweilen von den weniger reichhaltigen Verzeichnissen bei Guiglielmo da Pastrengo und in einem Codex Malatestianus[2]) ab.

A.

Krakau, Univ.-Bibl. Ms. 2115, saec. XV$^{med.}$ p. 2:

Hic continetur **numerus librorum** quos composuit[3]).

1. Primo librum **heroidum** qui sic incipit *Hanc tua Penelope mittit tibi lento Ulixe;*

2. fecit librum **amoris** q. s. i. *Si quem forte iuvat subdi sapienter amori.*

3. fecit librum **sine titulo** q. s. i. *Qui modo Nasonis fueramus quinque libelli;*

4. fecit librum **de cuculo** q. s. i.[4]) *Conveniunt cuncti ⟨subito⟩ de montibus altis;*

5. **De philomena** q. s. i.[5]) *3 Dulcis amica veni noctis solacia prestans;*

1) Geschichte der römischen Literatur II^{6} § 247, 5.

2) Jos. M. Mucciolus, Catalogus codicum mss. Malatestianae Caesenatis bibliothecae. II (Cesena 1784 p. 231 sq.)

3) Nur die mittelalterlichen Ovidiana und die Ausschnitte aus echten Oviddichtungen werden hier von mir mit kurzen Anmerkungen versehen.

4) Vgl. oben S. 4 ff.

5) Vgl. oben S. 3 f.

Digitized by Google

6. **De pulice** q. s. i.[1]) *Parwa pulex et amara lues inimica puellis;*

7. **De sompno** q. s. i.[2]) *Nox erat et sompnis lapsus submisit ocellus;*

8. **De nuce** q. s. i. *Nux ego iuncta vie cum sim sine termino vite;*

9. **De medicamine aurium** q. s. i.[3]) *Ne tibi displiceam quia sum corpore parwus;*

10. **De medicamine faciei** q. s. i. *Discite que faciem comendant cura puelle;*

11. fecit librum **De psitaco** q. s. i.[4]) *Psitacus ⟨Eois⟩ imitatrix ales a lumbis;*

12. Duodecimo **de Jove** q. s. i.[5]) *Lucus amenus erat quem fons fasiebat amenum;*

13. **De fastis** q. s. i. *Tempora cum causis Latium digesta per annum;*

14. **De ibin** q. s. i. *Adhuc lustris bis iam mihi quinque peractis;*

15. fecit **Ovidium puellarum** q. s. i.[6]) *Summi victoris cum fueram ego victor amoris;*

16. **De Ponto** q. s. i. *Naso Tomitane iam non novus incola terre;*

17. **Tristium** q. s. i. *Parve, nec invideo, sine me iam ibis liber in urbem;*

18. **Methamorphoseos** q. s. i. *In nova fert animus mutatas dicere formas;*

19. Ovidium **de remedio amoris** q. s. i. *Legerat huius amor nomen titulumque libelli;*

20. Librum **de vetula** q. s. i.[7]) *Ovidius Naso Peligni ruris alumnus;*

21. **De anulo** q. s. i. *Anule formose, digitum iunctum puelle.*

B.

Escorial, Ms. V. III. 10, saec. XV, bietet folgende Liste mit z. T. schlecht überlieferten Verszahlen, nach Hartel und Loewe:

Libri compilati per Ovidium:

Ovidius **epistolarum**, continens versus 3800,

O. de **sine titulo**, v. 2372,

— — — — — — — — — —

O. **de vetula**,[10]) versus 2362,

O. **de ybin**, v. 642,

O. **de pulice**,[11]) v. 34,

1) Vgl. oben S. 6.
2) Amor. III 5. Vgl. oben S. 2 u. 8 f.
3) Vgl. oben S. 11.
4) Amor. II 6.
5) Ps.-Ovidius de luco. Vgl. oben S. 9.
6) Vgl. oben S. 11 f.
7) Vgl. oben S. 13 ff.
8) Amor. II 15.
9) Bibliotheca patrum Latinorum Hispaniensis. I (Wien 1887) S. 256.
10) Vgl. oben S. 13 ff.
11) Vgl. oben S. 6.

Digitized by Google

O. de sompno,[1]) v. 46,
O. de senectute,[2]) v. (?),
O. de nuce, v. 200,
O. de puellis[3]), v. 404.
O. de philomena[4]), v. 72,
O. de rebus[5]), v. (?) 44,
O. de ludo[6]), v. 80,
O. de cuculo[7]), 54,
O. de vino[8]), v. (?),
O. de medicamine aurium[9], v. 28,
O. de quatuor humoribus[10], v. (?), O. de osea et ciconia[11], v. 48,
O. de distributione mulierum[12]), v. 44,
O. de libro Iovis[13], v. (?) 91,
O. de schachis[14]),
O. de mirabilibus mundi[15]), v. 118.

1) Am. III 5.
2) ?
3) Vgl. oben S. 11 f., der 'Ovidius puellarum', der hier gemeint sein dürfte, hat in den Drucken 297, in einigen Hss. mehr bis zu 375 Versen, in keiner mir bekannten Überlieferung 404 Verse.
4) Vgl. oben S. 3 f.; Pascal, Poesia p. 127 sqq.; Letteratura p. 85 sq.
5) Wohl identisch mit dem Gedichte De distributione mulierum, vgl. oben S. 88. und hier Anm. 15.
6) Ein Gedicht über das Schachspiel?
7) Vgl. oben S. 4 ff.; Pascal, Poesia p. sqq.; Letteratura p. 84 sq.
8) Vgl. oben S. 6. Ovidius de Bacho z. B. in den Handschriften Basel F. VIII. 1 saec. XV, Zürich C. 103 saec. XV, Frankfurt 110 saec. XIII; eine Hs. auch in Maihingen.
9) Vgl. oben S. 11.
10) Vgl. oben S. 11; Pascal, Poesia p. 113 sqq.; Letteratura p. 81.
11) Bisher nicht wiedergefunden.
12) Text erstmalig oben S. 88 f. veröffentlicht.
13) = Ovidius de luco. Vgl. oben S. 9 u. 95. Noch unveröffentlicht, in der mir bekannten Überlieferung 81 oder 82 leoninische Hexameter.
14) Vgl. oben S. 15; Pascal, Poesia p. 137 sqq.; Letteratura p. 88 sqq.
15) In der Überlieferung 128 Verse, vgl. oben S. 6 f.

Digitized by Google

ANMERKUNGEN.

1) Noch immer nicht ersetzt ist die Einleitung von Karl Bartsch, Albrecht von Halberstadt und Ovid im Mittelalter, Quedlinburg 1861. Aus der neueren Literatur seien außer den Abschnitten bei Sandys, Schanz und Teuffel hervorgehoben: E. Faral, vgl. meine Anm. 10; A. Graf, Roma nella memoria e nelle immaginazioni del medio evo. II (1883) p. 296 sqq.; M. Manitius, Philologisches aus alten Bibliothekskatalogen: Rhein. Museum. N. F. XLVII. Ergänzungsheft (1892) S. 31ff.; ders., Ovid im Mittelalter: Philologus Suppl. VII (1899) S. 72ff.; ders., Zu römischen Schriftstellern im Mittelalter: Philologus. LXI (1902) S. 464f.; Jos. de Morawski, Pamphile et Galatée par Jehan Bras-de-Fer, Paris 1917, p. 3 sqq.; F. Novati, Attraverso il medio evo, Bari 1905, p. 119 sqq.; G. Paris in der Histoire littéraire de la France. XXIX (1885) p. 455sqq.; C. Pascal, Poesia Latina medievale, Catania 1907, p. 87sqq.; ders., Letteratura Latina medievale, Catania 1909; R. Schevill, Ovid and the renascence in Spain, Berkeley 1913; Willib. Schrötter, Ovid und die Troubadours, Halle 1908 (dazu K. Voßler im Literaturbl. f. germ. u. roman. Philologie. 1909, S. 63); H. Sedlmayer, Beiträge zur Geschichte der Ovidstudien im Mittelalter: Wiener Studien. VI (1884) S. 142ff.; S. Tafel, Die Überlieferungsgeschichte von Ovids Carmina amatoria, Tübingen 1910; K. Voßler, Der Minnesang des Bernhard von Ventadorn, München 1918: Sitz.-Ber. der Kgl. Bayer. Akademie d. Wiss. 1918. Abhandl. 2 S. 122ff. und die von mir in anderen Anmerkungen genannten Arbeiten. Nachträglich verweise ich noch auf das gefällige und anregende Buch von E. K. Rand, Ovid and his influence, Boston 1925, das aus gelehrten Studien erwachsen sich doch nicht ausschließlich an Gelehrte wendet.

2) Die meisten Pseudo-Ovidiana durch Melchior Goldast, Ovidii Nasonis Pelignensis erotica et amatoria opuscula etc. (nicht 'Catalecta Ovidii', wie Teuffel und Schanz den nie von ihnen gesehenen Titel geben), Frankfurt 1610 herausgegeben, von welchem sehr seltenen Werke ich ein Exemplar in der Zentralbibliothek zu Zürich benutzen konnte. In neuester Zeit hat besonders C. Pascal Notizen über Ps.-Ovidiana zusammengestellt.

3) Außer den in Anm. 1 genannten Arbeiten vgl. beispielsweise Hennig Brinkmann, Geschichte der lateinischen Liebesdichtung im Mittelalter, Halle 1925; H. Unger, De Ovidiana in carminibus Buranis quae dicuntur imitatione, Straßburg 1914.

4) Es gibt allerdings auch ein pseudo-ovidianisches Gedicht gleichen Titels, vgl. im Anhang 63 ff.

5) *Ovidius ad amicum de inconstantia rerum* in Rom Bibl. Angelica Ms. 1472 saec. XV. Vgl. H. Narducci, Catalogus codicum mss. praeter graecos et orientales in Bibl. Angelica. I (Rom 1893) p. 633. Diese aus Ovid. Ex Ponto IV 3, 49f. stammenden Verse ohne Autorbezeichnung auch in den Carmina Burana (ed. Schmeller p. 50 no. LXXXVI^{a}) und in Zürich C. 58/275 saec. XII ex. fol. 36^{R} u. 151^{V} (vgl. Jak. Werner, Beiträge zur Kunde der latein. Literatur des Mittelalters, Aarau 1905, S. 76 u. 137.)

6) Hier alle Hss. aufzuzählen, die den Herausgebern und Bearbeitern entgangen sind, wäre leicht, würde aber hier zuviel Raum in Anspruch nehmen. Ich erwähne nur einige Textzeugen. Wenn einmal jemand eine kritische Ausgabe oder ausführliche Untersuchung aller Ovid fälschlich zugeschriebenen Stücke unternimmt — was lohnend wäre —, stehen ihm meine, keineswegs schon vollständigen Notizen zur Verfügung.

Digitized by Google

7) Vgl. die Ausgabe bei A. Riese, Anthologia Latina. Nr. 762, dazu C. Pascal, Poesia p. 127sqq.

8) Compendium part. III lib. III rubr. 12.

9) Nicht nur der eine junge Ambrosianus, den Pascal, Letteratura p. 85, ohne Hinweis auf Montagnone anführt, sondern auch Berlin Phill. 1796 und Lat. 2°49; Rom. Vat. lat. 1602, 9657 und gewiß noch andere.

10) Vgl. Georg Hart, Ursprung und Verbreitung der Pyramus- und Thisbe-Sage, Passau 1889; ders., Die Pyramus- und Thisbe-Sage in Holland, England, Italien und Spanien, Passau 1891; J. Bonnard, La légende de Pyramus et Thisbe en vers français du XIIIe siècle, Lausanne 1892; Picot, Moralité nouvelle de Pyramus et Thisbe, Paris 1901; A. Schaer, Drei deutsche Pyramus- und Thisbe-Spiele, Tübingen 1911; E. Faral, Recherches sur les sources Latines des contes et romans courtois du moyen âge, Paris 1913, p. 5—71; Piramus et Tisbé, poème du XIIe siècle. ed. C. de Boer, Paris 1921.

11) Baudri von Bourgueil schildert unter den Gobelins, die angeblich den Palast der Gräfin Adele von Blois (um 1100) schmückten, auch Ovidteppiche; vgl. L. Delisle in den Mémoires de la société des antiquaires de Normandie. VIII (1873) p. 194 v. 191sq.:

Piramus et Thisbe gladio moriantur eodem,
ex ipsis autem fabula picta manet.

Als ich 1925 im Regent-Theatre zu London bei einer Aufführung von B. Shaws Saint Joan die Nachbildung eines mittelalterlichen Gobelins mit Pyramus und Thisbe gesehen hatte, forschte ich nach und stellte schließlich, dank vor allem der unermüdlichen Hilfe von Dr. F. Saxl, einen solchen Bildteppich im Victoria and Albert Museum zu London fest. Auch an anderen Darstellungen ist kein Mangel. Nachdem bereits Ch. Cahier, Nouveaux Mélanges d'archéologie etc. I (Paris 1874) p. 228 sq. die Basler Reliefs, die in manchem von Ovids Darstellung abweichen, erörtert und abgebildet hatte, gab A. Goldschmidt, Der Albani-Psalter in Hildesheim, Berlin 1895 S. 70 ff. die richtige Deutung, fand jedoch in dieser Hinsicht nicht so bald genügende Beachtung. Die überholte Anschauung bot E. P. Evans, Animal symbolism in ecclesiastical architecture, London 1896, p. 303. Dagegen ist vor wenigen Jahren Konrad Escher mit Recht nachdrücklich für Goldschmidts Erklärungen eingetreten, vgl. Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. XIV 165—174.

Aus dem Codex Paris. lat. 15158 vom Jahre 1289 hat R. Stettiner. Die illustrierten Prudentiushandschriften, Berlin 1895, S. 147, eine Bilderreihe zu Pyramus und Thisbe hervorgehoben, die er dann, Berlin 1905, in seinem Tafelbande I. 200 Abb. 19 in Verkleinerung hat reproduzieren lassen. St. führt diese Buchillustrationen auf Elfenbeinskulpturen zurück und erinnert dabei an den in der Schatzkammer der Krakauer Schloßkirche aufbewahrten Elfenbeinkasten saec. XIV französischen Ursprungs, wozu J. v. Antoniewicz in den Romanischen Forschungen V (1890) mit unzulänglicher Bildwiedergabe S. 252 und die besseren Reproduktionen bei Raymond Koechlin, Les ivoires gothiques Français (Paris 1924) pl. CCXIX nr. 1285 (Catalogue t. II, 453 sq.) zu vergleichen sind, und an die Darstellungen eines italienischen Elfenbeinkastens, Trésor de numismatique et de glyptique II (Paris 1836) pl. 33—35. Französische Elfenbeinkästchen saec. XIV mit Szenen aus Pyramus und Thisbe im South Kensington Museum zu London, vgl. J. O. Westwood, A descriptive catalogue of the fictile ivories in the South Kensington Museum, London 1876, p. 274 sq. Italienische 'coffrets d'ivoire représentant le récit d'Ovide' erwähnt Ch. Cahier, l. c. p. 229. Koechlin verzeichnet unter no. 1212 und 1299 noch andere Plastiken. — Grell aquarellierte Federzeichnungen deutschen Ursprungs saec. XV findet man in der Handschrift 16. o. 9 des Ferdinandeums zu Innsbruck, vgl. H. J. Hermann bei F. Wickhoff, Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich. I (Leipzig 1905) S. 103, und am Schluß einer im Anhang abgedruckten mittelalterlichen Dichtung, München lat. 25187. Planmäßige Sammlung und Behandlung des seit der Renaissance immer reicher werdenden Materials sei dem Kunsthistoriker überlassen.

Digitized by Google

12) Histoire littéraire de la France XV. (1820) p. 427; R. Peiper im Archiv für Literaturgeschichte. V (1876) S. 536; W. Cloetta, Beiträge zur Literaturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance. I (Halle 1890) S. 122; Joh. Bolte in der Deutschen Literaturzeitung. 1893 S. 523 f. Peipers Behauptung S. 536, das Gedicht existiere in vielen Hss., muß ich einstweilen für irrtümlich halten.

13) Les arts poétiques du XIIe et du XIIIe siècle, Paris 1924 (Bibliothèque de l'école des Hautes-Études. fasc. 238) p. 10.

14) Faral, Les arts poétiques p. 331—335. Incipit:

Consulte teneros non claudit tutor amantes.

15) Faral, l. c. p. 10. Incipit:

A cunis mens una duos amor unus utrumque.

16) Daß er eine Pyramusdichtung verfaßt habe, sagt er selbst, vgl. E. Faral, Les arts poétiques p. 7. Da Stil und Sprache vortrefflich zu Matthaeus passen, dürfen wir der Randbemerkung des Cambridger Codex Vertrauen schenken.

17) Vgl. die beiden Schedelhandschriften saec. XV München lat. 237 fol. 121^{R}—128^{V} und 416 fol. 239^{R}—245^{V}, Abdruck im Anhang II^{C} S. 51 ff.

18) Selbst 1924 scheint Faral von der Reichhaltigkeit der Überlieferung nichts gewußt zu haben.

19) Vgl. J. Huemers Ausgabe in den Sitz.-Berichten der Wiener Akademie. CXVI.

20) Vgl. Anhang S. 46 ff.

21) Darüber schon Faral p. 39.

21a) Vgl. Comoediae Horatianae tres, ed. R. Jahnke, Leipzig 1891, p. 16.

22) MG. Poetae. I 270ff.; H. Walther, Das Streitgedicht in der lat. Literatur des Mittelalters, München 1920, S. 35f.

23) Ausgabe von E. Voigt, Kleinere lat. Denkmäler der Thiersage, S. 58—80. Vgl. auch Pascal, Poesia p. 142sqq.

24) Gedruckt z. B. in den Poetae Latini minores, ed. Lemaire. VII 275sqq. Vgl. auch Pascal, Poesia p. 97sqq. Handschriftliche Überlieferung reich und alt. In Escorial T. II. 16 saec. XV als *Ovidius de doctrina pulicis!*

25) Handschriftlich in Bern 505, Paris lat. 8429^{A}, Troyes 879 usw.

26) De lumaca et Lombardo, hrsg. von H. Sedlmayer in den Wiener Studien. VI 151f., besser von F. Novati, Attraverso il medio evo, Bari 1905, p. 119sqq. Unbenutzte Hss. in München, Leiden, Schlägl u. a.

27) Die 'Altercatio ventris et artuum' zuletzt gedruckt bei C. Pascal, Letteratura p. 91sqq. Beste Erörterung durch H. Walther, Streitgedicht S. 60ff., wo viele Hss. nachgetragen sind. O. Clemen im Zentralbl. f. Bibliothekswesen. XXXIX (1922) S. 101ff. hat leider Walthers Arbeit übersehen.

28) Vgl. Jak. Werner in der Deutschen Literaturzeitung 1907 Sp. 3168; C. Pascal, Letteratura p. 82. Daß die Verse aus Eugenius Toletanus (MG. Auctt. antt. XIV 236, 233, 238) genommen, also nicht ungedruckt sind, hat mir J. Werner (Zürich), sich selbst berichtigend, am 9. IX. 1924 mitgeteilt.

29) Gute Ausgabe und Besprechung durch M. R. James in den Essais and studies presented to William Ridgeway on his sixtieth birthday, Cambridge 1913, p. 286sqq.

30) Migne, Patrol. lat. CLXXVII.

31) ed. A. Le Prevost. III (Paris 1845) p. 275.

32) Es ist also bedenklich, wenn M. Manitius, Die Gedichte des Archipoeta, München 1913, S. 29 von einem „mittelalterlichen Sprichwort" 'Parcere subiectis scit nobilis ira leonis' redet, noch weniger richtig, wenn er dieses aus Dracont. Romulea V 310 entstanden sein läßt. M. R. James hat die Verse mit Recht auf Lucan. VI 487 und Ovid. trist. III 33 zurückgeführt.

33) W. Meyer in den Nachrichten der Kgl. Ges. d. Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. 1914; P. Lehmann, Die Parodie im Mittelalter, München 1922, S. 156ff.

Digitized by Google

34) Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde. X 627 und Neues Archiv. II 398f.

35) Z. B. bei J. de Morawski, Pamphile et Galatée p. 5.

36) MG. Poetae I 601.

37) l. c. II 364.

38) l. c. III 238.

39) Jakob Werner, Beiträge zur Kunde der lat. Literatur des Mittelalters, Aarau 1905, S. 51f.

40) Ausgabe von M. Manitius in den Romanischen Forschungen. VI 4ff., vgl. auch Manitius im II. Bande seiner Literaturgeschichte S. 603ff.

41) Abdruck des Gedichtes im Anhang S. 63 ff.

42) Ungedruckt! Inhaltsangabe bei H. Walther, Streitgedicht S. 121f. In der Hoffnung, daß Walther den Text veröffentlichen wird, unterlasse ich fürs erste einen Abdruck. Jedoch gestatte ich mir hier einige Kleinigkeiten zu bemerken. Die sechs pseudo-ovidianischen Nobilitas-Verse

Nobilitas hominis mens et deitatis imago,
Nobilitas hominis virtutum clara propago

usw. sind nicht erst von Jeremias de Montagnone zitiert worden, sondern stehen bereits in der Sammlung der Carmina Burana (Schmeller S. 41); von den vier in den C. B. vorausgeschickten Versen trifft man die ersten beiden

Postquam nobilitas servilia cepit amare,
cepit nobilitas cum servis degenerare

in einem Wiener Codex wieder, vgl. M. Denis, Codices mss. lat. theol. lat. II 2, 1162. In der Hs. der Stadtbibl. Frankfurt a. M. Barthol. 110 saec. XIII hat, laut Mitteilung von Dr. L. Bertalot, das Gedicht den Titel *Ovidius de nemore*, in der Liste ovidianischer Werke in Krakau Ms. 2115 saec. XV *De Jove*, in der Liste Escorial. V. III. 10 *De libro Jovis*. Ob im Hamersleber Bibliothekskatalog saec. XIII *Ovidius de luco* gemeint ist? Bethmann las, Serapeum VI 38, *Ovidius de lino*, G. Becker, Cat. bibl. ant. no. 56, *Ovidius de Licia*, M. Manitius, Rhein. Museum. XLVII. Ergänzungsheft S. 35, emendierte *Ovidius de Livia* (= Consolatio ad Liviam), nach meiner mehrere Jahre vor dem Kriege gemachten Abschrift kann man schwanken zwischen *Ovidius de litio, licio, lino, luco*.

43) Gedr. bei A. Riese, Anthologia latina. no. 26.

44) Riese, l. c. no. 682.

45) Vgl. Henri Pasquier, Un poète chrétien à la fin du XIe siècle, Baudri, abbé de Bourgueil etc., Angers (thèse) 1878.

46) Als klassischen Zeugen der Freundschaftsepistel hat ihn H. Brinkmann im Neophilologus IX 56f. behandelt. — Was Marius Pieri, Quaestiones ad P. Ovidii Nasonis epistulas heroidum, Marseille 1895 (Pariser Thèse), p. 90 sqq. über Benutzung und Nachahmung der Heroiden im Mittelalter sagt, genügt ganz und gar nicht.

47) Vgl. auch oben. Anm. 11.

48) Romania. I 38 sq.

49) Vgl. die Erstveröffentlichung im Anhang S. 65 ff.

50) Rhein. Museum. XXXIV (1879) S. 474ff.

51) *Liber de supplenti rescriptionum ad dictas epistolas Ovidii, ad quas scilicet ipse non rescripserat*, Delisle, Le cabinet des manuscrits. II 531; Al. Birkenmajer, Bibljoteka Ryszarda de Fournival, Krakau 1922 (Polska akademja umiejętności wydzial filologiczny. Rozprawy. LX 4) p. 82.

52) Pascal, Poesia p. 100 sqq.

53) Pascal, l. c. p. 107 sqq.

54) Hersg. von W. Wattenbach in der Zeitschrift für deutsches Altertum. XXXIV (1890) S. 277ff.

55) Hersg. von W. Wattenbach, a. a. O. S. 270ff.

Digitized by Google

56) Mit diesen Titeln in Halberstadt Domgymn. Hs. 71 (am Schluß: *Procatoria explicit ars*) und in München Lat. 11601 (im Inhaltsverzeichnis fol. 250^{v}: *Poeta de arte procandi*).

57) Verzeichniss der lat. Hss. der Kgl. Bibliothek zu Berlin. II 3 (1905) S. 1260 u. 1261.

58) Unbenutzt von Wattenbach z. B. die Hss.: Berlin Lat. qu. 94 und Diez. qu. 79; Breslau J. f. 128; Kopenhagen Kx. 1634; Krakau Ms. 2115 u. 2233; München Lat. 18910; Paris Arsénal Ms. 898; St. Petersburg Lac. XVII. qu. 18; Wien 3114; Zürich C. 56.

59) Vgl. Th. Gottlieb in den Wiener Studien XII 145f.

60) *Ovidius de nuntio sagaci alias puellarum*, so im Bordesholmer Katalog, Serapeum. X 54; *Ovidius puellarum* z. B. bei Hugo von Trimberg v. 734, so auch oft in Hss., z. B. Krakau Ms. 2233. Ausgabe des Gedichtes von R. Jahnke in den Comoediae Horatianae tres, Leipzig 1891. Der Herausgeber hat nur einen kleinen Teil der Handschriften benutzt.

61) Veröffentlichung von mir erfolgt in der Zeitschrift f. roman. Philologie.

62) Vgl. Des Minnesangs Frühling, hersg. von F. Vogt, Leipzig 1914, S. 264 (schon in M. Haupts Ausgabe, S. 224). Jahnkes Datierung saec. XI ist nicht ohne weiteres glaubhaft. Die von ihm beobachtete Mischung von einsilbigen Reimen und zweisilbigen und ihre Unreinheit kommen auch nach 1100 noch als keine Seltenheit vor; der Briefcodex, München Lat. 19011, der das Zitat bringt, ist gegen Mitte des 12. Jahrhunderts entstanden. Entstehung des Gedichts nach 1150 dagegen erscheint freilich so gut wie ausgeschlossen.

63) Es gibt viele, aber ungenügende Ausgaben, die letzten stammen von Baudouin, Paris 1874, und Ulrich, Zürich 1893. Kritische Ausgabe beabsichtigt A. Hilka (Göttingen). Außer W. Creizenach, Geschichte des neueren Dramas. I (1911) S. 31ff., vgl. jetzt besonders Jos. de Morawski, Pamphile et Galatée par Jehan Bras-de-Fer, Paris 1917, p. 7 sqq.

64) Auch bei R. Jahnke, Comoediae Horatianae tres, veröffentlicht ohne volle Ausnutzung des reichen Handschriftenmaterials.

65) Grundriß der romanischen Philologie. II 1 (1902) S. 413.

66) Vgl. Germania, hersg. von F. H. von der Hagen. V (1843) S. 184.

67) Vgl. die Hs. Berlin Phill. 1796 (Rose no. 210) mit *Ovidius de Birria.*

68) Vgl. Hipp. Cocheris, La vieille ou les dernières amours d'Ovide, Paris 1861; Fr. Haase, De medii aevi studiis philologicis p. 17. Zu den Scherzgedichten hätte Teuffel § 251 Ovidius de vetula nicht rechnen dürfen. Es ist ernst gemeint.

69) *aliqui asscribunt sibi* (scil. *Ovidio*) *De vetula — — — quem librum scripsit magister Richardus de Furnivallis cancellarius Ambianensis et imposuit Ovidio.* So Arnoldus Geilhoven von Rotterdam 1424 in seiner großen, leider noch immer nicht ganz veröffentlichten beachtenswerten Enzyklopädie, dem sogen. Vaticanus in Paris Bibl. Mazarine Ms. 1563 im Kapitel über Ovid. Darauf fußend H. Cocheris, l. c. und G. Paris in der Histoire littéraire de la France. XXIX 456.

70) Über die Auffindung vgl. auch B. Nogara in den Miscellanea Ceriani (1910) p. 431.

71) In der Biblionomia.

72) Spec. hist. lib. VI (VII) cap. 120.

73) Opus maius ed. Bridges. I (Oxford 1897) p. 256, 263 sqq.; Metaphysica, ed. R. Steele, Oxford 1905, p. 45, 51 sq.

74) Das umfangreiche *Testamentum Ovidii Nasonis, quod repertum fuit in eius urna in lapide plumbeo nec ulla vetustate consumptum*, das H. Sedlmayer im Laur. Gaddian. LXXXIX inf. 35 fand (Wiener Studien VI 145) ein scholastisches Lehrgedicht nannte und veröffentlichen wollte, ist nichts anderes als De Vetula.

75) Vgl. P. de Nolhac, Pétrarque et l'humanisme. I (Paris 1907) p. 179.

76) 1907 teilte C. Pascal, Poesia p. 144 mit, ein junger Gelehrter bereite eine Ausgabe und Erklärung vor. Meines Wissens ist das Werk aber bisher nicht erschienen.

Digitized by Google

77) Vgl. Pascal, Poesia p. 137 sqq., ders., Letteratura p. 88 sqq. Gedruckt ist es schon durch J. A. Schmeller in den Carmina Burana, Stuttgart 1847, no. 185. Textzeugen gibt es fast in allen Ländern, Pascal hat nur die italienischen herangezogen. Die älteste mir bekannte Überlieferung bietet München Lat. 14836 saec. XI ex., hier ist das Gedicht, das mit dem Verse

Qui cupit (oder *vult*) *egregium scacorum noscere* oder *discere ludum*

beginnt, anonym. Als Dichtung Ovids z. B. in Oxford (Bodl.) Ms. D'Orville 168; Volterra 204; Wittingau Ms. A. 4. — Die Verse, die man im 1. Buche von De vetula über das Schachspiel fand, gehen für sich beispielsweise in Neapel. IV. F. 12; ebenso wie De vetula III 31—46 als Ovidius de coniunctione planetarum in Rom Reg. Lat. 314.

78) CLM. 18910 saec. XV fol. 100 —101^{v}, inc. *Mensae doctrinam da nobis discere Christe* mit der Randbemerkung: *Presens liber intitulatur Liber Ovidii de facecia mense. Non enim Ovidius Naso qui gentilis fuit hunc librum conscripsit, sed qui in brandio de Christo salvatore loquitur, qui nondum incarnatus erat tempore Ovidii Nasonis.* Ohne Autornamen auch in Escorial K. III. 24 und T. II. 16 und anderwärts. Die Behauptung bei Hartel-Loewe, Bibliotheca patrum Lat. Hispaniensis. I (Wien 1887) S. 245, daß diese pseudo-ovidianische Tischzucht 1838 aus einer Lübecker Hs. durch Fr. Jacob herausgegeben wäre, beruht auf einer Verwechselung.

79) Inc. *Ardua virtutum faciles carpe, lector, ad usus.* Über die Überlieferung dieses in Wahrheit von einem Abt Johannes stammenden Gedichtes s. H. Walther, Das Streitgedicht S. 119.

80) Vgl. Wiener Studien. VI 144.

81) Giraldi Cambrensis opera. VIII 54.

82) Liber consolationis et consilii, ed. Th. Sundby, Kopenhagen 1873, p. 26 (= Godefr. no. CCVII), 44 (= Godefr. no. LIII), 51 (= Godefr. no. CXXIX), 53 (= Godefr. no. CLIV), 71 (= Godefr. no. L.), 102 sq. (= Godefr. no. CCXIX), 103 (= Godefr. no. CXI). In De dilectione Dei et proximi kommen unter Martials Firma vor Godefr. no. CCVII, CLXIV, III, CCXXIX, CLIV, LIII, CLXIII, XXII, LIV, CXL, CCXVI, CLVIII, CLXIV, XVII, LXXVIII, CCXXXIII, CXI u. a.; in De arte loquendi et tacendi Godefr. no. XII u. XXXIII. Überall rühren die Identifizierungen von mir her.

83) Vgl. R. Sabbadini, Le scoperte p. 220.

84) Vgl. Avena in den Atti dell' accademia d'agric., scienze, lett. di Verona. IV 7 (1906).

85) Ausgabe auf Grund unzureichender Kenntnis der Überlieferung durch Thomas Wright, The Anglo-Latin satirical poets and epigrammatists of the XIIth century. II (1872) p. 103 sqq.

86) Vgl. Schneidewins Martialausgabe. I (Grimma 1842) p. IX und 638. — Mazzatintis Angabe, Inventari di mss. delle bibl. d'Italia. IV 9, in dem Isidorcodex saec. XI. Ivrea 37 (LIII) stünde auch 'Martialis poete profetia', hat R. Sabbadini, II 235, verleitet darin ein Stück Pseudo-Martial zu vermuten. Nach Bethmann, Archiv der Ges. f. ältere deutsche Geschichtskunde IX 618, stehen in der Hs. *Xenia Martialis poetae cocique*, d. h. lib. XIII 1—110 des echten Martialis.

87) Opuscula I.

88) Philologus. XLVII 434 ff.

89) Apuleii, L. Caec. Minutiani, de orthographia fragmenta et Apuleii minoris de nota aspirationis et de diphthongis libri duo, Darmstadt 1826.

90) Vgl. R. Sabbadini, Spogli Ambrosiani Latini: Studi Italiani di filologia classica. XI (1903) p. 289.

91) Pädag.-philol. Literaturblatt zur Allgem. Schulzeitung. 1827 S. 325.

92) Der Hiat bei Plautus usw. Marburg 1901 S. 165: „Sie liegen in Hss. des 15. Jahrhunderts vor, können aber nicht älter als das Jahr 1400 sein. Daß man dies verkannt hat, ist schwer begreiflich."

93) Geschichte der römischen Literatur. § 367, 10.

94) Le scoperte p. 178.

Digitized by Google

95) Geschichte der römischen Literatur. III² S. 183.

96) Orthographica; Index lect. academ. Marpurgensis 1894/95.

97) *erechtho* im Codex Gemblacensis der Annotationes super Lucanum, ed. J. Endt, ad VI 519 und 635. Ob bei VI 549, 575, 652, 658, 663, 693, 705, 762, 825, 830 auch Doppelaspiration geschrieben ist, sagt der Herausgeber leider nicht, wie überhaupt viele Ausgaben für Orthographica nicht zuverlässig sind.

98) Vat. Urbin. Lat. 1180. Vgl. R. Sabbadini, La scuola e gli studi di Guarino, Catania 1896, p. 73.

99) Pars I (De orthographia), cap. De litera: *Idem* (quod Priscianus) *sentit Apuleius, qui dicit, quod vicium facit, qui aspirat 'pulcer' vel 'sepulcrum', quia nec ulla consonans debet apud Latinos consonari. Sed contra hoc potest obici de 'michi' et 'nichilum'. Sed dicit Apuleius, quod debet dici 'mici', licet communis usus habeat 'michi'. De 'nichilum' dico, quod componitur a 'non' et 'hilum', unde non per se aspiratur.* Vgl. Apuleius de nota aspir. cap. 45 (ed. Osann p. 113 sq. und 117).

—— De litera s ante e.

'Sepulcrum' —— ut dicit Apuleius, vicium facit, qui post c ponit aspirationem in Latinis dictionibus; unde viciose aspiratur 'sepulcrum' et 'pulcrum' vel 'pulcer'.

P ante u.

Non debet aspirari 'pulcer'. Unde dicit Apuleius: errant qui 'pulcer' et 'sepulcrum' per ch scribenda existimant, quia in Latinis dictionibus post c nota aspirationis scilicet h nunquam reperitur.

Von diesen drei Stellen stimmt die letzte wörtlich mit Ps.-Apuleius überein. Wenn um 1400 eine Orthographie italienischen Ursprungs sagt (R. Sabbadini in der Rivista di filologia e d'istruzione classica. XXVIII 530): *Unde bene dixit Apuleius, quod aspirans 'pulcer' et 'sepulcrum' vitium facit et addit, quod debet dici 'mici' et non 'michi', licet communis usus habeat dicere 'michi'*, verrät er durch 'mici' und das nichtwörtliche Zitieren von Apuleius, daß er nicht auf diesen selbst, sondern auf die erste von mir angeführte Stelle des Catholicon zurückgegangen ist.

100) *Roger Baco.*

Opus tertium cap. LXI (ed. Brewer p. 245):

Si igitur nulla consonans aspiratur in Latinis dictionibus, tunc, cum dicitur 'michi' 'nichil' in usu modernorum, male apponitur c litera in ultima syllaba, quia Latinae dictiones sunt, habentes aspirationem in ultima syllaba. Et patet in omnibus bibliis et aliis libris antiquis recte scriptis, quod non invenitur c litera in istis vocabulis, sed solum dicitur 'mihi' et 'nihil'. Sed cum sint ibi duae vocales breves, oportet quod in sono, propter hiatum, causa euphoniae coincidant in unam longam; et ideo recte dicitur 'nil' et 'mi'.

Compendium studii philosophiae cap. XI (ed. Brewer p. 510sq.): Nulla vero dictio Latina, ut dixi, habet aspirationem consonantem, quia non est instantia in huiusmodi dictionibus 'nichil', 'michi'. Non enim debent scribi per c, sed sine c 'nihil', 'mihi'. Et quia ibi sunt duo i brevia, coincidunt propter brevitatem in unam vocalem longam melius, ut dicatur 'nil', 'mi'.

Vgl. auch Grammatica Graeca, Pars II

Apuleius.

De nota aspirationis cap. 45 (ed. Osann p. 113sq.):

Quaeritur utrum 'michi' et 'nichil' per ch an per h sine c scribi debeant. Et usus quidam modernus obtinuit, ut c interponatur, sed rationabilius sine c scribuntur, cum in Latinis dictionibus post c nota aspirationis numquam reperiatur; unde errant, qui 'pulcher' et 'sepulchrum' per ch scribenda existimant. Ad haec numquam 'mi' pro 'michi' et 'nil' pro 'nichil' invenirentur. l. c. cap. 8 (l. c. p. 90):

A ante r aspiratur in 'harum' genitivo. In 'hara' quoque, quando stabulum significat porcorum, et ut discrepet ab ara deorum. Dicit praeterea Servius, quod 'hara' aspiratum avem augurialem significat; a quo nomine 'haruspex' et 'hariolus' asserit derivata, eosque falsitatis arguit, qui 'aruspex' et 'ariolus' ab ara deorum astruunt derivari.

l. c. cap. 2 (l. c. p. 88):

'Abundo' quod in plerisque locis aspiratum invenitur, scriptorum vicio tribuendum est, cum 'ab' praepositio aspiratione careat,

Digitized by Google

Dist. VII cap. A (edd. Noland et Hirsch p. 131).

Opus tertium cap. LXI (l. c. p. 246):

'Hariolus' et 'haruspex', quae saepius sunt in biblia, aspirantur in omnibus libris antiquis; ergo non dicuntur de 'ara', quod est altare, quia 'ara' non aspiratur. Quandocunque enim derivatum vel compositum aspiratur, oportet quod eius primitivum aspiretur et e converso. Et ideo ducuntur ab 'hara', quod est avis augurialis. Propter igitur inconsiderationem aspirationis mutantur non solum voces hae, sed significata.

Et per haec eadem patet, quod 'abunde' adverbum et 'abundo' verbum et omnia, quae his attinent, non habent aspirationem in principio. Nam secundum omnes auctores nulla praepositio Latina aspiratur. Sed haec componuntur de 'ab' et 'unda'. unde componitur 'undo' '-as'. Quod derivatur ab eo, quod est 'unda'.

101) Vgl. P. Lehmann in den Miscellanea Francesco Ehrle. V (1924) p. 378sqq.

102) Weit ist man bei diesem Problem über Hugo Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins, nicht hinausgekommen. Einige Nachträge bieten Rönsch, Birt, Bechtel, Grandgent, Löfstedt u. a. Da Schuchardt sich auf nicht immer zuverlässige Textwiedergaben stützen mußte und seit Erscheinen seines Werkes viele Sprachquellen neu erschlossen sind, dürfte es sich lohnen, dem Gebrauch von *michi* und *nichil* in der Antike planmäßig nachzuforschen. — Für die Charakteristik der mittelalterlichen Praxis hat man sich gewöhnlich mit nichtssagenden Verallgemeinerungen begnügt. So muß man bei Birt in seinem auch für die Geschichte der mittelalterlichen Orthographie nicht unwichtigen Buch über den Hiat bei Plautus und die lat. Aspiration S. 121 lesen: „Bekannt ist, daß das Mittelalter regelrecht *michi* und *nichil* schrieb." Er hätte sagen müssen „das späte Mittelalter." Es ist eine Ausnahme, wenn man in einem Codex des 9. Jahrhunderts wie Paris Arsénal Ms. 483 (vgl. Feder im Corpus Scriptorum ecclesiasticorum Latinorum LXV p. XXXII) *michi, nichil, conchilium* findet. Auch hundert Jahre später bevorzugt man *mihi* und *nihil*. Dagegen drängt sich *michi, nichil* etc. seit dem 11. Jahrhundert sehr stark vor. In Montecassino z. B. wird die aspirierte Schreibung mit großer Regelmäßigkeit gebraucht, ja ältere Codices, die noch die ältere Orthographie hatten, werden abkorrigiert, vgl. E. A. Loew, The Beneventan Script p. 283sq. Wie schnell man sich in Frankreich, Deutschland, England zu *michi* usw. bekehrt hat, ist noch festzustellen. Ich will hier nicht meinen ganzen Zettelkasten umstülpen und anderen vorgreifen.

103) *Dictiones multe sunt———que aspirantur in medio vel in quibus aspiratio ponitur post predictas quattuor consonantes c p t r, quales sunt: prehendo, michi, nichil, Philippus, Rhenus, chorus et similia;* ed. Ch. Thurot in den Notices et extraits. XXII 2 p. 142.

104) Vgl. oben Anm. 100. — Aus der spätmittelalterlichen Theorie wähle ich zwei Stellen aus, um das Interesse für das Schreibungsproblem zu belegen. In einem 'Tractatulus Ulrici Eberhardi de Neuburga Claustrali', CLM. 16450 saec. XV, heißt es (fol. 248^{v}): '*Michi nichil nichilum' quidam per c scribunt, quidam sine c. Unde, si usum grammaticorum inspexerimus, sine c pocius quam cum illa scribere poterimus. Accedit eciam ad hoc, quod c in Latinis diccionibus aspirari non patitur.* Johannes Hus in seiner 'Orthographia Bohemica' (M. Murko in ΣΤΡΩΜΑΤΕΙΣ. Grazer Festgabe zur 50. Versamml. deutscher Philologen und Schulmänner, Graz 1909, S. 148):

Illa autem litera (chet und chir) *carent Latini, sed utuntur in prolatione et scribunt c cum h, ut patet in his dictionibus 'chamus, michi, nichil, Michael', quem sonum non faciunt illae literae; et hinc Latini diversarum gentium varie has dictiones pronunciant, ut quidam*

Digitized by Google

dicunt 'kamus, miki, nikil, Mikael', alii dicunt 'c-hamus, mic-hi, nic-hil, Mic-hael', reservantes sonum proprium ipsius c; alii subticent c et dicunt 'hamus, mihi, nihil, Mihael'.

105) Varro de lingua Latina, Leipzig 1910, p. X.

106) Rom (Vat.) Reg. lat. 1650 mit einer einzigen aus alten Vergilscholien stammenden Stelle. Ich kenne ihn seit mehreren Jahren aus Photographien, die mir W. M. Lindsay freundlichst verschafft hat, und bereite Veröffentlichung im Philologus vor,

107) Apuleius de nota aspirationis cap. 5, 13, 30, 38; De diphthongis cap. 3, 9, 11, 12, 15, 19, 20, 22, 23, 26, 29.

108) Die unteritalischen Dialekte, Leipzig 1870, S. 358 Anm. 7.

109) Der Hiat S. 165f., 260, 281.

110) Gedruckt Migne, Patrol. Lat. CLXXVII 13ff.

111) Expositio Virgilianae continentiae, ed. R. Helm (Bibl. Teubneriana) p. 91sq.

112) Vgl. Pitra, Spicilegium Solesmense. III p. XLIX.

113) Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Hss. des lateinischen Mittelalters in römischen Bibliotheken, Heidelberg 1915: Sitz.-Ber. der Heidelberger Akademie d. Wiss. philos.-hist. Kl. 1915. Abh. 6 u. 7.

114) Fulgentius metaforalis: Studien der Bibliothek Warburg. Heft 4, Leipzig 1926.

115) Vgl. die Hss. Fulda B. 3 saec. XII/XIII (K. Löffler, Die Handschriften des Klosters Weingarten, Leipzig 1912, S. 102), Kolmar 18 saec. XIII (nach Mitteilungen von †R. Wackernagel und J. Gabler). Beachtenswert ist auch die Verbindung von 'Fulgencius de fabulis poetarum' mit einem 'liber de ymagine mundi' in einem Codex, den 1513 die Wiener Dominikaner besaßen, vgl. Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs. I 412.

116) Hs. 164 (2707) saec. XV fol. 1—11^{R}; vgl. Serapeum VI 36. Näheren Aufschluß verdanke ich Dr. L. Bertalot (München).

117) Poetria 36. *Item commentum solempne Fulgencii insignis viri super duobus libris Marciani de nupciis Mercurii et philologie. Idem Fulgencius de astronomia quam Marcianus tangit in secundo;* W. Schum, Beschreibendes Verzeichniss der Amplonianischen Handschriftensammlung zu Erfurt, Berlin 1887, S. 793.

118) Vgl. Cambridge Trinity College Ms. 884 und Oxford Digby Ms. 221.

119) Vgl. Pitra, Spicilegium Solesmense. III. p. LXXXIV.

120) So verzeichnet der alte Katalog der St. Augustine's Abbey Canterbury (M. R. James, The ancient libraries of Canterbury and Dover, Cambridge 1903, p. 369) *Mithologie Fulgencii et in eodem liber de gestis Romanorum.* Heute enthält diese Hs., London Brit. Mus. Harl. 5369 saec. XIV, vor den Gesta Romanorum nur noch eine *tabula super methalogias Fulgentii*, vgl. J. A. Herbert, Catalogue of romances in the department of mss. in the British Museum. III 146, 183sq.

121) Jahrgang 1914 Sp. 990.

122) Das ganze Werk mit Prolog gedruckt in Martin Gerberts Scriptores de musica medii aevi. II 230sqq., Nachdruck bei Migne, Patrol. lat. CL 1391sqq.

123) Dictionary of National biography XII (1887) p. 305. Dort werden 6 Hss. erwähnt; die Zahl der erhaltenen Textzeugen ist aber viel größer. Vgl. auch Gerbert.

124) In CLM. 2599 saec. XIII heißt es nur *Musica Johannis Fulgentio episcopo. Joannis Cottonis ad Fulgentium episcopum Anglorum de musica* im 17. Jahrhundert bei den Jesuiten in Antwerpen, vgl. A. Sanderus, Bibliotheca Belgica manuscripta. I (Lille 1641) p. 334.

125) MG. Poetae. III 708.

126) Vgl. P. Utto Kornmüller, O. S. B., im Kirchenmusikalischen Jahrbuch f. d. Jahr 1888, redig. von F. X. Haberl S. 1ff. und Rob. Eitner, Biogr.-bibliogr. Quellenlexikon der Musiker und Musikgelehrten. III.(1900) S. 81.

127) Bellermann in der Allgemeinen Deutschen Biographie. XIV (1881) S. 453f.

128) Patrol. lat. XXX 262sqq. Handschriftlich mit dem Namen des Hieronymus z. B. in Basel E. II. 62 saec. XIV/XV; Florenz Magliab. VII 1064.

129) Vgl. M. R. James vor seiner Ausgabe von Walter Map, De nugis curialium, Oxford 1914, p. XXXI.

Digitized by Google

130) l. c. p. XXXIV.

Ähnlich führt der Katalog der Erfurter Karthause saec. XV ex. das Werk als Schrift des Valerius Maximus auf.

131) James, l. c. p. XXXVI.

132) Jahrbücher für klassische Philologie. XCV 790.

133) Publications of the Modern Language Association of America. XXXII 1 (1917) p. 81—132.

134) James l. c. p. XIIIsq.

135) Studies in philology. XX (1923) p. 448—468.

136) An diese Stellen erinnerte mich freundlichst Kollege M. Leumann (München).

137) Corpus glossariorum Latinorum. IV 185; V 486, 517, 612.

138) Joh. Saresber. Policraticus. ed. C. Webb. I p. XLVI.

139) XVI (1861) S. 12ff.

140) Die Sammlungen der Spruchverse des Publilius Syrus, Leipzig 1877, S. 44ff.

141) De sententiis quas dicunt Caecilii Balbi, München 1879.

142) Vgl. Teuffel § 428, 1.

143) De Aristotelis librorum ordine et auctoritate p. 253.

144) M. R. James, The ancient libraries of Canterbury and Dover p. 378.

145) Vgl. Pitra, Spicilegium Solesmense. III p. LXXXV.

146) L. Bertalot, Humanistisches Studienheft eines Nürnberger Scholaren aus Pavia, Berlin 1910, S. 78f.

147) ed. James p. 260sq.

148) London Cotton Ms. Vespasianus E. XII (vgl. James p. 271) und Harleian. 7322 (vgl. Hinton in Studies in philology. XX 466.)

149) Hinton l. c.

150) Ed. C. Webb. I p. XLVI.

151) Ep. I 4, 3, gelegentlich verwechselt mit Cassius Etruscus, den Horatius Sat. I 10, 62f. verspottet.

152) Letzte Ausgabe bei Migne, Patrol. lat. LXIV. Wertvolle Bibliographie bieten Erman und Horn, Bibliographie der deutschen Universitäten. I no. 6037sqq. Nach M. Manitius, Geschichte der lat. Literatur des Mittelalters. I 36 kommt der Titel bereits 1247 im Katalog von Glastonbury vor. Im 13. Jahrhundert kennen das Werk ferner Vincentius Bellovacensis, Richard von Fournival (L. Delisle, Cabinet des Mss. II 530), Guibert von Tournai (Revue Celtique I 265), Albertus Magnus (M. Grabmann, Forschungen über die lat. Aristotelesübersetzungen des 13. Jahrhunderts. S. 82), Roger Baco (vgl. hier Anm. 154). Textzeugen des 13. Jahrhunderts sind beispielsweise Cambridge Trinity College Ms. 598, ibidem S. John's College E. 17, ibidem Gonville and Caius College 136 und 341, Oxford Bodl. Digby 56, ibidem Auct. F. 5. 28. — Deutsche Paraphrase in Wien Nationalbibl. Hs. 3223, französische in Lille (vgl. A. Scheler in der Revue de l'instruction publique de Belgique. XXII 25sq.).

153) Migne, l. c. 1238.

154) Vgl. Roger Baco im Opus tertium cap. XV (ed. Brewer. I 54), im Compendium studii philosophiae (ed. Brewer. I 410), im Compendium studii theologiae (ed. Rashdall p. 29, 38), in der Metaphysica (ed. Steele. I 9). Von modernen Gelehrten nenne ich J. de Morawski, Pamphile et Galatée, Paris 1917, p. 105; O. Scheel, Martin Luther. I passim; Hugo Lemcke im Register zu seiner Ausgabe des Liber beneficiorum des Karthäuserklosters bei Rügenwalde, Stettin 1922, S. 224: „ob von ihm (d. h. von Boethius) oder von Joh. Scotus Erigena?"

155) Vgl. auch Ella Bourne, Classical elements in the Gesta Romanorum: Vassar mediaeval studies, New Haven 1923, p. 345 sqq.

156) Blätter f. d. bayer. Gymnasialschulwesen. XXVII (1891) S. 199ff.

157) Nicht benutzt hat Schepss die Karlsruher Hs. 403 saec. XIII, Leiden B. P. L. 2011 saec. XV, auch nicht Antwerpen Musée Plantin-Moretus Ms. 126 saec. XI, von dem er aber wußte, nur unvollkommen Wolfenbüttel Helmst. 237 saec. XV. In der Hs. des

Digitized by Google

Museum Plantin-Moretus ist fol. 69^{V} die Erzählung in der Form eines Gesprächs zwischen L. und Beda wiedergegeben.

L. Quid spectas, Anglice bos?
B. Specto ruinam urbis vestrae.
L. Vides, sed non intelligis.
B. Virum intelligam, veni et audi:
P. P. P. S. S. S. V. V. V. V. V. V. V. F. F. F. F. F. R. R. R. R. R. et est:
Pater Patrie Profectus est,
Secum Salus Sublata est.
Venit Victor Validus, Vicit Vires Vrbis Vestrae
Ferro, Flamma, Frigore, Fuga, Fame.
Regale Regnum Ruit Romanorum Ruina.

In Wolfenbüttel Helmst. 237 steht die Anekdote in folgender Weise auf einem hinten eingehefteten Pergamentblatte, das die Form eines gleichschenkligen Dreiecks hat und die Anfangsbuchstaben der Inschrift bietet: *Sibilla prophetissa dedit Rome presentem clippeum, sic litteris clippeo inscriptis decoratum:*

Princeps Pacis Perditur,
Sapientia Secum Suffertur,
Regna Ruunt Rome,
Ferro, Flamma, Fame.

Beda venerabilis interpretabatur similiter has litteras ut supra, quia, antequam Beda veniebat Romam, nemo novit nec excogitare potuit interpretationem solummodo litterarum in clippeo signatas.

Anders wieder Leiden B. P. L. Ms. 2011, fol. 220^{V}.

Item nota, quod hee litere scripte erant Rome in porta ferrea PPP. SSS. RRR. FFF. Quarum interpretationem nullus exprimere potuit doctorum, sed adveniens ille venerabilis Beda eas sic interpretatus est. Nam primas tres sic exposuit:
PPP. Id est Pater Patrie perditus est.
Secundas sic:
SSS. Sapiencia Secum Sublata est.
Tertias sic:
RRR. Roma Ruina Ruet.
Quartas sic:
FFF. Flamma, Fame, Ferro.

Eine längere Fassung als in den gedruckten 'Gesta Romanorum' findet sich in London Harleian. 7322 saec. XIV fol. 49^{V}, der auch die Karthagoanekdote überliefert.

Die Abbildungen von Pyramus und Thisbe sind ausgewählt, um zu weiterer Beschäftigung anzuregen. Es ist von mir weder Vollständigkeit des mittelalterlichen Bildmaterials noch seine Einzeldeutung angestrebt worden. Die Verwandtschaft zwischen den Elfenbeinarbeiten in Krakau und London wird jedem Betrachter auffallen. Auch das ist deutlich, daß die künstlerische Behandlung (z. B. Flucht der Thisbe auf einen Baum, Tötung der Löwin durch Pyramus) gelegentlich von Ovid abweicht, dagegen mit Texten des Mittelalters (vgl. z. B. die mittelhochdeutschen Erzählungen) übereinstimmt. Angesichts der mannigfaltigen Verwertung der tragischen Lebensgeschichte von Pyramus und Thisbe in der bildenden Kunst des Mittelalters kann man sagen, daß Hartmann von Aue nicht einfach nach Belieben und ohne Anschauung aus Ovid schöpfte, als er im Erec (v. 7704 ff.) das Sattelkissen Enitens Reitpferd folgendermaßen beschrieb:

Digitized by Google

Swaz man sîn vor dem satel sach,
daz was gesteppet dicke.
Ze guoten anblicke
was daran entworfen sus,
wie Tispê und Piramus
betwungen von der minne,
betert rehter sinne
ein riuwic ende namen
dô zî zem brunnen kâmen.

Bildende Kunst und Literatur zeigen in gleichem Maße die Beliebtheit der Geschichte von Pyramus und Thisbe bei den mittelalterlichen Gebildeten, mochten sie in ihr eine Symbolisierung von Christi Opfertod sehen, wie der Bildhauer im Basler Münster und der Sammler oder der Gewährsmann der Gesta Romanorum (ed. Oesterley p. 633 sq.), oder sie einfach als ergreifendes Beispiel menschlicher Liebeskraft, menschlichen Liebesleides betrachten, wie das immer und immer wieder geschehen ist. Erinnern wir uns zum Schlusse der eindrucksvollen Stelle, wo Dante seine Augen von der Feuerpein nicht abwenden kann, bis ihn sein Führer Vergil an Beatrice mahnt (K. Voßler, Die göttliche Komödie, Heidelberg 1925, S. 762):

Wie bei dem Namen „Tisbe" Pyramus
im Tode noch das Auge öffnete,
indes sein Blut dahinfloß, zu ihr aufblickt. —
So ward ich aufgeweckt aus meiner Starrheit,
sah meinen Führer an, da ich den Namen,
der ewig jung in meinem Sinn ist, hörte!

Digitized by Google

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN

1. bis 4. **Basel,** Münster, Reliefs von einem Kapitell des Chores, Ende 12. Jahrhunderts.
1. Thisbe hat sich auf einen Baum geflüchtet, Pyramus begegnet dem Löwen.
2. Pyramus tötet den Löwen.
3. Thisbe findet den Geliebten, der sich mit dem Schwerte durchbohrt hat.
4. Pyramus und Thisbe im Tode vereint.
5. bis 8. **London,** Victoria- and Albert-Museum, Elfenbeinkasten, 13. Jahrhundert.
5. (Unten links.) Thisbe wird von ihren Angehörigen ins Haus getrieben.
6. (Oben links.) Die Liebenden unterhalten sich durch ein Sprachrohr.
7. (Oben rechts.) Thisbe hat sich auf einen Baum geflüchtet, der Löwe zerreißt ihr Tuch.
8. (Unten rechts.) Pyramus und Thisbe im Tode vereint.
9. **München,** Staatsbibliothek, Cod. lat. 25187 fol. 21^{R}, 1498.
In der Mitte: Der Löwe am Brunnen; rechts: Thisbe flieht; links: Pyramus und Thisbe im Tode vereint.
10. **Krakau,** Schatzkammer der Schloßkirche, Reliefs an einem Elfenbeinkasten, 13. Jahrh.
Mitte rechts: Thisbe hat sich auf einen Baum geflüchtet, der Löwe zerreißt ihr Tuch; ganz rechts: Pyramus und Thisbe im Tode vereint.
11. **Paris,** Bibl. Nat. Ms. lat. 15158, Federzeichnungen, 13. Jahrhundert.
Pyramus und Thisbe klagend an der Hauswand; die Liebenden verständigen sich durch die Mauer; Thisbe wartet auf dem Grabmal des Ninus; der Löwe naht.
12. **London,** Victoria- and Albert-Museum, Gobelin 14. Jahrhundert.
Thisbe ersticht sich angesichts der Leiche des Pyramus.

Digitized by Google

Abb. 1 und 2. Basel, Münster, Reliefs an einem Säulenkapitell

Digitized by Google

Abb. 3 und 4. Basel, Münster, Reliefs an einem Säulenkapitell

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

Abb. 5—8. London, Victoria and Albert-Museum, Reliefs an einem Elfenbeinkasten

Digitized by Google

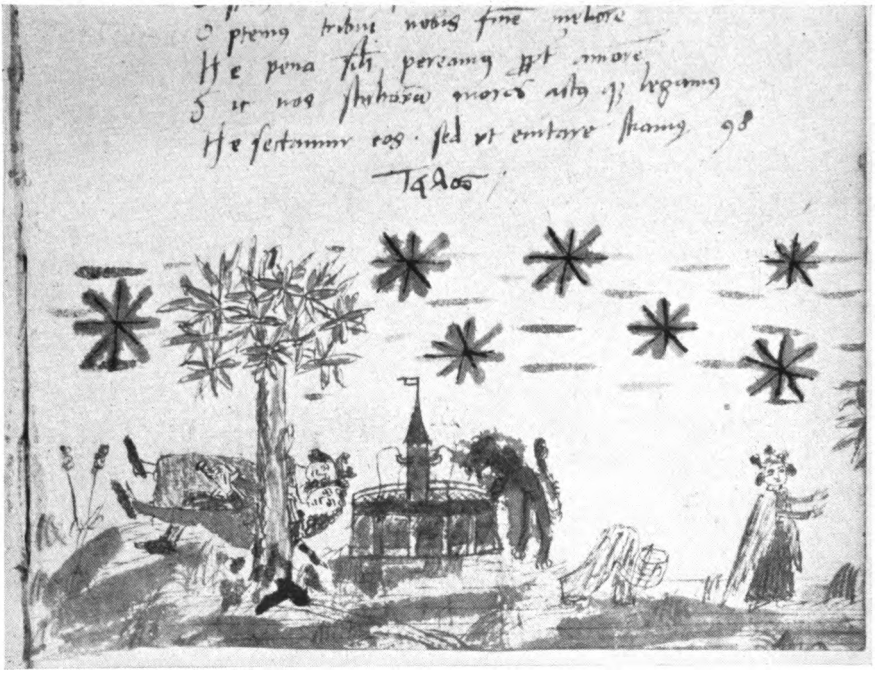


Abb. 9. München, Staatsbibl. cod. lat. 25187,
Farbiges Bild am Schluß der oben S. 46 abgedruckten Dichtung

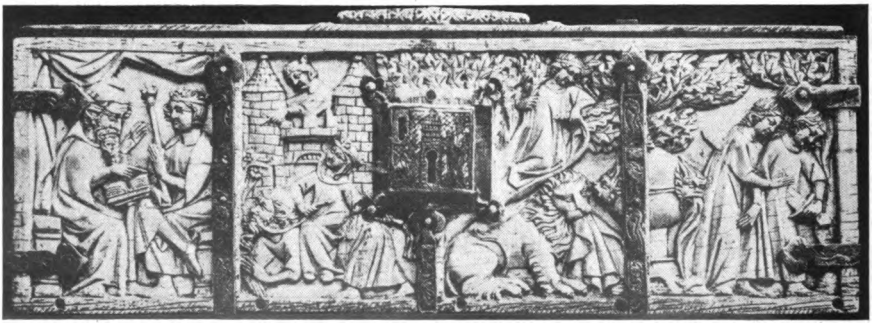


Abb. 10. Krakau, Schatzkammer der Schloßkirche, Reliefs an einem Elfenbeinkasten

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

Abb. 11. Paris, Bibliothèque Nationale Ms. lat. 15158,
Federzeichnungen am Schluß von Ovidius de remedio amoris

Digitized by Google

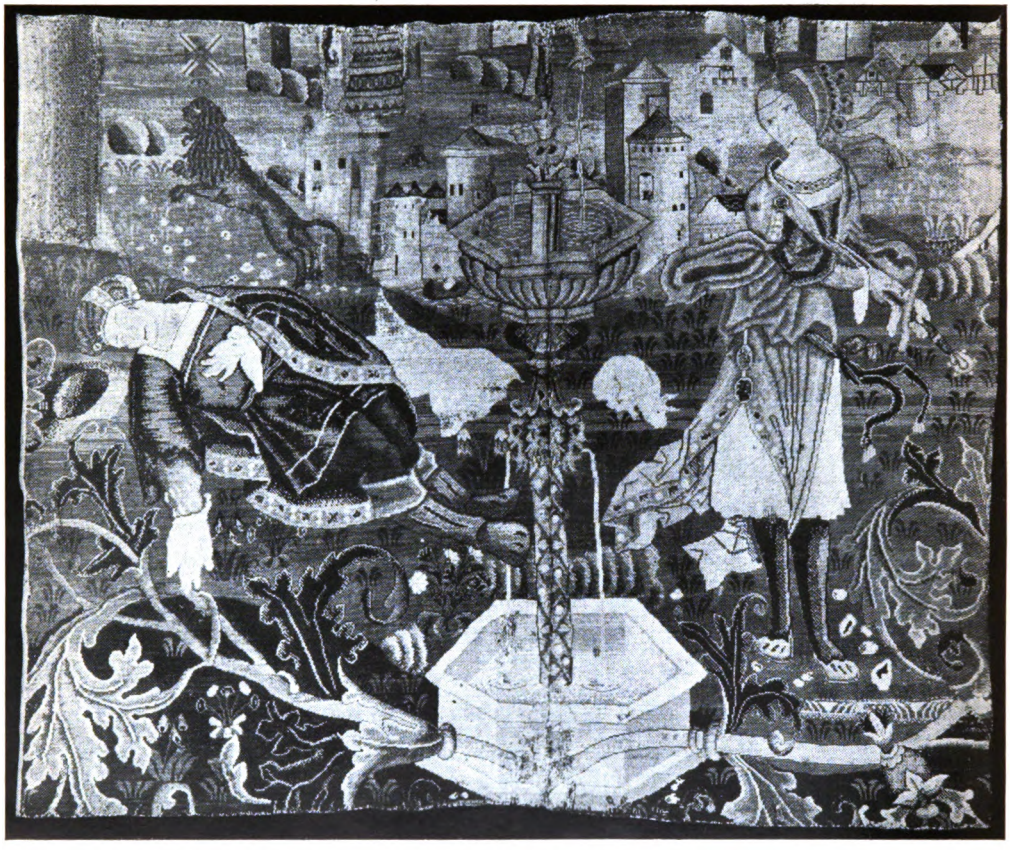


Abb. 12. London, Victoria and Albert Museum, Rest eines Gobelins

UNIV. OF MICH.

Digitized by Google

PERSONEN- UND SACHREGISTER

Adele von Blois 10, 93
Aethilwulf 8
Akrostichon 28
Albertanus von Brescia 16, 97
Albertus Magnus 101
Alcuin 6
Alexander Neckam 20, 21, 28
Algebra 14
Amplonius Ratinck 21
Anekdoten 26, 28f.
Antoniewicz, J. von 93
Apuleius 16—20, 97ff.
Archipoeta 7, 94
Arithmetik 14
Arnold von Rotterdam 21, 96
Aspiration 17ff., 97ff.
Astronomie und Astrologie 15
Augustinus 6, 24
Avena 97

Baco, Roger 13, 18f., 98f., 101
Balbus, Caecilius 25, 27, 101
Bartsch, K. 5, 92
Basel, Münster in 4, 93, 103
Baudouin 96
Baudri de Bourgueil 10, 65—87, 93
Beda 20, 29, 102
Bellermann 100
Bertalot, L. 63, 95, 100, 101
Bestiarium 7
Bethmann, K. L. 95, 97
Bibelzitate 24
Birkenmajer, A. 95
Birt, Th. 17, 20, 99
Bischoff, B. 31, 52
Boer, C. de 93
Boccaccio 28
Boethius de disciplina scolarium 27f.
Bolte, J. 94
Bonnard, J. 93
Bordesholm, Bibliothekskatalog 96
Bourne, E. 101
Briefwechsel, literarischer 10f., 23f., 96
Brinkmann, H. 92, 95
Brückner, A. 35
Buchillustrationen 4, 7, 93

Caesar 24
Cahier, Ch. 93
Canterbury, Bibliothekskatalog von 100
Carmina Burana 92, 95, 97
Cassius Etruscus 101
Catullus 16, 27
Catulus Parmensis 27
Chaucer 28
Chrétien de Troyes 3
Cicero 24
Cloetta, W. 94
Conradus 28
Cocheris, H. 96
Cotto vgl. Johannes
Creizenach, W. 96
Crusius, O. 17

Dante 103
Decknamen 22, 23, 24, 27
decreta pape Nasonis 8
Deidamia an Achilles 10
Delisle, L. 93, 95, 101
Dietrich, Dichter von Pyramus u. Thisbe 4, 35ff.
Dionysius Rickel 27
Dioscurias 1
Diphthonge 17ff.
Dracontius 94

Eitner, R. 100
Elegienkomödien 11f.
Elfenbeinplastik 4, 93
Erfurt Karthause, Bibliothekskatalog 101
Erechtho 98
Erichthonius 17
Erotica 17
Erziehungsliteratur 27f.
Erzählungsliteratur 27ff.
Escher, Konr. 93
Eugenius Toletanus 6, 94
Evans, E. P. 93

Fälschungen 1, 10, 17, 30
Faral, E. 4, 5, 36, 46, 92ff.
Feder, A. 99
Federzeichnungen 93
Feifalik, J. 35
Flaccensius 26
Flaccianus 26
Flavianus 25ff.
Flores morales 26
Florilegium Veronense 16
Florus 81ff.
Fresken 7
Fulgentius von Afflighem 22
Fulgentius, Ehrentitel 22
Fulgentius Planciades und Pseudo-Fulgentius 20ff., 100
—, de aetatibus mundi et hominis 21
—, de contemptu mundi 21
—, expositio Virgilianae continentiae 20
— fabularum 20
—, de fugiendis litteris 21
—, de gestis Romanorum 21

Digitized by Google

Fulgentius, de imaginibus deorum 20f.
—, in Marcianum Capellam 21, 100
—, de musica 22
—, Mythologiae 20ff.
—, de naturis rerum 20
—, de ornatu orbis 21
Fuscus u. Dicheophilus, Gedicht von 9

Gabler, J. 100
Gerbert, Martin 100
Gesta Carthaginiensium 26
— Grecorum 26
— Romanorum 21, 26, 28f. 100, 102
Gilson, J. P. 63
Giraldus Cambrensis 16, 97
Glastonbury, Bibliothekskatalog 101
Glossare 25
Gobelins 4, 7, 10, 93
Goetz, G. 19
Goldast, Melchior 3, 92
Goldschmidt, A. 93
Gottfried von Winchester 16
Gottlieb, Th. 96
Gottschalk, Haeretiker 22
Grab Ovids 1, 13
Grabmann, M. 101
Graf, A. 92
Gregorius Magnus 17
Grey, W. 18
Groeber, G. 12
Grotefend 17
Guarino 18
Guibert von Tournai 101

Haase, F. 96
Hamersleben, Bibliothekskatalog 95
Handschriften: Antwerpen 101f.; Basel 100, Berlin 9, 93, 96; Brüssel 98; Bern 94; Breslau 96; Cambridge 4, 7, 31, 94, 100, 101; Cesena 89, Erfurt 22; Escorial 90, 95, 97; Florenz 16, 19, 100; Frankfurt a. M. 63, 95; Fulda 100; Glasgow 4; Halberstadt 96; Innsbruck 93; Ivrea 97; Jena 26; Karlsruhe 101; Kolmar 100; Kopenhagen 4, 46, 96; Krakau 4, 35, 89, 95; Leiden 9, 94, 101, 102; Lille 101; London 63, 100, 101, 102; Lübeck 97; Mailand 93; München 4, 9, 17, 20, 46, 51f., 93, 94, 96, 97, 99, 100; Neapel 97; Oxford 97, 100, 101; Paris 10, 16, 19, 26, 93, 94, 96, 99, 101; Petersburg 4, 35, 46, 96; Pommersfelden 21; Rom 22, 65, 88, 92, 93, 98, 100; Schlägl 94; Troyes 94; Volterra 97; Wien 95, 96; Wittingau 4, 35, 97; Wolfenbüttel 4, 35, 46, 101f.; Zürich 63, 92, 96
Hannibal 26
Hart, G. 4, 5, 36, 46, 93
Hartmann von Aue 102
Herbert, J. A. 100
Hartel 97
Helena 72ff.
Hermann, H. J. 93
Heroiden 63ff.; vgl. auch Ovidius
Hieronymus 23, 24, 100
Hilka, A. 96
Hinton, J. 24, 101
Holkot, Robert 20, 21
Honorius Aug. 21
Horatius 24
Hrabanus Maurus 20
Huemer, J. 94
Hugo de Folieto 7
— de S. Victore 7
— von Trimberg 5, 96
Hus, J. 99

Imagines sec. Fulgentium 21
Liber de ymagine mundi 100
Initia:
A cunis mens una 94
Adhuc lustris bis iam 90
Anule formose digitum 90
Ardua virtutum faciles 97
Caritas castitas 26
Carmina fingo licet 5, 36
Consulte teneros non 94
Consiliabor item 28
Conveniunt cuncti subito 89
Discite que faciem comendant 90
Dulcis amica veni 3, 89
Est amor amoris species 31
Fama tuum nomen 72
Fletibus irriguam mitto 81
Hanc tua Penelope 89
In nova fert animus 90
Legerat huius amor 90
Lucus amenus erat 90
Mensae doctrinam da 97
Naso Tomitane iam 90
Ne tibi displiceam 90
Nox erat et lentus 9
Nox erat et magni 9
Nox erat et placido 9, 63
Nox erat et sompnis 9, 90
Nox erat et toto 9
Nux ego iuncta 90
Ocia si veniunt 52
Ovidius Naso Peligni 90
Parva pulex et amara 90
Parve nec invideo 90
Pater patrie perditur 26
Postquam nobilitas 95
Psitacus Eois imitatrix 90
Quae vestrum nomen 65
Quam michi non habeo 84
Querat nemo decus 5, 46
Qui cupit (vult) egregium 97
Qui modo Nasonis 89
Rebus in humanis non 88
Rure morans quid agam 9
Rustice lustrivage 10
Si quem forte iuvat 89
Summi victoris fierem 90
Tempora cum causis 90
Tempus erat noctis 8
Tu valeas felix 3
Umbrifera quadam nocte 9
Inschrift, armenische 1
Inschriften, fingierte 1, 29, 101f.
Isidorus 17, 19, 20, 97

Jacob, F. 97
Jagd 14, 15
Jahnke, R. 94, 96

Digitized by Google

James, M. R. 7, 24, 94, 100, 101
Jeremias de Montagnone 3, 16, 93, 95
Johannes, Abt 97
— Cotto 22f., 100
— de Janua 18
— Ridewall 20
— von Salisbury 25, 26f. 101
— von St. Mathias 23
Johannes Scottus 27, 101
— Vatatzes 13
Juvenalis 24, 25

Karoch, S. 11
Karthago, Anekdoten von 26, 102
Koechlin, R. 93
Konstantinopel 1
Kornmüller, P. U. 100
Krakau, Schloßkirche 93, 102
Kunst, bildende 4, 7, 10, 20, 93, 102

Lambach, Bibliothekskatalog 13
Lehmann, P. 94, 96, 99
Lemcke, H. 101
Leo, protonotarius 13
Leumann, M. 101
Leyser, P. 4, 36, 46
Liebeschütz, H. 20
Liebeskonzil zu Remiremont 8
Lindsay, W. M. 100
Livius 1, 21
Loew, E. A. 99
London, Victoria and Albert Museum (South Kensington) 93, 102
Lucanus 94

Madvig, J. N. 17
Manitius, M. 92, 94, 95, 101
Map, W. 23ff., 26, 28
Martialis 9, 16, 23, 24, 25, 97
Martianus Capella 21, 24, 100
Mathematik 14, 15
Matthaeus von Vendôme 4f., 13, 31ff.
Maximus Planudes 17
Mazzatinti 97
Meyer, W. 25, 94
michi, nichil 18f., 98f.
‚Miles gloriosus' 13
Minnesangs Frühling 96
Misogyne Literatur 23f.
Mommsen, Th. 20
Montecassino 19
Moralisierung 4
Morawski, J. de 92, 95, 96, 101
Müller, Luc. 23
Murko, M. 99
Mythographi II et III 20
Mythologie 20f.

nichil, michi 18f., 98f.
nobilitas 95
Nogara, B. 96
Nolhac, P. de 96
Novati, F. 92, 94

Ordericus Vitalis 7
Orosiuskommentar 19
Orthographie, mittelalterliche 17ff., 97ff.
Osann, F. 17
Oswaldus, o. Carth. 18
Ovidius: im Mittelalter 2ff., 92ff.; Christianisierung 13, 15; Dichtungen gegen O. 11; Gebet 15; Grab 1, 13; Moralisierung 15; Praecepta 8; Testamentum 1, 96; Vitae 89; Schriften (echte und unechte):
De aetate 2
Amores 2, 8, 12, 89
Anulus 2, 90
Ars amandi 2, 8, 12
Ars procandi 11
Aurora 2
De Baccho 6
De Birria 96
Conflictus ventris et artuum 6, 94
De coniunctione planetarum 97
Cuculus 4, 5f., 11, 89, 91
Decreta 8
De distributione mulierum 88, 91
De doctrina pulicis 94
De facecia mensae 15, 97
Fasti 90
Heroides 8, 10f., 65ff., 89, 90, 95
De 4 humoribus 11, 91
Ibis 90
De immutatione vitae 14
De inconstantia rerum 2, 92
De Jove, De libro Jovis 90, 91, 95
De Licia (Livia?) 95
De lino 95;
De luco 9, 90f., 95
De ludo 91
De lumaca et Lombardo 6, 94
De lupo 6
De medicamine aurium 11, 90, 91
De medicamine faciei 11, 90
De meridie 2
Metamorph. 2, 3, 15, 90
De milite et de Afra 13
De mirabilibus mundi 6f., 91
De nemore 95
De nuce 90, 91
De nuntio sagaci 11f., 96
De osea et ciconia 91
De pediculo 6
De philomela 3f., 5, 89, 91
Ex Ponto 2, 8, 90, 92
Praecepta 8
Psittacus 2, 90
Trium puellarum 11f.
Puellarum, De puellis 90, 91, 96
De pulice 6, 11, 90, 94
De Pyramo et Thisbe 4ff.
De rebus 91
Remedia amoris 8, 11, 12, 90
De rustico, In rusticum 9f.
De ludo scaccorum 15, 91
De sine titulo 89, 90
De senectute 91
Sittenspiegel 15
Somnium, De somnio 2, 11, 63ff., 90, 91
Tristia 90, 94

Digitized by Google

De vetula 13ff., 90, 96f.
De vino 91

Pamphilus 12
Pamphlet 12
Paris und Helena 65ff.
Paris, G. 92, 96
Paris, Universität 27
Pascal, C. 91, 92, 93, 94. 95, 96, 97
Pasquier, H. 95
Pastrengo, G. da 89
Paulus Diaconus 25
Peiper, R. 4, 94
Perotti, Nic. 18
Petrarca, F. 14
Petrus Blesensis 24
— Diaconus 19
— Helie 19
Phthia 17
Physiologus 20
Pieri, M. 95
Pitra 100, 101
Priscianus 19, 98
Procatoria ars 96
Pyramus u. Thisbe 4ff., 31ff., 93, 102f.

Quintilianus 25

Rätsel 14
Rand, E. K. 92
Reifferscheid, A. 25
Reime 96
Rhodiginus, Caelius 17
Richard de Fournival 11, 13, 14, 15, 95, 96, 101
Riese, A. 10, 93, 95
Romanekdoten 26, 28f., 102
Rose, V. 11, 25
Rügenwalde, O. Carth. 101

Sabbadini, R. 17, 97, 98
Säuleninschriften 28f.
Sanderus, A. 100
Sandys 92
Saxl, F. 20, 93
Schachspiel 15, 91, 97
Schaer, A. 93
Schanz, M. 17, 22, 92
Schedel, H. 51
Scheel, O. 101
Scheibmaier 25
Scheler, A. 101
Schepss 29, 101
Scherzgedichte 2f., 6, 88f.
Schevill, R. 92
Schiller, F. v. 28
Schneidewin 97
Schoell, F. 19
Schriftstellernamen im Mittelalter 6, 27, 29f.
Schroetter, W. 92
Schuchardt, H. 99
Schulze, W. 17
Scott, W. 28
Sedlmayer, H. 92, 94, 96
Sentenzensammlung 25, 27
Shakespeare, W. 28
Sibylle 102
Sittl, K. 22
Spiele 14, 15
Stettiner, R. 93
Streitgedichte 6, 9
Symbolisierung von Christi Opfertod 4, 102
Syrus, Publ. 101

Tafel, S. 92
Teuffel 17, 22, 89, 92, 101
Thomas Aquinas 6
— Cantimpratensis 27
— de Hibernia 23
Thurot, Ch. 99
Tierdichtung 6f.
Tischzucht 15, 97
Tongilius 25
Traumbilder 8f.
Triveth, Nic. 23
Trithemius, Joh. 23
Trouvères und Troubadours 8
Tugenden und Laster 21

Ulrich, J. 96
Ulricus Eberhardi von Klosterneuburg 99
Unger, H. 92

Vagantenpoesie 8
Valerius 23f., 28f.
Valerius Maximus 23, 101
Varro 19f., 100
Vatachius 13
Venus verteilt die Frauen 88f.
Vergilius 2, 26
Verse von einem eifersüchtigen Priester 8
Vincentius Bellov. 13, 101
De viris illustribus 22f.
Vittorino da Feltre 18
Vogt, F. 96
Voigt, E. 94
Voigt, G. 18
Voßler, K. 92, 102

Wackernagel, R. 100
Walahfrid Strabo 9
Walther, H. 94, 95, 97
Warburg, A. 20
Warner, G. F. 16
Wattenbach, W. 95
Webb, C. 101
Weine der Loireufer 10
Werner, Jak. 63, 92, 94, 95
Westwood, J. O. 93
Woelfflin, E. 25
Wright, Th. 97

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 07041 1262

Digitized by Google

Digitized by Google